

Der Luftlandeangriff auf Kreta [Schluss]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Luftlandeangriff auf Kreta

Nach deutschen und englischen Kampfberichten dargestellt von Major H. von Dach, Bern

Zweiter und letzter Teil

(Der erste Teil erschien in der Sonderausgabe Nr. 8/71, die — solange Vorrat — noch zum Preise von Fr. 2.— erhältlich ist.)

Detaillierter Kampfablauf auf deutscher Seite

1. Kampftag, 20. Mai, Abschnitt Malemes

Feuervorbereitung, Start und Anflug

0430:

- Start der Transportverbände. Starke Staubentwicklung erzeugt Startverzögerung. Es dauert eine Stunde, bis die Verbände in der Luft sind.
- Anflug unter starkem Jagdschutz. Flughöhe über Meer 700 m.
- Um die Erdabwehr zu erschweren, wird in weitem Bogen ausgeholt und Kreta von SE angeflogen. Der Verteidiger ist dadurch gezwungen, gegen die Sonne zu beobachten.

0600:

- Bomber und Zerstörer Me 110 greifen Malemes, Channia, Retimo und Heraklion während 30 Minuten an.

0650:

- Stukas greifen während 20 Minuten die Absetzstellen als unmittelbare Landevorbereitung an.

0715:

- Die Transportflugzeuge der 1. Welle erscheinen über den Absetzplätzen. Die Piloten drücken die Maschinen auf die vorgeschriebene Sprunghöhe von 150 m hinunter. Die Fallschirmjäger springen.

0730:

- Die Transportflugzeuge der 2. Welle (58 Maschinen) erscheinen verspätet und nicht geschlossen über den Absetzplätzen. Die Niederhaltewirkung des zusammengefassten Bombenschlages der Stukas wird deshalb verpasst, und der Verteidiger hat sich vom Schock erholt.
- Rasendes Abwehrfeuer von Flab, Mg und gewöhnlichen Gewehren.
- Das Flab-Feuer zwingt die Transportflugzeuge zu Ausweichbewegungen. Dadurch wird das Absetzen noch weiter zersplittert, und die Fallschirmjäger werden über ein Gebiet von 7 km Länge verstreut.
- Die Fallschirmjäger-Kdt sind beeindruckt vom Abwehrfeuer und verlangen von den Piloten, mehr landeinwärts am Fusse der Hügel abgesetzt zu werden (nach Plan hätten sie am Strand landen sollen). Dadurch springen die Fallschirmjäger direkt in die Stellungen des 21. und 23. britischen Bataillons.

0900:

- Die Transportflugzeuge fliegen nach Griechenland zurück.

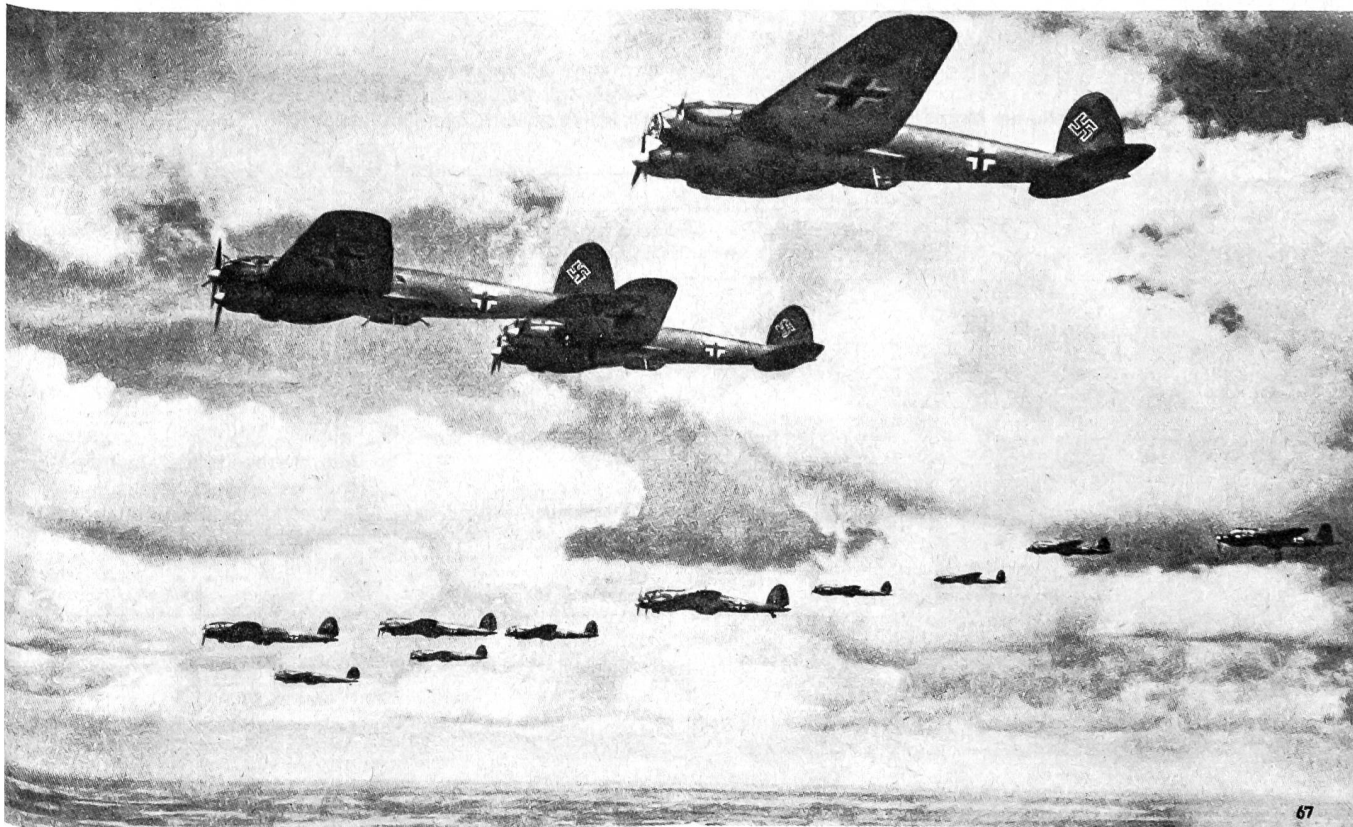
1030:

- Von den eingesetzten 493 Transportflugzeugen sind nur 7 abgeschossen worden (= 1,4 ‰). General Student hat den Eindruck, dass die Landung geglückt ist. Bis jetzt ist noch keine Funkmeldung von den Luftlandetruppen beim Korpsstab in Athen eingetroffen.

Teilnehmerbericht über Beladung und Start der Gleiter:

«... Von allen Seiten marschieren die Gruppen zu den Flugzeugen. Die meisten Männer sind still. Jeder sucht mit seinen Gedanken fertig zu werden. Eine Gruppe singt das Fallschirmjägerlied „Rot scheint die Sonne“. Der Refrain hallt über das Feld: „Da gibt es kein Zurück.“ Auf dem Flugplatz brausen die ersten Motoren auf. Weitere fallen ein, werden zum donnernden Chor. Das erste Licht im Osten steigt herauf.»

Am Morgen des 20. Mai von 0600 bis 0630 greifen Kampffliegerverbände Ziele im Abschnitt Malemes, Channia, Suda, Retimo und Heraklion an, um die Landung der Fallschirmjäger vorzubereiten. Im Bild: Bomber vom Typ Heinkel 111 im Flug.



Die Ereignisse beim Detachement «Flugplatz-Flab»

0530:

— Die Kp startet auf dem Flugplatz Eleusis.

0715:

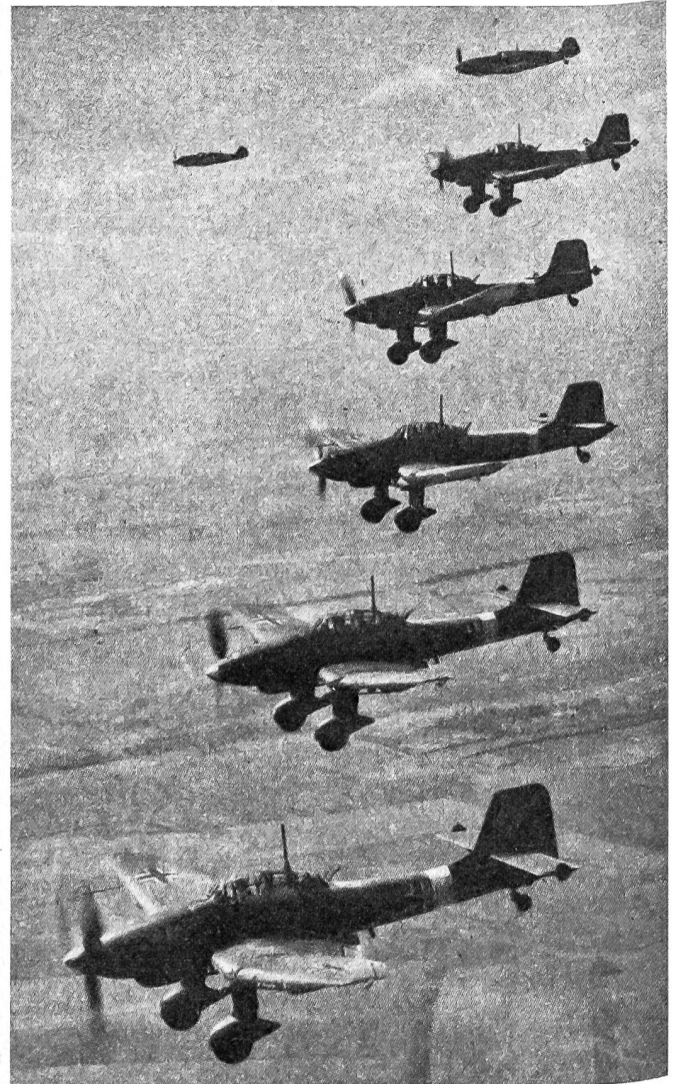
— Die Landung beginnt. Die Besatzungen feuern beim Anschweben mit den Bord-Mg auf Bodenziele.

— Die Gleiter erhalten schweres Abwehrfeuer. Mg-Garben zerreißen die Rümpfe und zerfetzen die Leinwandbespannung, während die Gleiter die letzten Meter über den Boden rutschen.



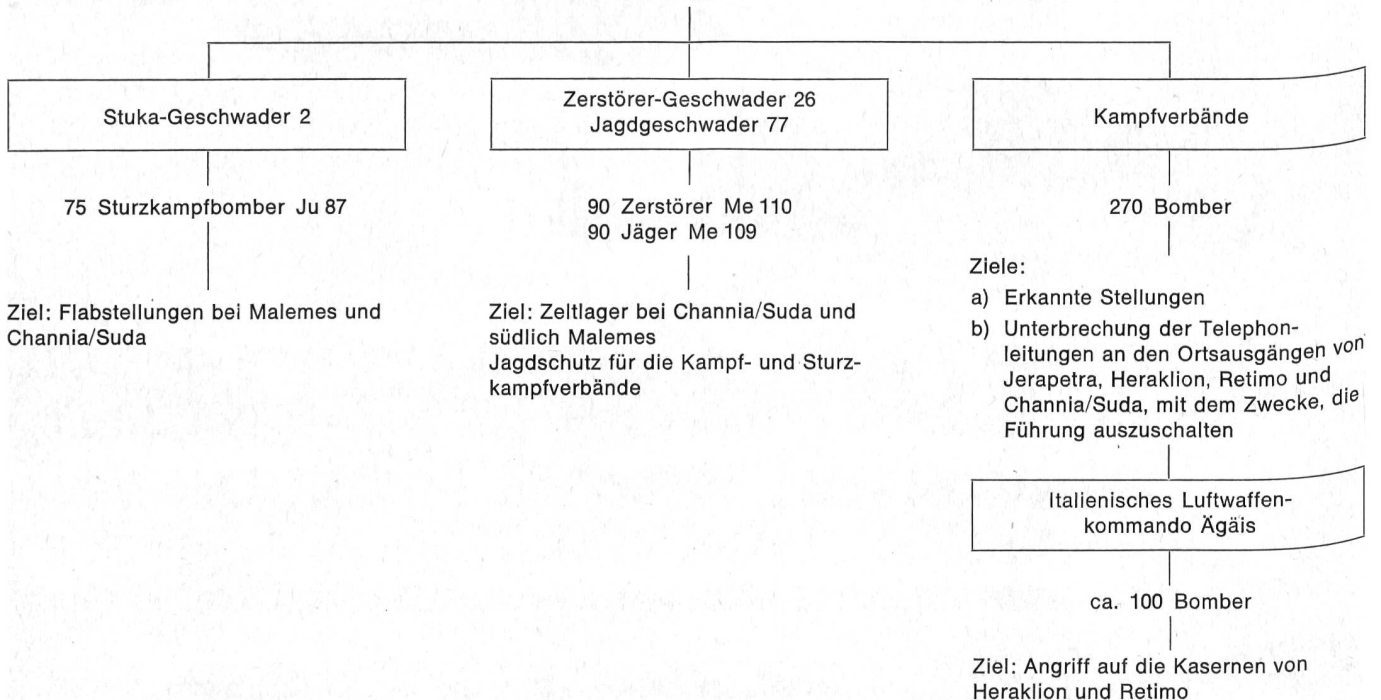
Deutscher Feldflugplatz.

- Sturzkampfbomber Ju 87 «Stuka» beim Start. Da die Reichweite der Ju 87 nicht ausreichte, mussten in aller Eile vorgeschobene Behelfsflugplätze angelegt werden. Diese wiesen keinen Hartbelag auf. Durch starke Staubentwicklung wurde der Flugbetrieb empfindlich gehemmt und die Leistungsfähigkeit der Bodenorganisation herabgesetzt.
- Im Vordergrund weglaufer Flugzeugwart.



Am Morgen des 20. Mai von 0650 bis 0710 greifen Stukaverbände die Absetzstellen der Fallschirmjäger als unmittelbare Landevorbereitung an. Im Bild: Sturzkampfbomber Ju 87 im Flug. Ganz oben: 2 Jäger Me 109.

Luftunterstützung für die 1. Welle am Morgen des 20. Mai (Kampfgruppen Malemes und Channia/Suda):



0730:

- Der Kampf beginnt.

Die Ereignisse beim Kommandozug

- 3 Gleiter, darunter auch derjenige des Kp Kdt, machen knapp nach dem Überfliegen der Küste Bruchlandung. Die Besatzungen erleiden Prellungen, sind aber kampffähig.
- Der Kp Kdt fällt kurz nach dem Verlassen des Gleiters.
- Der Zugführer des Kdo-Zuges führt den Angriff auf die Flabstellungen am W-Rand des Flugplatzes. Die ganze Besatzung des Gleiters Nr. 1 wird hierbei aufgerieben.
- Der Kp-Arzt errichtet in einem erbeuteten Zelt die Sanitäts-hilfsstelle. Er holt persönlich mit einem Sanitäter mehrere Verwundete vom deckungslosen Flugfeld.

Die Ereignisse beim 2. Zug

- Alle Gleiter kommen ohne Bruchlandung zu Boden.
- Der Zugführer landet 300 m neben dem Ziel. Er verlässt als erster den Gleiter. 10 m vom Flugzeug entfernt wird er durch eine Mg-Garbe schwer verletzt (Beine zerschmettert).
- Der Zugführer-Stellvertreter übernimmt den Zug und greift die nächstgelegene Flab-Stellung an. Diese erweist sich als Scheinstellung (Holzattrappe). Der Zug säubert daraufhin eine Häusergruppe und zieht sich an den Westrand des Flugplatzes zurück.

Die Ereignisse beim 3. Zug

- Geschlossene Landung im Ziel. Die Zugführer-Maschine macht völlig Bruch. Der Zugführer wird hierbei verwundet und fällt aus.
- Der Zug greift die Flabstellungen und Schützengraben am Platzrand an.
- Starkes Abwehrfeuer. 5 Mann fallen. Der Zug zieht sich ins Flussbett zurück. 2 Stunden später greift er erneut an und kann sich nun am W-Rand der Flugpiste festbeissen.

Der Kampf der Kompanie als Ganzes

0930:

- Der Kp-Arzt übernimmt die Führung, da alle Offiziere ausgefallen sind.

1000:

- Die Kompanie hält:
 - a) einen Geländestreifen am N-Ende des Flugplatzes,
 - b) den Rand des Flussbettes von der Brücke bis an die Küste.

1500:

- Artilleriefeuer liegt auf den Stellungen der Kp. Es treten wenig Verluste ein, da die Männer in den genommenen Stellungen sowie an der Flussböschung gute Deckung finden.
- Hptm Gericke, Stellvertreter des ausgefallenen Rgt Kdt verspricht der Kompanie über Funk 50 Mann Verstärkung.

1645:

- Gegenstoss der Briten mit Panzern und mechanisierter Infanterie. Ein Panzer gelangt bis ins Flussbett. Die Besatzung wird gefangengenommen.

2000:

- 15 Schwerverwundete und 6 Leichtverwundete werden zum Rgt-Verbandsplatz Tavronitis gebracht.

2400:

- Die Kp hat 17 Tote, 19 Schwerverwundete, 8 Leichtverwundete. Die 50 Mann Verstärkung sind noch nicht eingetroffen.

Teilnehmerbericht vom Kampf der Gleiter:

«... Artilleriefeuer setzt ein. Ganz in der Nähe detonieren die Granaten. Die Erde bebzt. Dreck schlägt den Fallschirmjägern ins Gesicht. Der Unteroffizier hebt langsam den Kopf und sieht nach seinen Männern. Einer hat hinter einem grossen Stein Deckung gesucht. Er ist völlig in sich zusammengesunken. Blut tropft aus Mund und Nase. Der Unteroffizier kriecht an ihn heran. „Nehmt seine Munition, er braucht sie nicht mehr!“ befiehlt er den Nächsten. „Wer, ich?“ fragt einer. „Ich habe genug Munition!“ „Nimm sie“, herrscht ihn der Unteroffizier an, „später wirst du froh sein, noch ein paar Schuss zu haben!“ Widerstrebend kriecht einer an den Toten heran...»

«... Die Lewis-Mg bellen, und dazwischen rattern die Maschinenpistolen. Es knallt bei der kleinsten Bewegung. Die Neuseeländer schiessen nicht schlecht. Jede auffällige Bewegung kostet hier das Leben! Die Fallschirmjäger ducken sich hinter die Böschung. Wieder kommt einer angerannt. Der Ort scheint Anziehungskraft zu haben. Mit einem schauerhaften Röcheln knickt der Mann zusammen und fällt auf den Rücken...»

Der Mg-Schütze hat Ladehemmung und fummelt an seiner Waffe herum. „Herrgott!“ schreit der Unteroffizier, „nicht so hoch, Kopf herunter!“ Dicht neben dem Mg-Schützen haut es ein. Der Mann springt erschreckt hoch. Peng... Bauchschuss. Merkwürdig verkrümmt fällt er zur Erde... Benjamin hat das Mg übernommen. Weiter zurück liegen der Flugzeugführer und noch ein paar andere. Pichelmaier schreit nach Wasser. Herrmann daneben röchelt immer noch leise. Es ist kaum zu ertragen. Der Flugzeugführer schreit auf. Der Kompaniearzt kriecht zu ihm hin. Der Verwundete umklammert seine Hände. „Verlass mich nicht“, röchelt er...»

Die Ereignisse beim Regimentsstab

0740:

- Der Stab landet mit Gleitern wie vorgesehen in der Nähe der Brücke und erhält sofort starkes Abwehrfeuer.
- Der Rgt Adj wird bei der Landung verletzt. Major Braun, der zugeteilte Stabsoffizier, fällt durch Kopfschuss, noch bevor er den Gleiter verlassen kann.

0800:

- Der mit dem 4. Bat am Fallschirm abgesprungene Rgt Kdt erscheint und lässt sich orientieren.
- Generalmajor Meindl und der verletzte Adjutant gehen gegen das Flussbett vor. Hierbei werden sie von einer Mg-Garbe erfasst. Der General ist schwer verletzt, der Adjutant tot. Die Verletzungen des Generals (3 Treffer): Oberarmschuss, Brustschuss, Bauchwanddurchschuss.
- Hptm Gericke, Kdt des Schweren 4. Bat übernimmt die Regimentsführung.
- Das für die Verbindung zum Korps bestimmte Funkgerät wird bei der Landung zerschlagen. Erst um 1500, d. h. 7 Stunden nach der Landung, gelingt es dem Rgt Nof, über einen Not-sender Verbindung zum Korps herzustellen. Bis dahin bleibt dieses ohne jede Nachricht aus Kreta.

0830:

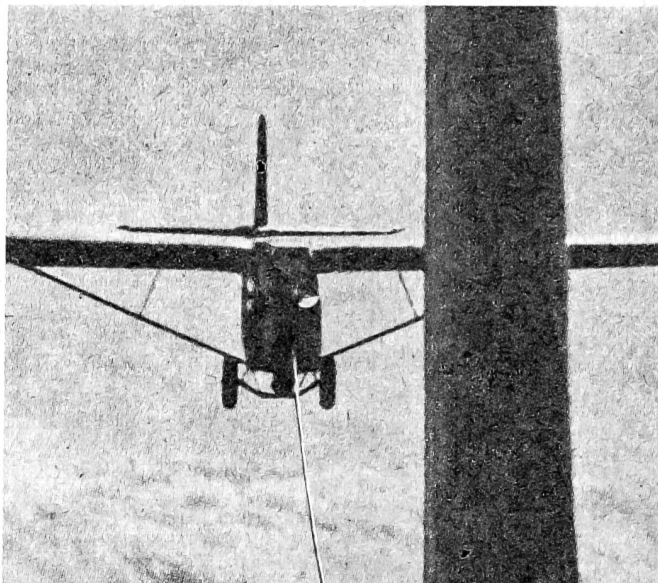
- Die Funkverbindung zum 4. Bat ist hergestellt.
- Das Rgt kann sich bis zum Mittag kein richtiges Bild von der Lage machen, da zum 1. und 3. Bat keine Funkverbindung besteht. Das Funkgerät des 1. Bat wurde bei der Landung zerstört und dasjenige des 3. Bat fiel in englische Hand.

1300:

- Befehl des Rgt an das 2. Bat (Rgt-Reserve): «Höhe 107 angreifen!» Befehl an das 4. Bat: «Flugplatz von W her angreifen!»

1500:

- Die befohlenen Angriffe beginnen, bleiben aber nach geringen Anfangerfolgen stecken. Die Engländer verdanken den Abwehrerfolg vor allem dem präzisen Feuer ihrer Artillerie.



Lastensegler im Anflug. Im Vordergrund das Leitwerk der Schleppmaschine Ju 52.

1715:

— Erfolgreicher Stuka-Angriff auf Höhe 107. Der Fliegerangriff wird von den Fallschirmjägern durch Fliegertücher und Richtschüsse mit Signalraketen gut geleitet und schafft fühlbare Erleichterung.

1800:

— Funkspruch des Rgt an das Korps: «Britischer Panzerangriff aus dem Raume Flugplatz abgewehrt. Abwurf von Pak-Munition am Strande 1 km W der Brücke dringend notwendig!»

1900:

— Teile des 2. Bat haben sich am W-Hang der Höhe 107 bis auf halbe Höhe emporgearbeitet.

2100:

— Der Rgt-Arzt fordert über Funk beim Korps Nachschub an Sanitätsmaterial und Personal an.

Der Kampf beim Detachement «Tavronitis-Süd»

- Die Kompanie landet wie vorgesehen 1 km S Höhe 107.
- Sie hat den ganzen Tag über Kämpfe mit bewaffneten Zivilpersonen zu bestehen.

Der Kampf beim Spezialstosstrupp «Brücke Tavronitis»

0715:

- Die Küste wird in 2600 m Höhe überflogen. Die Landung beginnt. Schweres Abwehrfeuer.
- Gleiter Nr. 1 macht Bruchlandung. Der Zugführer wird hierbei schwer verwundet. Alle übrigen Insassen werden getötet.
- Gleiter Nr. 2 landet im ausgetrockneten Flussbett. Er wird hierbei von einem 4-cm-Flabgeschütz beschossen. Die Besatzung geht an die Flussböschung heran (schusstoter Winkel). Der Gruppenführer erledigt von hier aus mit Mp und HG die Bedienung des ersten Flabgeschützes. Dann kriecht er weiter und setzt auf gleiche Weise das zweite Geschütz ausser Gefecht. Anschliessend hängt er ein Fliegertuch über das Geschützrohr, um der Luftunterstützung den eigenen Standort zu markieren. Die Engländer bemerken das Tuch und nehmen die verlorene Flab-Stellung unter Mg-Feuer. Die Gleitermannschaft muss das Fliegertuch schleunigst entfernen. Die Gruppe bringt ihr Mg in Stellung und bekämpft britische Stellungen am Hang der Höhe 107.
- Gleiter Nr. 3 und 4 machen Bruchlandung. Die Besatzungen kommen unverletzt davon.
- Gleiter Nr. 5 landet unbeschädigt.
- Gleiter Nr. 6 landet direkt am östlichen Brückenende. Er überfährt hierbei ein englisches Mg und setzt es so ausser Gefecht. Das zweite Mg wird mit HG niedergekämpft. Es gelingt der Besatzung, die Brücke zu nehmen.

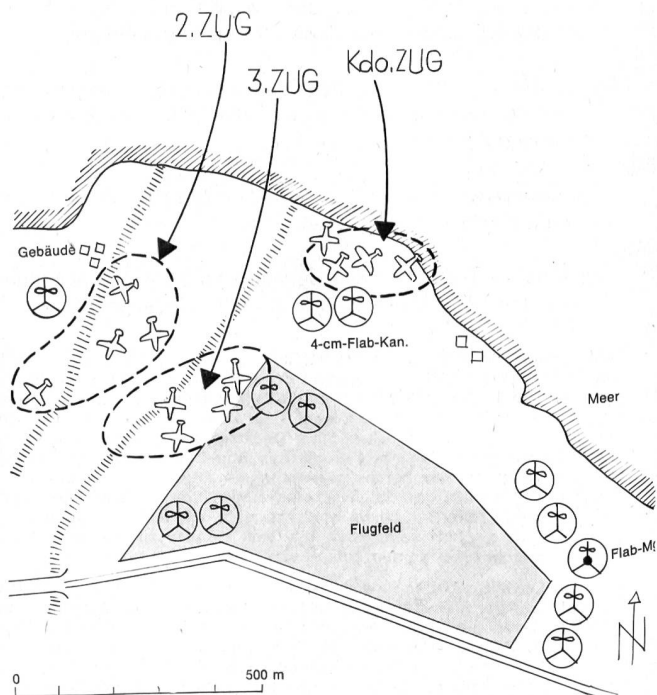


Im Vordergrund ein Lastensegler vom Typ DFS. Im Kreta-Einsatz wurden rund 300 Segelflugzeuge eingesetzt. Im Hintergrund ein Sturzkampfbomber vom Typ Ju 87 (Stuka).

Teilnehmerbericht:

«... Am Horizont taucht Land auf. Unmittelbar aus dem Meer steigen die weissen Berge empor. „Kreta in Sicht!“ brüllt einer. Alle sind hellwach. Eine Me 109 und ein Zerstörer Me 110 rasen an uns vorbei. Das gibt Auftrieb, wir sind also nicht allein!
Der Flugzeugführer der Transport-Ju hat die Segelkiste ausgeklinkt. Wir sind frei und schweben raubvogelgleich durch die Luft. Vor uns steigen dichte schwarze Rauchwolken gegen den Himmel: das bombardierte Malemes! Vor der Rauchwand kurvt noch eine Maschine. Das ist der Zugführer...»

DER KAMPF BEIM DET. FLUGPLATZ-FLAB



Major Koch, Kommandant des 1. Bataillons Luftlandesturmregiment. Wurde beim Lastenseglerangriff auf Höhe 107 am Kopf verwundet.

Wir sind über dem Landeplatz. Der Schütze schießt mit dem Bord-Mg. Er hat englische Stellungen erkannt: flache Helme und khakibraune Uniformen. Haarscharf rast die Maschine über die stählerne Strassenbrücke. Büsche, Bäume, Stellungen. Die Kuven der Maschine setzen auf, rasen über Steingeröll. Sperrholz splittert, Leinwand reißt in Fetzen. Die Maschine dreht sich und kippt auf die Seite. Bruchlandung! Dem Unteroffizier ist zumute, als habe er einen Schlag über den Kopf bekommen. Blut läuft über sein Gesicht. „Was passiert? Türe abwerfen, Kanzel auf!“ schreit der Pilot. Der Unteroffizier reißt den Haltegurt auf und klettert aus dem Gleiter. Vor ihm liegt die zweite Maschine. Ebenfalls Bruchlandung. Ein wirrer Haufen von Gestänge, Draht und Zeuglappen. Er springt hinzu. Ein Mann bewegt sich darin, dreht sich um und stöhnt. Es ist der Leutnant. Die anderen sind tot. Die dritte Maschine ist vorne neben dem Flussbett gelandet. Sie hat mehr Glück gehabt!»

Der Kampf beim Detachement «Höhe 107»

0630:

- 4 Gleiter reissen beim Anflug von den Schleppmaschinen ab: 2 können auf einer vorgelagerten Insel notlanden, 2 stürzen ins Meer.

0715:

- Die Landung beginnt. Die Gleiter gehen mitten zwischen britischen Stellungen nieder, welche auf den Fliegerphotos nicht zu erkennen waren.
- 3 Gleiter explodieren beim Aufsetzen und fangen Feuer.
- 2 Gleiter landen viel zu weit SW. Sie kommen knapp vor den Stellungen des Flankenschutzzuges des 21. britischen Bataillons zum Stehen. Ihre Besatzungen erleiden sofort schwere Verluste. Die Überlebenden werden vom Abwehrfeuer festgenagelt.
- 2 Gleiter landen mitten im Zeltlager. Holzstangen knicken und Zelte werden umgerissen. Das Lager erweist sich als leer.
- Die restlichen 22 Gleiter landen auf dem Plateau beidseits der Höhe 107. Die von den britischen Stellungen überhöhten Deutschen erleiden sofort schwere Verluste. Die Engländer zerschlagen die Landung mit scharf gezieltem Kleinwaffenfeuer.
- Die Landeplätze der Gleiter liegen weit auseinander. Die verschiedenen Gruppen können sich nicht gegenseitig helfen.
- Das Funkgerät des Bat-Stabes wird bei der Landung zertrümmert.
- Der Bat Kdt, Major Koch, wird zweimal am Kopf verwundet und fällt aus. (Koch führte im Mai 1940 den Luftlandeangriff

auf das belgische Artilleriewerk Eben-Emael und die Brücken über den Albertkanal.)

1200:

- Die Überreste der 4. Kp und des Bat-Stabes ziehen sich zur Brücke Tavronitis zurück.

Der Kampf beim Detachement «Flugplatz-Ost»

0715:

- Die Kp landet mit dem Fallschirm. Geringe Verluste. Erd-bunker und Schützengräben werden angegriffen und eine Häusergruppe genommen. Hierbei werden 25 Gefangene gemacht.

0740:

- Ein unbeschädigtes 4-cm-Flabgeschütz wird erbeutet und sofort gegen die Flabstellungen am N-Ende des Flugplatzes eingesetzt. Nachdem die Munition verschossen ist, wird das Geschütz gesprengt.

0830:

- Das Detachement geht zur Verteidigung über.

Der Kampf des 2. Fallschirmjäger-Bataillons

0800:

- Das Bat hat beim Start erhebliche Verzögerung erlitten und wird nun mit 55 Minuten Verspätung abgesetzt.
- Das Bat ist Regiments-Reserve und landet ungestört W Spilia.
- Ein Zug klärt gegen Kastelli auf.

1300:

- Das Bat erhält Befehl, Höhe 107 anzugreifen.

1500:

- Der Angriff wird aufgelöst.

Der Kampf des 3. Fallschirmjäger-Bataillons

0715:

- Das Bat kann wegen starker Staubentwicklung erst jetzt starten.
- Jede Flugzeugkette sollte nach Plan mit einer Minute Abstand starten. Es braucht aber jeweils fünf Minuten, bis sich der Staub auch nur einigermaßen gelegt hat.
- Der bereits in der Luft befindliche Rgt-Stab und das 4. Bat können nicht mehr warten, bis auch das 3. Bat gestartet ist, da sonst der Treibstoff für den Rückflug nicht mehr reicht.

0900:

- Das 3. Bat erreicht den Absetzplatz mit fast zwei Stunden Verspätung.
- Das Bat landet nicht wie vorgesehen in der Küstenebene entlang der Strasse Platania—Pyrgos, sondern in den Hügeln S davon. Gründe:

- Bei den herrschenden Windverhältnissen befürchten die Absetzer ein Abtreiben der Fallschirmjäger ins Meer;
- das starke Flab-Feuer in der Küstenebene.

- Das Absetzgelände ist schwierig: Steinmauern, Olivenbäume, ausgetrocknete Bewässerungsgräben und Felsen.
- Die Fallschirmjäger landen mitten im Feind und werden zusammengeschossen.
- Der Bat wird noch am Schirm hängend getötet, bevor er den Boden erreicht.
- Fast alle Offiziere fallen bei der Landung oder unmittelbar darnach.
- Die Überlebenden sammeln sich in Gräben und Mulden. Des starken Abwehrfeuers wegen können sie nicht an die Waffenbehälter heran. Sie sind gezwungen, nur mit Pistolen und Handgranaten zu kämpfen.
- Das Bat-Funkgerät fällt in britische Hand. Damit besteht keine Verbindungsmöglichkeit zum Regiment.
- Von den 600 Mann des Bat sind in kurzer Zeit 400 tot oder verwundet (= 66 %).
- Nach zwei Stunden ist das Bat praktisch aufgerieben.

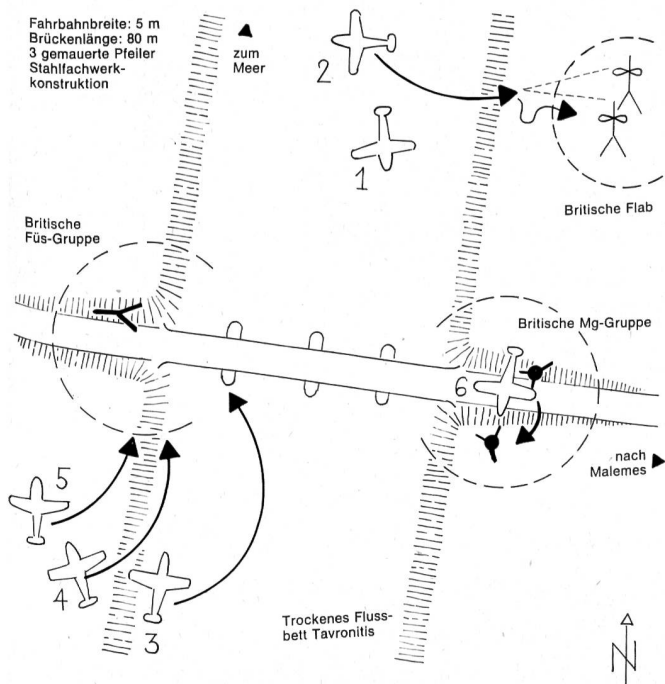
1100:

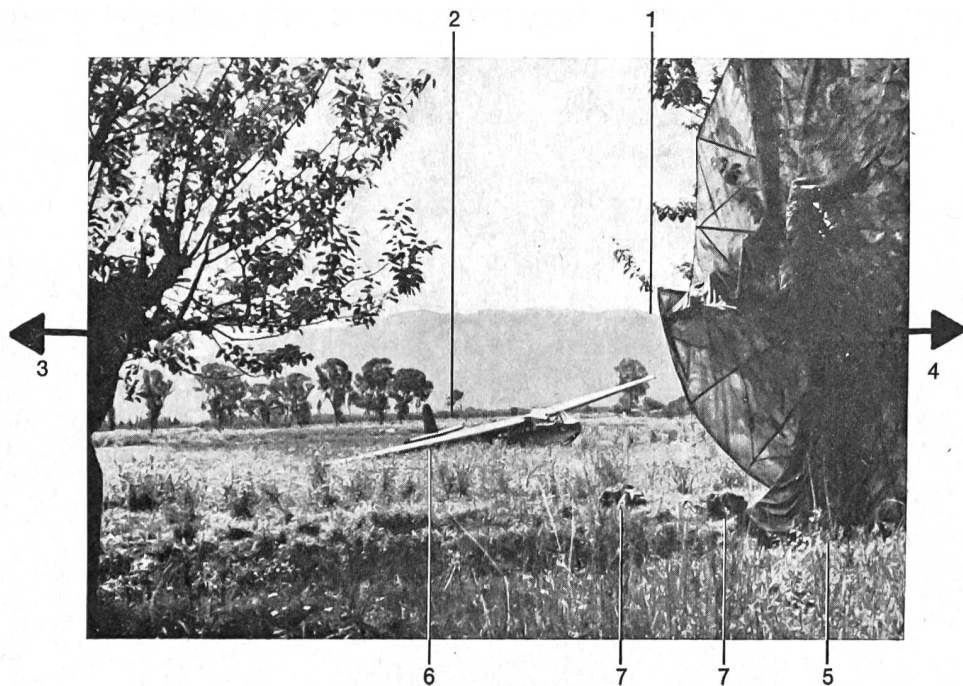
- Mehrere Transportflugzeuge erscheinen über dem Kampffeld und werfen Material ab (Mg, Mw, Munition). Fast alles fällt in britische Hand.

1300:

- Ein Oberleutnant sammelt die Reste des Bat und schlägt sich zum 4. Bat durch.

KAMPF UM DIE BRÜCKE TAVRONITIS





Nach der Landung

- 1 Höhe 107, von Westen aus gesehen
- 2 Hinter der Baumgruppe liegt das ausgetrocknete Flussbett Tavronitis
- 3 Zum Flugplatz Malemes
- 4 Zum Gebirge
- 5 In einem Olivenbaum hängender Fallschirm
- 6 Gut gelandeter Lastensegler
- 7 Gefallene Fallschirmjäger

Teilnehmerbericht:

«... Die weisse Seide der Fallschirme breitet sich über die Olivenbäume, die Fangleinen wirr durcheinander. Tote Fallschirmjäger hängen in ihrer vollen Ausrüstung in den Ästen. Der schwache Wind bewegt sie hin und her. Überall Tote! Die, denen es gelang, sich von den Schirmen zu lösen, wurden aus nächster Nähe zusammengeschossen oder erschlagen. Einzeln oder zu mehreren liegen sie im Gras und an der Strasse. Material liegt zerstreut umher: Handgranaten, Helme, Gewehre. Ein Kappmesser steckt im Sand. Patronenkästen und dabei ein Berg leerer Patronenhülsen, in deren metallischem Glanz sich die Sonne spiegelt. Vereinzelt liegen auch Engländer im Gras. Die brennende Hitze hat sie aufgedunsen. Schwarzblaue, dicke Fliegen schwirren umher. Das war das Massensterben eines Fallschirmjägerbataillons!»

— Der Bat Kdt schwebt am Fallschirm zur Erde. Über ihm schlägt ein Flab-Volltreffer in die erst halb entleerte Transportmaschine. Das Flugzeug stürzt ab. Eine Mg-Garbe zerfetzt den Fallschirm. Bei der Landung schlägt der Bat Kdt hart auf und prellt sich den rechten Arm. Halb betäubt bleibt er liegen. Der Fallschirm fällt über ihm zusammen und deckt ihn zu. Der Rgt Kdt zieht den Schirm weg und hilft ihm auf.

— Generalmajor Meindl begibt sich zum Rgt-Stab, der inzwischen mit Gleitern gelandet ist.

Der Kampf beim 4. Fallschirmjäger-Bataillon

- Der Rgt Kdt, Generalmajor Meindl, fliegt mit dem Bat Kdt, Hptm Gericke, zusammen in der gleichen Maschine.
- Der Absetzplatz befindet sich knapp W der Brücke Tavronitis.
- Der Bat Kdt springt als erster. Unmittelbar hinter ihm folgt der Rgt Kdt.

Strassenbrücke Tavronitis. Blick von N nach S.

E-Ende der Brücke
2 britische Mg

Richtung Meer →



Gleiter Nr. 6

W-Ende der Brücke. 1 britische Füs-Gruppe mit Lmg. Von diesem wurde Generalmajor Meindl getroffen.



— Gleiterbesatzung geht nach der Sturm-landung zum Angriff über. Im Gegensatz zu den verstreut landenden Fallschirmjägern, die am Boden erst noch besammelt werden müssen, sind sie sofort nach Verlassen des Segelflugzeuges kampfbereit.

— Ca. 10 % der auf Kreta eingesetzten Luftlandtruppen wurden mit Gleitern gelandet. Ihr Auftreten stellte keine Überraschung mehr dar, da man sie seit dem Einsatz gegen die belgische Festung Eben Emaël (10. Mai 1940) kannte.

Die britischen Verteidiger zeigten sich den Luftlandtruppen als absolut ebenbürtig und schlugen sich mit verzweifelter Hartnäckigkeit. Die Verluste der Gleiterbesatzungen und der Fallschirmjäger waren dementsprechend hoch und betragen ca. 40 %. Die oberste deutsche Führung, die zum ersten Male im Zweiten Weltkrieg derartige Verluste einstecken musste, zeigte sich sehr beeindruckt.

- Es stellt sich heraus, dass viele schwere Waffen sowie Motorräder bei der Landung auf dem harten Boden zerschlagen worden sind.
- Das Bat erhält um 1300 den Befehl, den Flugplatz von W her anzugreifen.

LANDUNG UND ENDE DES 3. BATAILLONS LUFTLANDE-STURMRGT.

Die Ereignisse bei der Sanitäts-Kompanie III/7

- Die San Kp landet mit dem Fallschirm. Durch das schwierige Gelände (Reben und Olivenhaine) entstehen zahlreiche Sprungverletzungen. Der Kp Kdt bricht sich zwei Rippen, führt aber die Kp weiter.
- Die Sanitäter säubern im Nahkampf die Häusergruppe W der Brücke und nehmen ein Depot. Anschliessend legen sie die Rotkreuzarmbinden um und richten in den eroberten Häusern einen Verbandsplatz ein.
- Eine erbeutete britische Ambulanz sowie ein Personenwagen werden für den Verwundetentransport eingesetzt.

*

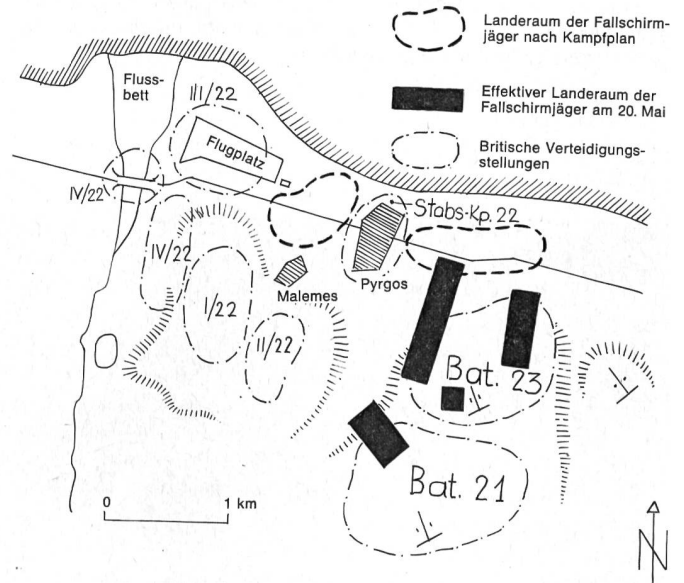
Abendliche Lagebeurteilung beim Stab des Luftlande-Sturmregiments

Feind:

- Stärke ca. 3 Bat Infanterie + 1 Art-Abteilung + 1 Pz Kp.
- Hält Erdbunker am N-Rand des Flugplatzes.
- Legt präzises Artilleriefeuer auf den Flugplatz. Der grösste Teil der Artilleriestellungen ist nicht zu erkennen.

Eigene Truppen:

- Diese haben Fuss gefasst: im Flussbett, am W-Hang der Höhe 107, im Dorf Malemes und im alten RAF-Camp.
- 1. Bat: Nur noch geringe Teile einsatzfähig.
- 2. Bat: Im Angriff gegen Höhe 107 festgelaufen.
- 3. Bat: Aufgerieben.
- 4. Bat: Es fehlen viele schwere Waffen. Teile zur Unterstützung des 2. Bat eingesetzt, das Gros am Flugplatz engagiert.



- Munition knapp. Truppe erschöpft durch:
 - a) Hitze, verbunden mit unzweckmässiger Kleidung;
 - b) Durst, schlechte Wasserversorgung;
 - c) zum Teil erste Ruhrerkrankungen.
- Verbindung mit Div und Korps schlecht; nur über Notsender. Verbindung im Rgt schlecht. Grossteil der Funkgeräte ausgefallen.
- Anlandung der Schiffsstaffel mit Verstärkung und schwerem Material ist nicht vor dem Nachmittag des 21. Mai zu erwarten.

Transportflugzeuge Ju 52 im Anflug über das Meer.

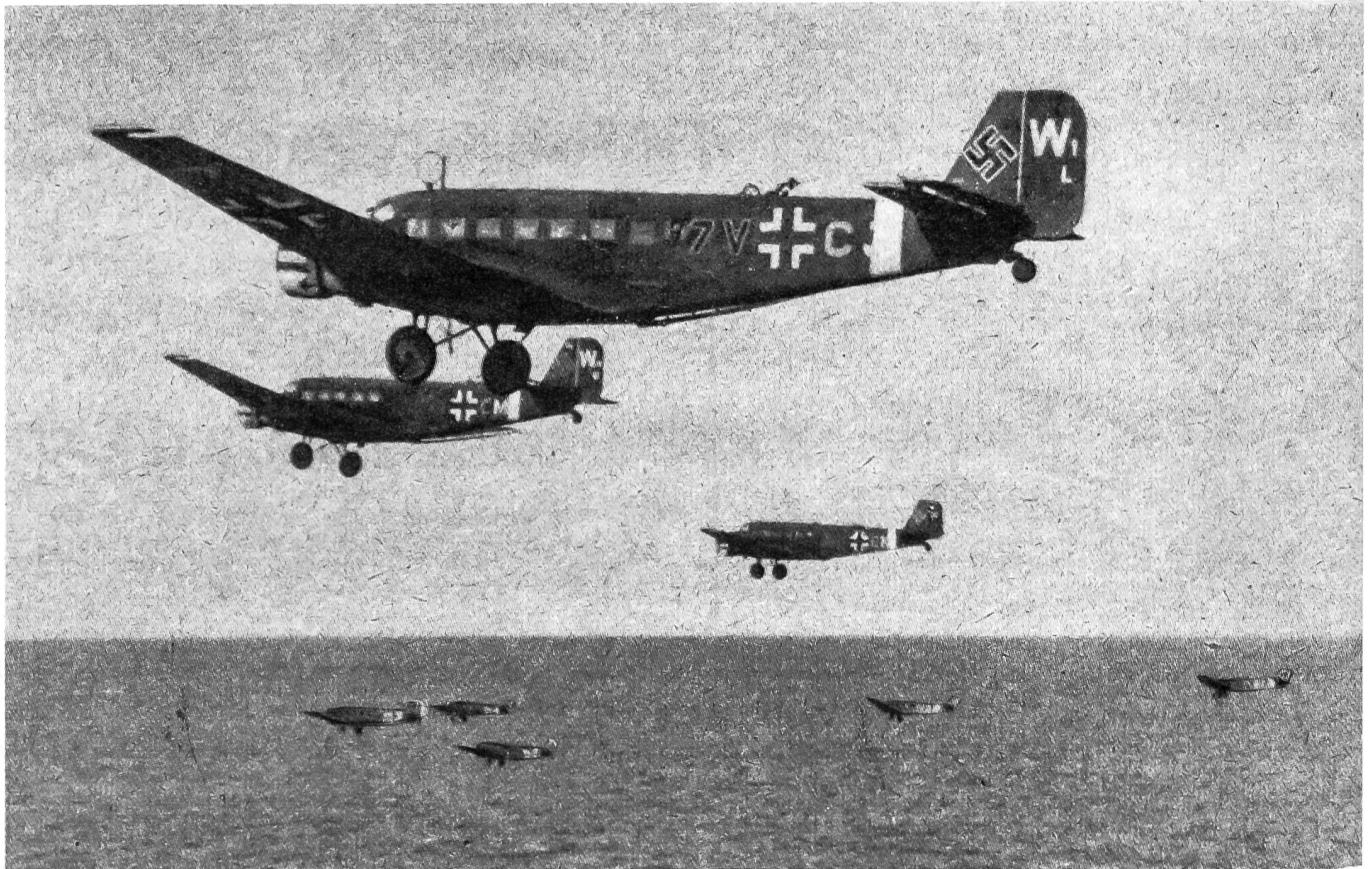


Schlussfolgerung:

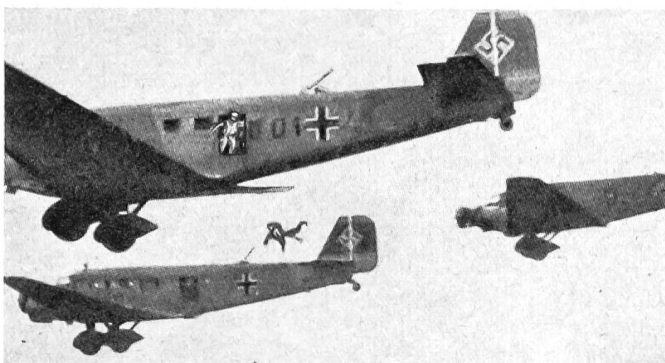
- Ohne Zuführung von Verstärkungen kann der Angriff auf den Flugplatz nicht fortgeführt werden.
- Es besteht die Gefahr, dass die Engländer im Laufe der Nacht Reserven heranbringen und das Rgt erdrücken. Truppenverschiebungen sind in der Nacht sehr wohl möglich, da die deutsche Luftwaffe ausgeschaltet ist!

Entschluss:

- Igel bilden, wo man ist.
- Verstärkungen beim Korps anfordern und diese W und E des Flugplatzes abspringen lassen.
- Am 21. Mai mit diesen frischen Truppen das Flugfeld endgültig säubern, so dass die 5. Geb Div mit Transportflugzeugen landen kann.



Transportflugzeuge Ju 52 im Anflug über das Meer.



Transportflugzeuge Ju 52 beim Absetzen von Fallschirmjägern. Beachte:

- Offener Mg-Stand auf der Rumpf-Oberseite. Die Waffe wird vom Bord-schützen bedient.
- Flugformation der Maschinen. Je näher die Maschinen fliegen und je schneller die Fallschirmjäger springen, um so geringer ist die Streuung in der Luft und am Boden. Eine kleine Streuung erleichtert die Besammlung am Boden.
- Aus der Maschine im Vordergrund ist eben ein Mann abgesprungen. Der Fallschirm hat sich noch nicht geöffnet (entfaltet sich automatisch nach 30 m Fall). Ein zweiter Mann steht sprunghbereit in der offenen Türe.



Die erste Sekunde des Absprungs. Der Fallschirmjäger im Vordergrund hat das Transportflugzeug soeben verlassen. Ein zweiter Mann (in der Türöffnung links) folgt nach.



Fallschirmjäger beim Sprung.

- Im Vordergrund eine Kette à 5 Transportflugzeuge Ju 52 beim Absetzen der Fallschirmjäger.
- Im Hintergrund eine weitere Flugzeugkette à 5 Maschinen im Anflug.
- Das zweite Flugzeug von links hat seine Ladung bereits abgesetzt. Hier ist die Streuung der Fallschirmjäger sehr gut zu erkennen. Es befinden sich 14 Fallschirme in der Luft, d. h. eine Fallschirmjägergruppe. Der letzte Springer (äusserster Fallschirm links) ist der Gruppenführer. Dieser springt immer als letzter der Gruppe ab. Im Idealfall landen die Fallschirmjäger mit 30—50 m Abstand von Mann zu Mann. Die Gruppe

- (1 Uof + 13 Mann) wird somit über ein Gebiet von mindestens 420—700 m Länge verstreut.
- Beim fünften Flugzeug von links ist das Absetzen in vollem Gange. Acht Mann befinden sich bereits in der Luft. Bei den beiden letzten hat sich der Fallschirm noch nicht ganz geöffnet (langer dunkler Strich!).
- Die Mindestsprunghöhe betrug 90 m. Fallgeschwindigkeit 3—5 m/Sek. Die Fallschirmjäger befanden sich daher 18—30 Sekunden in der Luft, wo sie dem Abwehrfeuer schutzlos ausgesetzt waren.
- Im Vordergrund auf der Erde: ein Abwurfbehälter mit Waffen sowie Fallschirmjäger, die sich besammeln.
- Im Hintergrund, als schwache Silhouette sichtbar, der Gebirgsrand.

Die Ereignisse beim Korpsstab in Athen

0800:

- Von den Fallschirmjägern auf Kreta ist noch keine Meldung eingetroffen. Das Korps ist in völliger Ungewissheit.

0900:

- Die ersten Transportflugzeuge kehren vom Einsatz zurück. Geringe Verluste. Die Landung scheint gelungen zu sein.

1200:

- Immer noch keine Funkmeldung aus Kreta. Nur Augenzeugenberichte der zurückgekehrten Piloten.

- General Student weiss immer noch nicht, dass:

- a) der Angriff des Luftlande-Sturmregiments auf den Flugplatz Malemes misslungen ist;
- b) Fallschirmjäger-Rgt 3 bei Channia blockiert ist;
- c) alle Verbände schwerste Verluste erlitten haben;
- d) der Div Kdt tödlich abgestürzt ist;
- e) der Kdt der Kampfgruppe Malemes schwer verwundet ist.

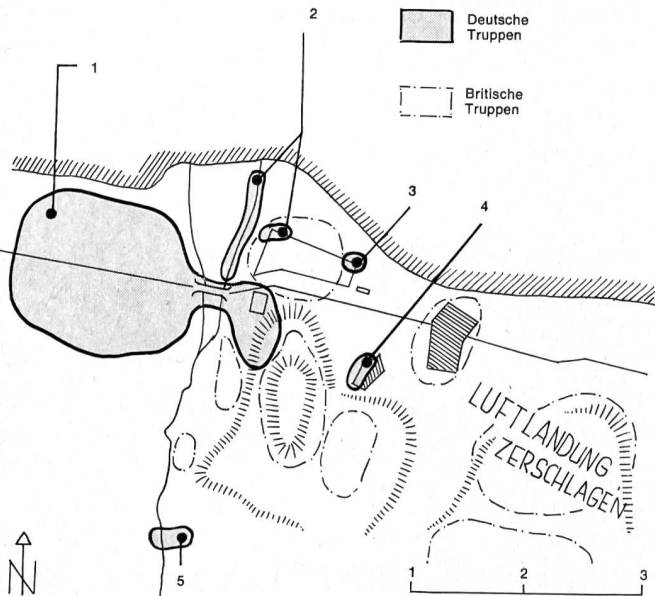
1230:

- Vom Korpsstab wird ein Oberstleutnant mit einem kleinen Stab und einer schweren 200-kV-Funkstation nach Malemes entsandt. Er soll als Vorkommando den Flugbetrieb regeln und zugleich über die Lage melden. Die beiden Transportflugzeuge landen auf dem Flugplatz. Erst beim Ausrollen bemerken die Piloten, dass der Platz noch vom Gegner besetzt ist, und starten durch. Beide Maschinen können leicht beschädigt entkommen. Ihre Rückkehr bringt dem Korpsstab eine erste Klärung der Lage.



Viele Fallschirmjäger wurden bereits in der Luft beim Niederschweben getroffen, andere am Boden getötet, bevor sie sich vom Fallschirm lösen konnten. Im Bild: Gefallener deutscher Fallschirmjäger.

LUFTLANDE-STURMRGT. : LAGE AM ABEND DES 1. ANGRIFFTAGES



- 1 Regimentsstab, 2. Bataillon, 4. Bataillon, Brückenstosstrupp, Reste
- 3. Bataillon, Reste Detachement «Höhe 107»
- 2 Reste Detachement «Flugplatz-Flab»
- 3 Reste Detachement «Flugplatz Ost»
- 4 Trümmer 3. Bataillon und Detachement «Höhe 107»
- 5 Rest Detachement «Tavronitis-Süd»

1500:

— Die erste Funkmeldung aus Kreta trifft ein.

1900:

— Beim Korpsstab kann man sich endlich ein einigermaßen richtiges Bild von der Lage machen.

2000:

- Die Bilanz des ersten Angriffstages:
 - a) Bis jetzt wurden 7000 Mann gelandet.
 - b) Kein Tagesziel erreicht.
 - c) Heraklion: Flugplatz nicht genommen. Schwere Verluste. Die Fallschirmjäger in die Verteidigung gezwungen.
 - d) Retimo: Keine Nachricht. Der Funk schweigt.
 - e) Channia: Ziel nicht erreicht. Schwere Verluste. Die Fallschirmjäger in die Verteidigung gedrängt.
 - f) Malemes: Hier steht es noch am besten. Flugplatz nicht genommen. Schwere Verluste. Immerhin wurde ein kleiner Landekopf gebildet, und die Fallschirmjäger stehen im Angriff. Das Sturm-Rgt hofft, den Flugplatz am nächsten Tag doch noch nehmen zu können.

2200:

— General Student gibt den bisherigen Kampfplan auf und fasst einen grundlegend neuen Entschluss. Nach bisherigem Kampfplan hätte das Gros der 5. Geb Div in Retimo und Heraklion landen sollen. Student beabsichtigt nun, alle Verstärkungen nach Malemes zu werfen. Dieser Entschluss fällt nicht leicht, denn der Flugplatz Malemes ist nur klein und wenig leistungsfähig. Nun sollen plötzlich 500 Transportmaschinen auf ihm basieren!

— Am Morgen des folgenden Tages soll ein Hauptmann des Korpsstabes nach Malemes fliegen, einen persönlichen Eindruck von der Lage gewinnen und laufend über Funk berichten.

Die Ereignisse auf dem Flugplatz Topolia in Griechenland

— Oberst Ramcke befindet sich am Nachmittag des 20. Mai auf dem Flugplatz Topolia. Er soll der 5. Geb Div als Berater für den Luftverlad dienen. Er kontrolliert im speziellen den Verlad des schweren Materials der Gebirgsjäger, welche am Morgen des zweiten Angriffstages auf Kreta landen sollen.

— Am späten Abend melden sich 550 Fallschirmjäger bei Oberst Ramcke. Es handelt sich um Leute, die im Verlaufe des Tages zufolge Platzmangels nicht verladen werden konnten. Gegen Mitternacht erhält Ramcke den Befehl, aus diesen Männern ein Ad-hoc-Fallschirmjäger-Bataillon zu bilden und dieses auch gleich zu führen. Die Truppe soll am nächsten Morgen im Abschnitt Malemes abgesetzt werden.

— Oberst Ramcke lässt daraufhin die bereits in die Transportflugzeuge verladenen Gebirgsjäger wieder aussteigen und die Fallschirmjäger verladen.

1. Kampftag, 20. Mai, Abschnitt Channia/Suda

Der Kampf der Vorausabteilung: Detachement «Flab Channia», Oblt Gentz

Der Kampf des 1. Zuges

Die Ereignisse beim Gros des Zuges (Gleiter Nr. 1, 3 und 4)

- Die 3 Gleiter verfehlen das Angriffsziel (Flab-Bttr) und landen zu weit N in Richtung Channia.
- Der Zug wird besammelt. Aus Richtung Flab-Batrr ist Kampflärm zu hören.
- Ein anrollender britischer Lastwagen mit aufgesessener Infanterie wird mit einem Feuerüberfall vernichtet.
- Der Zug eilt zur Flab-Bttr zurück und unterstützt die Mannschaft des Gleiters Nr. 2 bei der endgültigen Säuberung der Stellung. Hierbei fällt der Zugführer.

Die Ereignisse beim Gleiter Nr. 2

- Der Gleiter erhält in der Luft von der angegriffenen Flab-Bttr einen 4-cm-Flab-Volltreffer. Hierbei werden 2 Mann verwundet.
- Der schwer beschädigte Gleiter rammt bei der Landung das Rohr des äussersten Geschützes der Batterie.
- Gewehrfeuer durchsiebt den Gleiter.
- Der Gruppenführer springt als erster aus der Maschine und bricht mitten im Sprung tödlich getroffen zusammen.
- Der Gruppenführer-Stellvertreter verlässt als zweiter den Gleiter und erreicht glücklich den Sandsackwall um das Geschütz. Er wirft eine Handgranate in die Geschützstellung, stösst nach und säubert mit der Mp und weiteren HG Laufgraben und Unterstand. Damit ist die Bedienungsmannschaft des 1. Flab-Geschützes erledigt.
- Der Rest der Gruppe folgt in die Geschützstellung nach.
- Die Gruppe nimmt mit Mp und Gewehr den Feuerkampf gegen die restlichen 3 Geschütze der Flab-Bttr auf.
- Das Gros des Zuges erscheint auf dem Kampfplatz.
- Die Gruppe unterstützt mit Feuer den Angriff des Zuges auf die übrigen Geschützstände.
- Verluste der Gruppe: Von 9 Mann 1 tot, 2 verwundet = 30 % Ausfall.

Der Kampf des 2. Zuges

Die Ereignisse beim Gros des Zuges (Gleiter Nr. 2, 3 und 4)

- Das Gros des Zuges verfehlt das Ziel. Gleiter Nr. 2 landet viel zu weit W, am Stadtrand von Channia. Die isolierte Besatzung wird sofort in Kämpfe verwickelt und aufgerieben.
- Gleiter Nr. 3 landet viel zu weit SE des Angriffszieles. Die Besatzung erkennt, dass sie die Strassenkreuzung innert nützlicher Frist nicht erreichen kann und marschiert daher zur Flab-Stellung, um den 1. Zug zu unterstützen.

Die Ereignisse beim Gleiter Nr. 1

- Der Gleiter wird knapp über dem Boden vom Flab-Feuer erfasst. Splitter töten den Zugführer. Der Zugführer-Stellvertreter erhält Splitter in den Kopf und wird schwer verletzt. Er erblindet noch in der Luft, bevor der Gleiter den Boden berührt hat.
- Alle übrigen Insassen (ausgenommen ein Gefreiter) werden ebenfalls mehr oder weniger schwer verwundet.
- Der Gleiter erreicht den vorgesehenen Landeplatz und kracht zu Boden.
- Ausser dem Gefreiten sind alle Insassen tot oder verwundet.
- Von den übrigen Gleitern des Zuges ist nichts zu sehen.
- Der unverwundete Gefreite sammelt alle Mp-Magazine seiner Kameraden ein und bezieht die im Kampfplan vorgesehene Stellung. Als einziger noch kampffähiger Mann macht er sich bereit, den Auftrag des Zuges allein auszuführen.
- Die Leichtverletzten schleppen inzwischen die Schwerverletzten in das Haus an der Strassenkreuzung.
- Drei britische Lastwagen mit aufgesessener Infanterie verlassen Channia und fahren in Richtung Flab-Batterie.
- Der Gefreite lässt das Spitzenfahrzeug auf 100 m herankommen und nimmt es dann unter Mp-Feuer. Die aufgesessene Infanterie versucht abzuspringen, bleibt aber im Mp-Feuer liegen. Der Lastwagen beginnt zu brennen, und ein Rauchschleier legt sich über die Strassenkreuzung.
- Die beiden anderen Lastwagen stoppen. Die Briten schwärmen beidseits der Strasse aus und arbeiten sich gegen die Kreuzung vor. Der Fallschirmjäger handelt geschickt und macht immer wieder Stellungswechsel. Gefüllte Mp-Magazine hat er genug. Nach 30 Minuten Feuerkampf brechen die Engländer das Gefecht ab und gehen zurück.
- Der Gefreite und die gefährlichen Verwundeten räumen das Haus und ziehen sich auf die Flab-Stellung zurück. Die Schwerverwundeten müssen im Haus zurückgelassen werden.



Oberst Ramcke.
Wurde nach dem Ausfall von Generalmajor Meindl nach Malemes eingeflogen und übernahm das Kommando der Kampfgruppe Malemes.

Der Kampf des Kommandozuges

- Die Küste wird in 2200 m Höhe überflogen.
- Der Gleiter Nr. 1 streift bei der Landung mit der linken Tragfläche einen Baum. Hierbei wird der Flügel weggerissen.
- Der Kp Kdt springt als erster aus dem Gleiter. Er sieht auf 20 m Distanz zwei Engländer, welche das Gewehr auf ihn anlegen. Er schießt stehend einen langen Feuerstoss aus der Mp und trifft beide.
- Der Rest der Gleitermannschaft steigt aus und greift die Schützenlöcher an.

*

- Gleiter Nr. 2 und 3 landen 150 m rechts von der Flab-Batterie am Rande eines Olivenwäldchens. Unter den Bäumen sind Infanteriestellungen angelegt, welche die Flabstellung decken. Sofort kommt es zum Nahkampf. Die Gleiterbesatzungen behalten die Oberhand.
- Das Mg und der Mw werden gegen die 300 m entfernte Häusergruppe in Stellung gebracht.

*

- 30 Minuten nach der Landung überfliegen weitere Transportflugzeuge mit Gleitern die Flabstellung. Das ist die 2. Kp mit Hptm Altmann, welche bei Akrotiri landen wird.
- 45 Minuten nach der Landung beobachten die Männer des Kommandozuges den Fallschirmabsprung des 3. Rgt.
- Die Reste des Zuges Mahrenbach erscheinen in der Bttr.
- Das Detachement Gentz zählt jetzt noch 34 einsatzfähige Leute.
- Funkmeldung des Regiments: «... Wir kommen nicht nach Channia durch. Detachement Gentz schlägt sich zum Zuchthaus durch!» Minuten später wird das Funkgerät von einem Gewehrgeschoss getroffen und zerstört.
- Der Kp Kdt lässt die genommenen Flab-Geschütze sprengen und taucht in einem ausgedehnten Reb Gelände unter. Hier wartet er in Deckung den Nachteinbruch ab.
- Um 2000 beginnt der Marsch zum Zuchthaus. Dieses wird um 2400 erreicht. Das Detachement zählt noch 3 Offiziere und 23 Mann = 70 % Verluste.

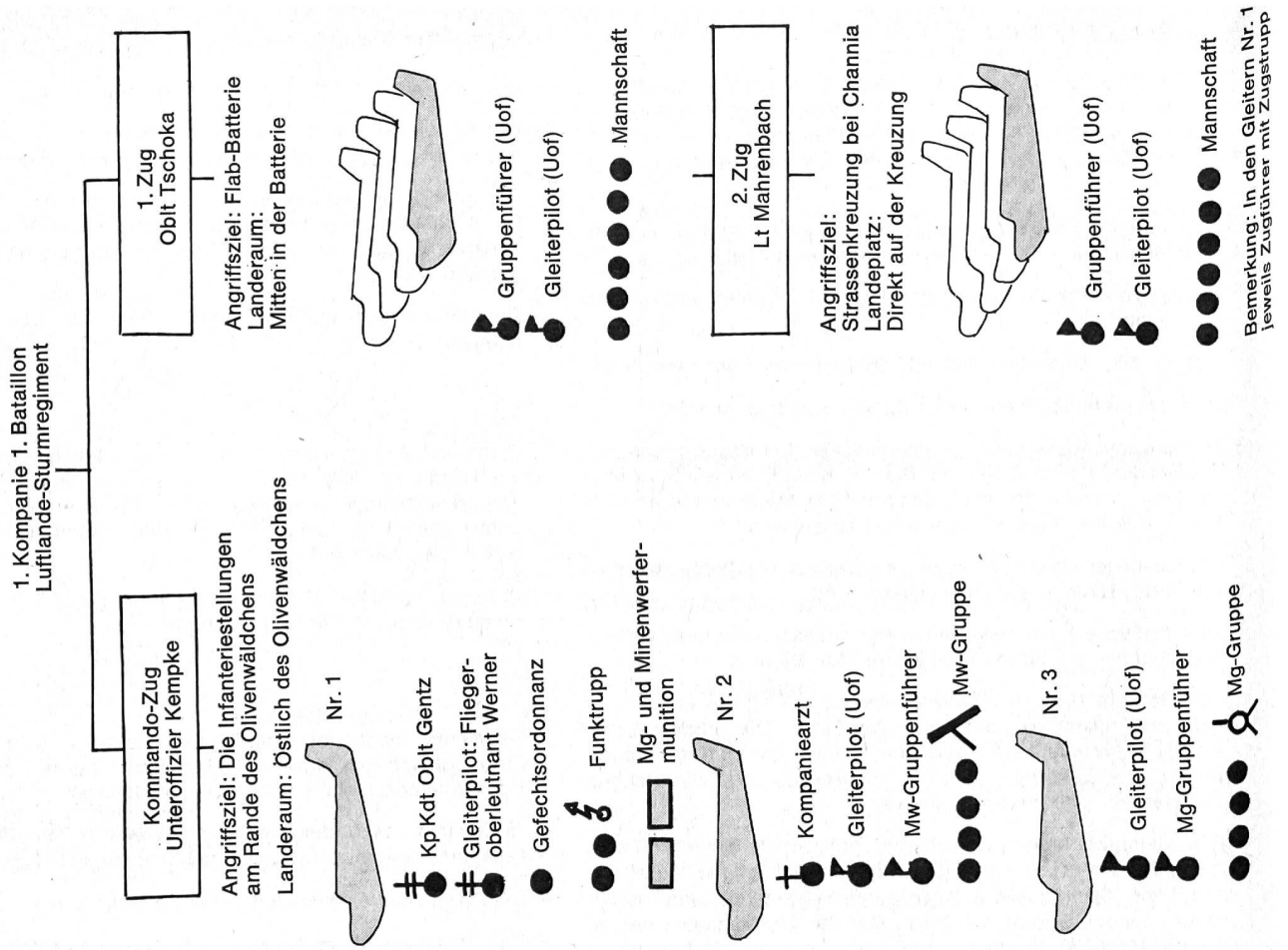


Oberleutnant Gentz,
Kommandant der 1. Kompanie des 1. Bataillons Luftlandesturmregiment, Chef des Vorausdetachements «Flab Channia»

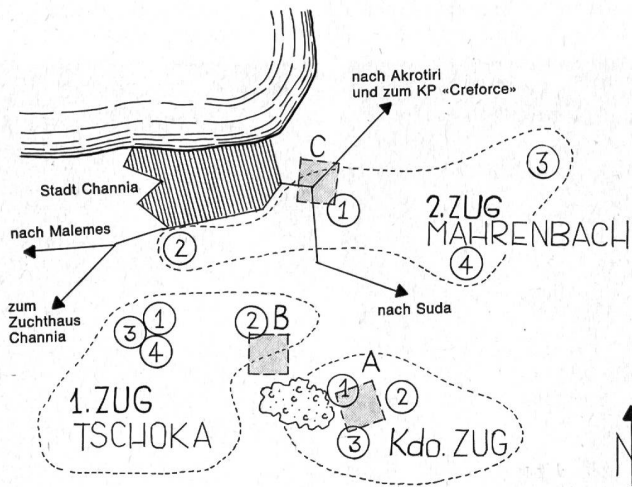


Oberleutnant Tschoka,
Zugführer im Vorausdetachement Gentz

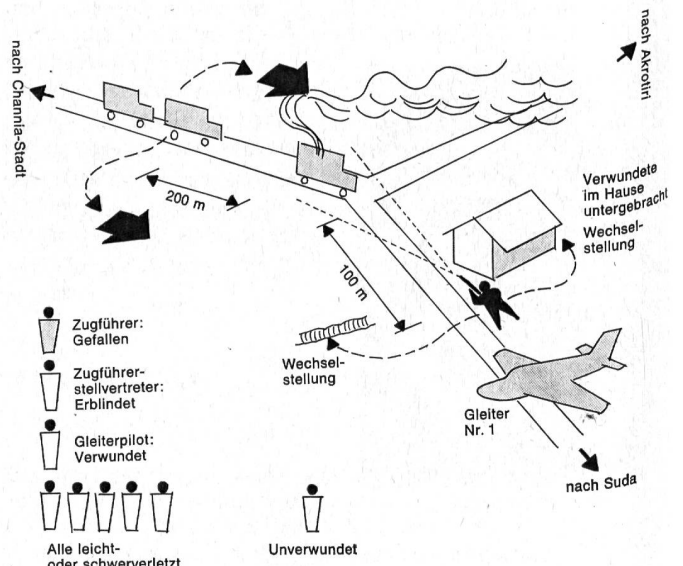
CHANNIA, VORAUSDET, OBLT. GENTZ



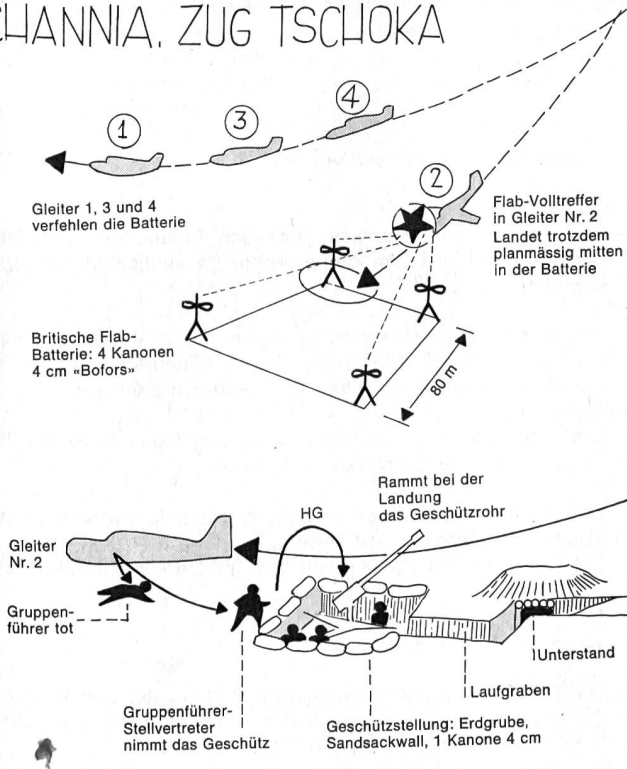
CHANNIA, VORAUSDET, OBLT GENTZ



CHANNIA, ZUG MAHRENBACH



CHANNIA, ZUG TSCHOKA



Der Kampf der Vorausabteilung: Detachement «Flab Akrotiri», Hptm Altmann

- Die Gleiter landen im starken Abwehrfeuer.
- Die meisten Flab-Geschütze erweisen sich als Attrappen.
- Die Gleiterbesatzungen werden von britischen Panzergrenadierfahrzeugen «Bren-Carrier» angegriffen und erleiden in den ersten drei Kampfstunden 80% Verluste.
- Die Überlebenden verkrallen sich in die nackten, sonnendurchglühten Felsen und müssen sich zwei Tage später wegen Wassermangels ergeben.

Die Ereignisse beim Gros

Der Kampf des 1. Fallschirmjäger-Bataillons

Die Ereignisse beim Bataillonsstab

- 0710:
- Der Bat Kdt springt als erster und landet in einem Baum. Er befreit sich und wird kurz darauf von einem eigenen Jagdflugzeug beschossen.
- 0900:
- Der Bat Kdt erreicht das Zuchthaus Channia.
 - Der Bat-Stab trifft ein: Adj, Nof, Bat-Arzt, Ordonnanz-Offizier und Funktrupp.
 - Die Funkverbindung zu den Kompanien funktioniert. Eine Verbindung zu den Nachbarbataillonen kommt jedoch nicht zustande.
- 0930:
- Der Rgt Kdt erscheint und setzt das 1. Bat zum Angriff auf die Kastelhöhe an.

- 1000:
- Ein Artillerieschlag trifft in den Bat-Gefechtsstand. Zwei Mann werden verwundet, und das Funkgerät wird beschädigt.
 - Daraufhin nimmt der Nof persönlich Verbindung zur 1. Kp auf. Auf dem Rückweg erhält er von einem versteckten Scharfschützen einen Halsschuss. Als sein Ausbleiben auffällt, werden zwei Mann losgeschickt, um ihn zu suchen. Diese finden den Nof im Sterben und transportieren ihn zum Bat-Gefechtsstand zurück, wo er bald darauf stirbt.
- 1130:
- Der Bat Kdt übergibt das Kommando dem Bat Adj und geht persönlich zur 1. Kp vor.
 - Das Bat-Funkgerät wurde vom Nachrichtenzugführer repariert und funktioniert wieder.
- 1500:
- Die Lage des Bataillons verschärft sich. Die Munition wird knapp. Artilleriefeuer liegt auf den Stellungen. Beobachter melden Leuchtzeichen von der 2. und 3. Kp: «Achtung! Feind greift an!»
- 1700:
- Es gelingt, Funkverbindung zum 3. Bat herzustellen. Schlechte Nachrichten von dort.
 - Der Bat Kdt erfährt, dass der Div Kdt beim Anflug tödlich abgestürzt ist.
- 1800:
- Das Bat erhält Befehl, sich in den Raum Zuchthaus Channia zurückzuziehen.
- 1930:
- Das Bat hat den neuen Raum erreicht und igelt sich für die Nacht ein. Es wird als Rgt-Reserve bestimmt.

Der Kampf bei der 1. Kompanie

- 0710:
- Die Kp landet bei mässigem Abwehrfeuer. Sie greift nach der Besammlung im Rahmen des Bat die Kastelhöhe an.
 - Zwei britische Mg nageln die Kp fest.
- 1030:
- Der Nof erscheint bei der Kp und lässt sich orientieren.
- 1200:
- Der Bat Kdt erscheint bei der Kp und lässt sich orientieren. Er fordert über Funk bei der schweren 4. Kp eine Minenwerfergruppe an.
 - Der Kdt der 4. Kp erscheint persönlich und bringt zwei Minenwerfer 8 cm mit.
 - Die Mw nehmen die britischen Mg unter Feuer. Englische Artillerie beschiesst ihrerseits die Minenwerfer. Hierbei wird der Kdt der 4. Kp schwer verwundet.
 - Die beiden Mg-Nester werden von den Fallschirmjägern genommen.
- 1400:
- Der Bat Kdt geht zum Bat-Gefechtsstand zurück.
- 1500:
- Die Engländer führen mit drei schweren Panzern einen Gegenstoss. Die Panzer beginnen auf 150 m zu feuern und rollen bis auf 40 m an die Fallschirmjäger heran. Eine Panzerbüchse nimmt den Spitzenpanzer unter Feuer. Mehrere Geschosse durchschlagen die Seitenpanzerung, und der Kampfwagen fährt führerlos im Zickzack durch das Gelände. Er rammt einen Baum und bleibt stecken.
- 1815:
- Die Kp erhält Befehl, sich zurückzuziehen.

Der Kampf bei der 2. Kompanie

0710:

- Die Kp landet bei mässigem Abwehrfeuer und greift im Rahmen des Bat die Kastelhöhe an.

1030:

- Die Kp nimmt zwei Mg-Nester und ein ausgebautes Haus. Hierbei wird der Kp Kdt verwundet.

1200:

- Die Kp muss zur Verteidigung übergehen und wehrt im Verlaufe des Nachmittags einen britischen Gegenstoss ab.

1815:

- Die Kp erhält Befehl, sich zurückzuziehen.

Der Kampf bei der 3. Kompanie

0710:

- Die Kp landet bei mässigem Abwehrfeuer und greift im Rahmen des Bat die Kastelhöhe an.
- Vom Gros der schweren 4. Kp unterstützt, gewinnen die Fallschirmjäger rasch Boden.

1200:

- Die Kp nimmt unter starken Verlusten die Höhe mit der Ruine. Dann muss sie zur Verteidigung übergehen.

1500:

- Die Kp wehrt mit Mühe einen britischen Gegenstoss ab.

1815:

- Die Kp erhält Befehl, sich zurückzuziehen.

Der Kampf des 2. Fallschirmjäger-Bataillons

- Der Rgt Kdt springt mit dem 2. Bat ab.
- Mässiges Abwehrfeuer. Das Bat besammelt sich und greift anschliessend die Galatashöhe an.
- Nach Anfangerfolgen bleibt der Angriff unter schweren Verlusten stecken. Gegen Mittag fällt der Bat Kdt.
- Heftige britische Gegenstösse drängen das Bat in die Verteidigung.

Der Kampf des 3. Fallschirmjäger-Bataillons

Der Kampf bei der 1. Kompanie

- Bat Kdt und Bat Adj fliegen mit der 1. Kp.

0715:

- Absetzen. Starkes Abwehrfeuer. Viele Fallschirmjäger landen direkt vor den Gewehrmündungen der Verteidiger. Zahlreiche tote Springer hängen an Telephonleitungen, auf Hausdächern und in den Bäumen.
- Auf dem Gefechtsfeld irren Leute in Sträflingskleidern umher. Es handelt sich hierbei um freigelassene Gefangene aus dem Zuchthaus Channia.
- Der Bat Kdt geht an der Spitze der Kp vor.
- Der Bat Adj erledigt persönlich ein britisches Mg mit Handgranaten.

0900:

- 80 Griechen ergeben sich. Der Bat Adj führt sie zur Gefangenessammelstelle am Friedhof zurück.
- Der Zugführer des 2. Zuges sowie der Kp Kdt werden verwundet.

1200:

- Die Kp nimmt unter schweren Verlusten den Friedhofshügel S Galatas. Ausfall bis jetzt 50%. Keine Verbindung zu den anderen Kp.
- Verbindung mit dem Rgt wird aufgenommen. Oberst Heydrich befiehlt, die erreichte Höhe zu halten.

1500:

- Transportflugzeuge erscheinen und werfen mit Fallschirmen Munition ab. Vieles landet in den britischen Linien.

1700:

- Der Kp Kdt stirbt an den erlittenen Verletzungen.

1800:

- Der Rgt Kdt zieht die Kp zum Zuchthaus Channia zurück. Nur eine Gruppe bleibt als Sicherung auf der Höhe zurück und wehrt in der Nacht eine britische Patrouille ab.

Der Kampf bei der 2. Kompanie

0730:

- Die Kp wird bei Daratsos über den feindlichen Stellungen abgesetzt. Ein Teil der Leute landet im englischen Zeltlager, das aber leer ist.

0900:

- Die Kp nimmt 400 Griechen gefangen und lässt diese Richtung Galatas abführen. Ein britischer Feuerüberfall erledigt die schwache Begleitmannschaft und befreit die Gefangenen.

1000:

- Die Engländer schliessen die Kp ein und fügen ihr in stundenlangem Feuerkampf starke Verluste zu.

1200:

- Der Kp Kdt wird schwer verwundet. Kurz darauf wird er zum zweitenmal getroffen und stirbt.
- Die Überreste der Kp ergeben sich im Laufe des Nachmittags.

Der Kampf bei der 3. Kompanie

- Das Gros der Kp wird völlig falsch abgesetzt und landet im Gebirge. Es kann das eigene Bat nicht erreichen und schlägt sich daher zum benachbarten 1. Bat durch.
- Nur der Kp Kdt und der Kp-Trupp werden an der Strasse nach Galatas richtig abgesetzt.
- Der Kp Kdt geht mit seinen paar Männern gegen das Dorf vor. Ein britischer Feuerüberfall fasst sie, und die ganze Gruppe liegt in Schützenkolonne tot entlang der Strasse.

Der Kampf bei der 4. Kompanie

- Die Kp wird am Rande des Stausees abgesetzt. Zwei Gruppen werden vom Wind in den See getrieben und ertrinken.
- Die Kp wird sofort in den Kampf verwickelt und erleidet starke Verluste. Gegen Abend kann sie das Zuchthaus Channia erreichen.
- Das ganze 3. Bat zählt um 2400 noch 100 Mann.

Der Kampf des Fallschirm-Pionierbataillons

- Das Bat landet bei Alikianou und wird von den Briten sofort in die Verteidigung gedrängt.

Die Ereignisse beim Regimentsstab

- Der Regimentsstab landet gut, und der KP wird im Zuchthaus eingerichtet.
- Abendliche Lagebeurteilung durch den Rgt Kdt: Schwere Verluste. Der Grossteil der Kp Kdt gefallen. Die Fallschirmjäger überall in die Verteidigung gedrängt. Oberst Heydrich muss erkennen, dass der Auftrag, Channia zu nehmen, nicht erfüllbar ist. Zuerst müsste die alles beherrschende Galatashöhe fallen. Diese ist aber von den Briten stark ausgebaut und mit den Mitteln des Rgt nicht zu nehmen. Der Rgt Kdt entschliesst sich daher, die Truppe igelförmig zusammenzuziehen und endgültig zur Verteidigung überzugehen.

Die Ereignisse beim Divisionsstab

0600:

- Start. Der Div-Stab fliegt in fünf Gleitern.
- Generalleutnant Süssmann, zwei Adjutanten und zwei Ordonanzoffiziere sitzen im gleichen Segelflugzeug.

0620:

- Die Gleiter des Stabes befinden sich über der Insel Ägina. Ein einzeln fliegender Bomber vom Typ Heinkel 111 überholt die langsameren Segelflugzeuge. Der Gleiter des Generals

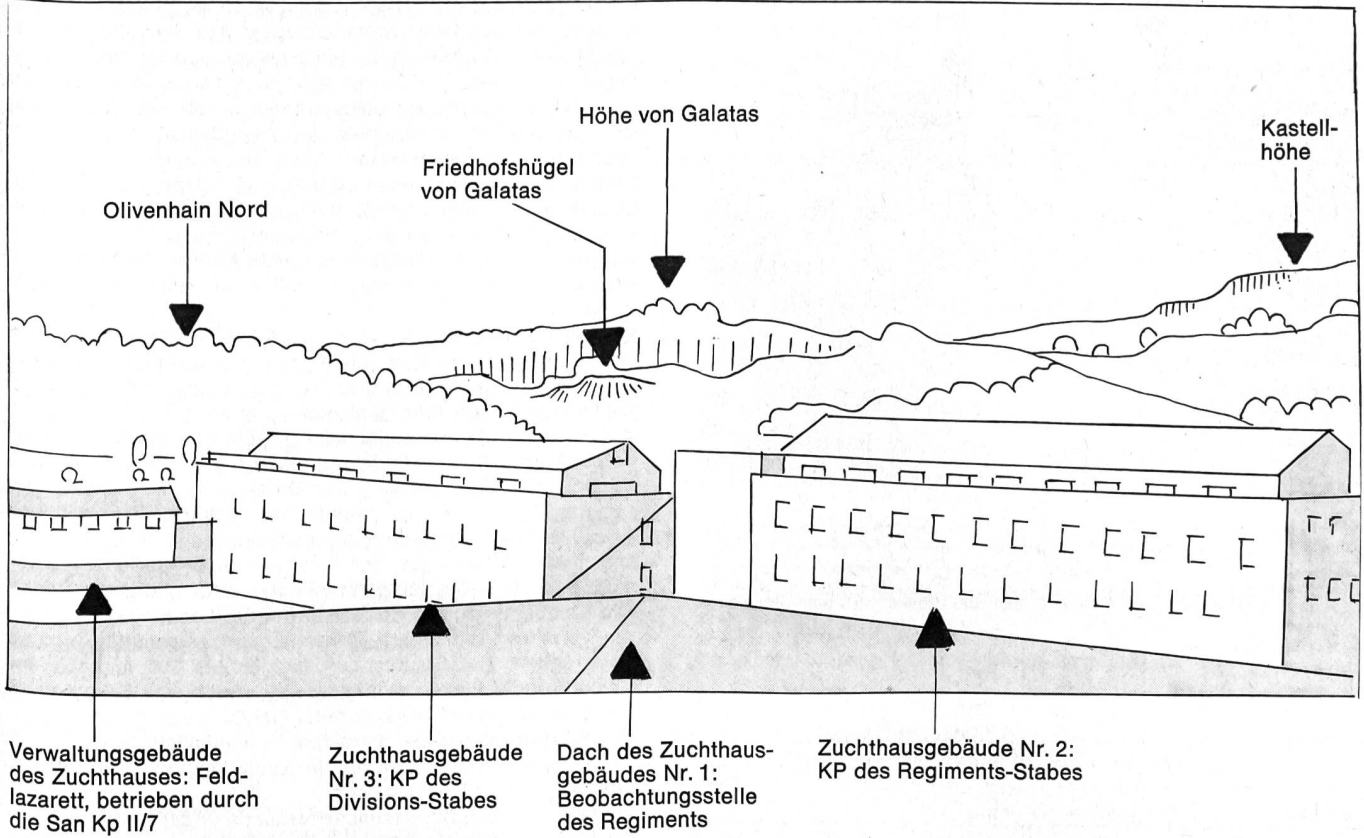
wird von den mächtigen Luftwirbeln des Bombers erfasst, die Flügel brechen ab, und der Gleiterrumpf stürzt auf die Insel ab. Alle Insassen sind tot.

Die übrigen vier Gleiter erreichen Kreta planmässig und landen beim Zuchthaus.

Der Erste Generalstabsoffizier der Division meldet dem Rgt Kdt den Tod des Generals. Oberst Heydrich übernimmt die Führung der Division, behält aber gleichzeitig die Regimentsführung bei.

ZUCHTHAUS CHANNIA

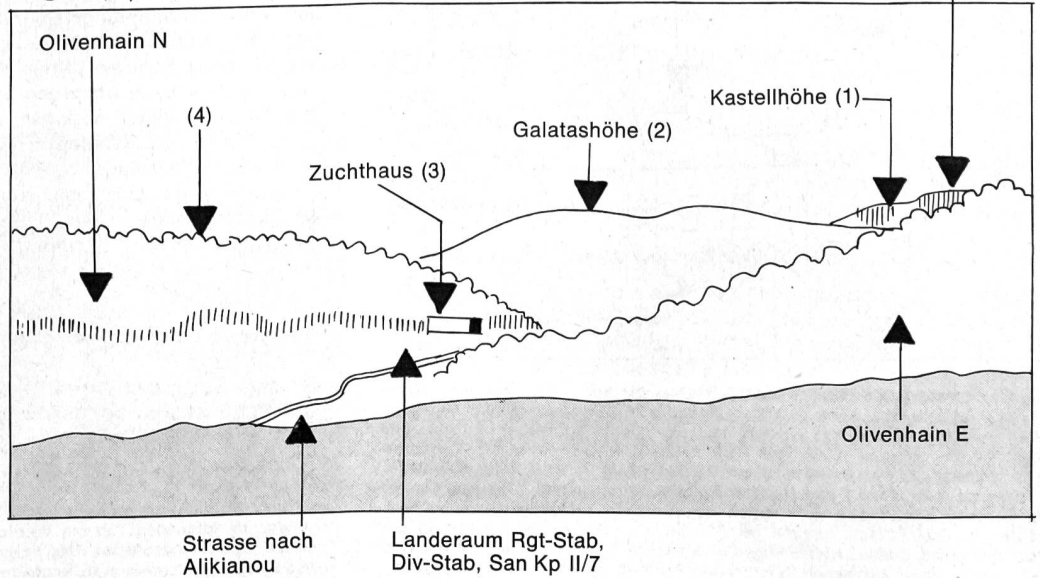
(Blick von Süden nach Norden)



ZUCHTHAUS CHANNIA

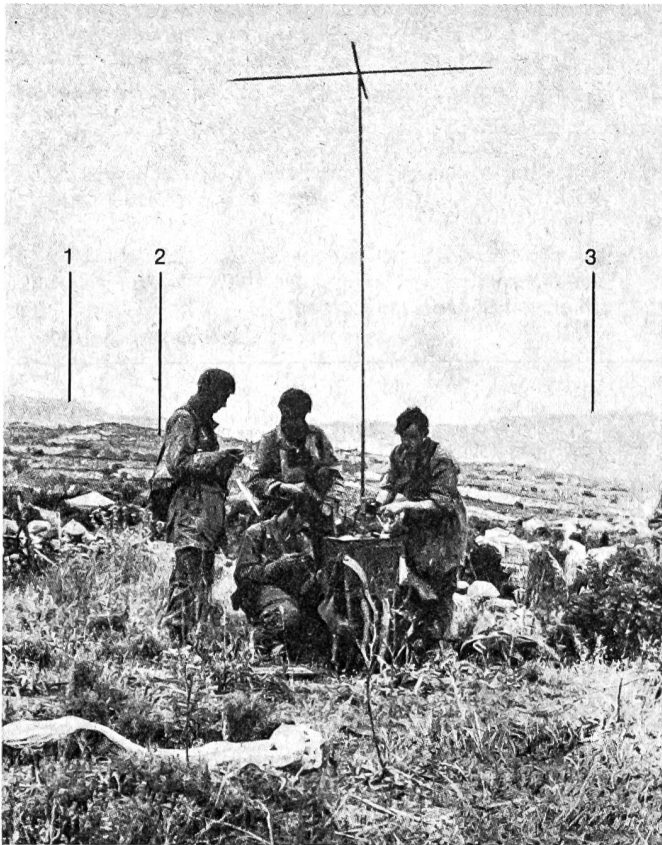
Blick von S nach N

Hinter dieser Höhe befindet sich die Stadt Channia



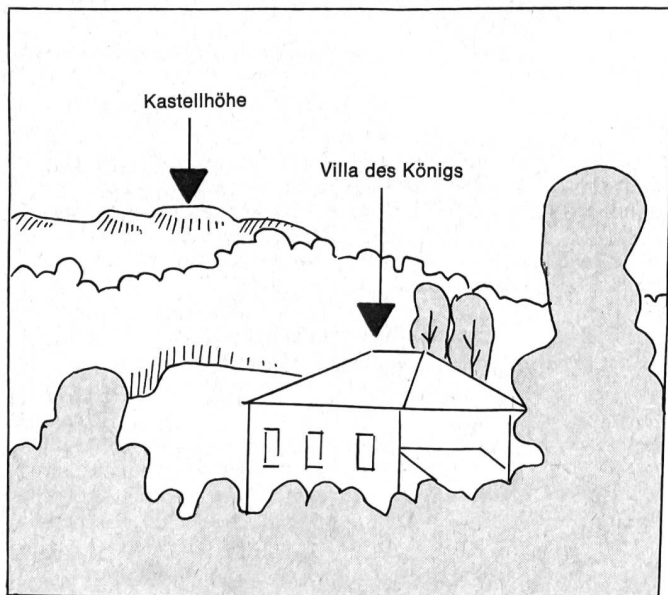
- 1 Angriffsziel Nr. 2 des 1. Fallschirmjäger-Bataillons
- 2 Angriffsziel des 2. Fallschirmjäger-Bataillons
- 3 Angriffsziel Nr. 1 des 1. Fallschirmjäger-Bataillons
- 4 Hinter diesem Wald befindet sich der Landraum des 2. Fallschirmjäger-Bataillons

1. Kampftag, 20. Mai, Abschnitt Retimo



Funktrupp des Fallschirmjäger-Bataillons 3 auf dem Plateau bei Perivolia. Blick von Süden nach Norden.

- 1 Galatashöhe.
- 2 Hinter dem Plateaurand befindet sich die Ebene mit dem Zuchthaus Channia.
- 3 Kastellhöhe.



In diesem Haus an der Strasse nach Alikianou war der geflüchtete griechische König untergebracht. König Georges II. und sein Ministerpräsident beobachteten vom Fenster aus das Niedergehen der deutschen Fallschirmjäger. Die nächsten landeten nur 100 m vom Haus entfernt, eilten aber in einer anderen Richtung weg. Dieser Umstand bewahrte den König vor der Gefangennahme. Er verliess kurz darauf das Haus und flüchtete mit seinen Begleitern unter Vermeidung der Strasse quer durch das Gelände Richtung Alikianou-Dorf. In der folgenden Nacht begann der Marsch quer durch das Gebirge an die Südküste nach Sfakia. Hier wurde der König in der Nacht vom 23. auf den 24. Mai von einem britischen Zerstörer an Bord genommen.

Feuervorbereitung, Start und Anflug

- Auf den griechischen Flugplätzen stehen die Fallschirmjäger-Rgt 1 und 2 bereit, um als 2. Welle um 1300 zu starten.
- Die Transportflugzeuge der 1. Welle kehren zwischen 0900 und 1000 zurück. Sie müssen von Hand aus Fässern aufgetankt werden, da die mechanischen Betankungseinrichtungen von den Engländern auf dem Rückzug zerstört worden sind. Das primitive Betankungsmanöver braucht übermässig viel Zeit und Kraft.
- Bruchlandungen, Auftanken von Hand, Hitze, Staub und Übermüdung des Bodenpersonals verzögern den Start der 2. Welle. Die Verzögerung beträgt für einzelne Transportgruppen bis zu dreieinhalb Stunden. Es zeigt sich, dass die Beladungszeit von den Stäben zu kurz bemessen worden ist. Gegen Mittag muss die Führung erkennen, dass der Angriffsplan mit Start um 1300 nicht eingehalten werden kann.
- Die Telefonverbindungen zwischen den Transportverbänden und dem 8. Fliegerkorps sind durch Sabotageakte der griechischen Widerstandsbewegung unterbrochen. Die Luftlandetruppen können die Verzögerung nicht melden. Dadurch ist es unmöglich, die Bombenangriffe auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.
- Bomberverbände — darunter 50 Stukas — sowie Jäger und Zerstörer sind um 1515 pünktlich über den Zielräumen von Retimo und Heraklion. Ihre vorbereitenden Bomben- und Bordwaffenangriffe erfolgen planmässig, aber ohne dass sie von den Fallschirmjägern ausgenutzt werden können. Die Wirkung verpufft, und der Verteidiger hat Zeit, sich vom Schock zu erholen. Die gute Tarnung der Briten setzt die Wirkung des Luftangriffs noch weiter herunter. Wesentliche Teile der Stellungen werden überhaupt nicht getroffen.
- Die Transportflugzeuge der Fallschirmjäger starten zwischen 1500 und 1630. Die Flugplätze liegen unter glühender Sonne. Die Staubeentwicklung war schon bei der Landung der 1. Welle am Vormittag sehr lästig. Beim Start am Nachmittag wird sie unerträglich. Die Staubbahnen hängen bis 200 m hoch und behindern die Piloten aufs schwerste. Auch eine Besprengung der Startbahnen mit Wasser nützt nichts.
- Der Start geschlossener Verbände ist unmöglich.
- Die taktische Reihenfolge der Verbände kann nicht eingehalten werden.
- Die Besammlung der Transportverbände in der Luft ist unmöglich, da die einzelnen Staffeln zuviel Zeit brauchen, um aus den Flugplätzen herauszukommen.
- Die Kampfflugzeuge sind gezwungen, um 1615 abzudrehen, da der Treibstoff für den Rückflug sonst nicht mehr reicht. Die Masse der Transportflugzeuge muss daher ohne Kampffliegerschutz absetzen.
- Die Transportgeschwader erscheinen in kleinen Gruppen. Anflughöhe über dem Meer: 400 m. Absetzhöhe: 100 m.
- Völlig zusammenhanglose Anflüge einzelner Transportmaschinen sowie Orientierungsfehler beim Absetzen zerreißen den taktischen Zusammenhang noch mehr.
- Verschiedene Schirme öffnen sich nicht. Mehrere Fallschirmjäger bleiben beim Absprung am Flugzeug hängen.
- Die Fallschirmjäger springen mitten in den abwehrbereiten Feind hinein und erleiden schwerste Verluste.
- 15 Transportflugzeuge werden von der Flab abgeschossen, 2 stossen in der Luft zusammen.
- Am Boden können viele Waffenbehälter von den Fallschirmjägern nicht erreicht werden.
- Bis 1700 sind in Retimo rund 1800 Mann gelandet.

Die Ereignisse beim Regimentsstab

- Rgt-Stab und Nachrichtenzug werden 8 km zu weit E abgesetzt.
- Der Rgt-Stab wird bei der Landung versprengt und das Funkgerät beschädigt. Damit fällt die Verbindung zum Korpsstab in Athen aus.¹

¹ Der Abwurf von Ersatzgeräten misslingt zweimal. General Student entsendet am folgenden Tag ein Verbindungsflugzeug «Fieseler Storch» mit einem Verbindungs-offizier. Das Flugzeug landet in den britischen Linien, und die Insassen werden gefangengenommen.

- Der Rgt-Kdt landet mit 10 Mann mitten im Feind und muss sich verstecken. Am 2. Kampftag wird die Gruppe von den Engländern aufgestöbert und angegriffen. Nach einem mehrstündigen Feuergefecht müssen sich die Fallschirmjäger ergeben.²

² Nach zehntägiger Gefangenschaft wird der Rgt Kdt von deutschen Truppen befreit.

Der Kampf beim 1. Fallschirmjäger-Bataillon

1330:

- Start.

1530:

- Die 1. Kp springt dicht beim Flugplatz ab und erleidet starke Verluste. Sie vereinigt sich mit der 4. Kp und geht gegen den Flugplatz vor. Der Angriff bleibt 600 m vom Platzrand entfernt an der Weinberghöhe stehen.
- Die 3. Kp und der Bat-Stab werden 7 km E des Zielgebiets im Felsgelände abgesetzt. Viele Sprungverletzungen. Die Kp geht gegen die Ölfabrik vor.
- Die 4. Kp wird genau am richtigen Platz abgesetzt. Starkes Abwehrfeuer während des Niederschwebens. Sämtliche Offiziere fallen bei der Landung. Die Reste der Kp schliessen sich der 1. Kp an und beteiligen sich am Vorgehen gegen den Flugplatz.

1730:

- Der Bat-Kdt organisiert den Angriff auf die Weinberghöhe. Feuerunterstützung: 1 Mw 8 cm, 4 Flab-Kanonen 2 cm.

1930:

- Die Weinberghöhe ist in deutscher Hand. Bei Nachteinbruch wird der Flugplatz angegriffen. Auf der Platzmitte bleibt der Angriff im Abwehrfeuer stecken.

2200:

- Das Bat hat 400 Tote, Verwundete und Vermisste. Im Schutze der Dunkelheit ziehen sich die Fallschirmjäger wieder vom Flugfeld zurück.

Der Kampf beim 3. Fallschirmjäger-Bataillon

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe Major Schulz

1330:

- Start.

1550:

- Die Fallschirmjäger springen dicht W des Flugplatzes ab.
- Rgt Kdt und Bat Kdt werden nach der Landung vermisst. Der Bat Kdt erscheint nach sechseinhalbstündigem Umherirren bei der Truppe.

2300:

- Der Bat Kdt übernimmt die Regimentsführung.

2400:

- Die Kampfgruppe verschiebt sich in Richtung W und erreicht um 0500 des folgenden Tages die Kampfgruppe Weidmann in Peribolia.



Bild links: Fallschirmjäger sprungbereit in der Türe.
Bild rechts: Fallschirmjäger beim Sprung. Blick aus dem Flugzeuginneren.

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe Weidmann

1400:

- Start auf dem Flugplatz Megara.

1600:

- Absetzen. Anschliessend geht die Kampfgruppe gegen die Stadt Retimo vor. Die griechischen Stellungen E der Stadt werden durchbrochen, und der Stadtrand wird erreicht.

1800:

- Die Engländer unternehmen einen Gegenangriff, und die Fallschirmjäger ziehen sich wieder zurück.

2000:

- Die Kampfgruppe igelt sich im Dorf Peribolia ein. Hauptstützpunkte: Kapellenhöhe mit Friedhof und Kirche St. Georges.

1. Kampftag, 20. Mai, Abschnitt Heraklion

Die Ereignisse beim Regimentsstab

1730:

- Der Rgt-Stab fliegt mit dem 1. Bat. Er wird falsch abgesetzt und landet 4 km E des Flugplatzes.

1830:

- Der Rgt Kdt, Oberst Bräuer, trifft mit dem Stab bei der Funkstation Gourmes ein.
- Keine Funkverbindung zu den Bat. Der Rgt Kdt entsendet daher um 2000 einen Zug des 1. Bat zum Flugplatz, um mit dem 2. Bat Verbindung aufzunehmen. Er ist überzeugt, dass letzteres den Flugplatz bereits genommen hat.

2300:

- Der Zug stösst am Osthang der Flugplatzhöhe auf Gegner und bleibt liegen. Grosse Überraschung beim Rgt-Stab.
- Der Rgt Kdt fasst den Entschluss, in der Nacht die weit verstreuten Teile des Rgt zusammenzufassen und am folgenden Morgen den Flugplatz mit vereinten Kräften anzugreifen.

Der Kampf beim 1. Fallschirmjäger-Bataillon

1530:

- Die 3. Kp wird zeitgerecht und präzise bei Gourmes abgesetzt. Sie nimmt die nur schwach verteidigte Funkstation.

1830:

- Bat-Stab, 1. und 2. Kp landen ohne Feindeinwirkung, aber mit drei Stunden Verspätung.
- Die schwere 4. Kp erhält keine Starterlaubnis mehr, da es inzwischen zu spät geworden ist und das Absetzen in der Dunkelheit erfolgen müsste.
- Das Bat igelt sich um die Funkstation herum ein.
- Der Bat Kdt erhält den Befehl, das Bat in Richtung Flugplatz zu verschieben. Die Befehlsübermittlung nimmt in der Dunkelheit und im unbekanntem Gelände viel Zeit in Anspruch. Ein Zug der 2. Kp wird überhaupt nicht mehr gefunden.

Der Kampf beim 2. Fallschirmjäger-Bataillon

- Das Bat soll den Flugplatz nehmen. Es ist für den Einsatz in zwei Kampfgruppen (E und W) gegliedert.
- Absetzhöhe 200 m. Starkes Flab- und Mg-Feuer. Acht Transportflugzeuge werden abgeschossen. Viele Fallschirmjäger werden bereits in der Luft getroffen.

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe Ost

- Die Gruppe springt am E-Rand des Flugplatzes ab. Sie kommt zu keinem geschlossenen Einsatz. Die Kommandanten raffen alle verfügbaren Leute zusammen und gehen mit Pistolen und HG vor, um die Waffenbehälter zu bergen.
- Oblt Herrmann, Kdt der 1. Kp, erhält beim Niederschweben einen Kopfschuss und erblindet noch in der Luft. Zwei Mann nehmen ihn in die Mitte. So führt der schwerverwundete Kompanieführer seine Truppe, bis er zusammenbricht. Anschliessend übernimmt der Kp-Arzt die Führung.
- Die 1. und die 4. Kp arbeiten sich am Hang der Höhe 182 empor, welche den Flugplatz beherrscht.
- Oblt Platow, Kdt der 4. Kp, fällt. Damit sind beide Kp-Chefs

- der Kampfgruppe ausgefallen. Der Angriff bleibt auf halber Höhe stecken, und die Fallschirmjäger graben sich ein.
- Bei Nachteinbruch muss der Abhang wieder geräumt werden.
- Der Bat Kdt kann noch ganze 60 Mann am Fuss der Höhe sammeln.

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe West

- Die Gruppe springt am W-Rand des Flugplatzes ab.
- 8 britische Panzer werfen die Tarnung ab und fahren mitten unter die landenden Fallschirmjäger.
- Die Kampfgruppe wird innert 30 Minuten aufgerieben. Von der 2. Kp entkommen lediglich 3 Mann, von der Flab-Bttr 2 Mann.
- Die 3. Kp kommt etwas besser weg. Ihre Überlebenden schlagen sich zur Kampfgruppe Ost durch.

- Das Bat hat am Abend des 1. Kampftages folgende Verluste: 12 Offiziere und 310 Mann tot, 8 Offiziere und 90 Mann verwundet. Gesamtausfall: 70 %.

Der Kampf beim 3. Fallschirmjäger-Bataillon

- Das Bat soll die Stadt Heraklion nehmen. Starkes Flab-Feuer. 7 Transportflugzeuge werden abgeschossen.
- Das unübersichtliche Gelände macht eine Orientierung aus der Luft schwierig. Zum Teil fliegen die Staffeln die Absetzplätze dreimal an.
- Um 1600 springt das Bat verspätet und weit auseinandergezogen ab (Streuung bis 8 km). Teile landen mitten im Feind.
- Die 1. Kp erleidet schwere Verluste und ist nicht mehr einsatzfähig. Der Kp Kdt ist tot.
- Für das weitere Vorgehen gegen den Stadtrand muss die Nacht abgewartet werden.

Der Kampf beim zugeeilten 2. Bataillon des Fallschirmjäger-Regiments 2

- Das Bat ist der Kampfgruppe Heraklion als Verstärkung zugewiesen. Es dient im Rahmen der Kampfgruppe als Rgt-Reserve.
- Das Bat setzt planmässig und ohne Feindberührung ab, hat aber keine Funkverbindung zum Rgt.

2. Kampftag, 21. Mai, Abschnitt Malemes

0300:

- Das 2. Bat besetzt kampfflos die Höhe 107. Der Verteidiger ist in der Nacht unbemerkt abgezogen.
- Die Fallschirmjäger erbeuten auf der Höhe 2 intakte schwere Flab-Geschütze mit Munition. Nach Tagesgrauen beschliessen sie damit das Dorf Malemes (ca. 100 Schuss).
- Das 4. Bat sowie die Reste des 3. Bat erreichen den SW-Rand des Flugplatzes.

0400:

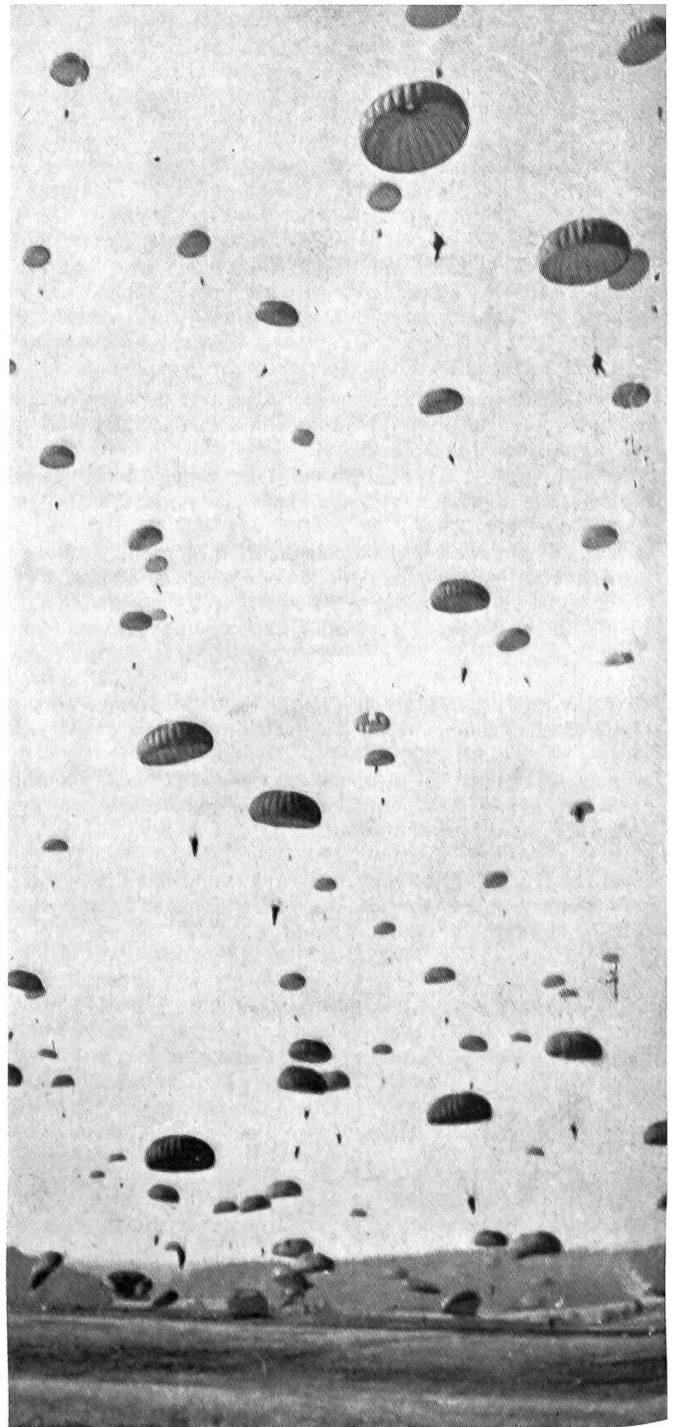
- Die Kampfgruppe Malemes funkt an den Korpsstab in Athen: «... Munition wird knapp. Truppe bald ausgeschossen!»
- Der Angriff des 4. Bat über das Flugfeld hinweg bleibt stecken, da immer noch einige völlig isolierte Erdbunker schiessen.

0600:

- Ein Transportflugzeug mit 4 Tonnen Munition trifft ein. Da der Flugplatz unter heftigem Artilleriefeuer liegt, landet die Maschine auf dem schmalen Strand neben dem Platz. Die Munition wird entladen. Eine Anzahl Schwerverwundeter — darunter auch Generalmajor Meindl — wird in die Maschine verladen. Das Flugzeug entkommt glücklich nach Griechenland.
- Das Ad-hoc-Fallschirmjägerbataillon unter Oberst Ramcke springt W der Brücke Tavronitis ab. Stärke 550 Mann. Landung gut. Keine Verluste.

0800:

- Die Fallschirmjäger beschliessen mit 2 erbeuteten 4-cm-Flab-Geschützen die britische Artilleriebatterie. Munitionseinsatz: 250 Schuss.



Oblt Herrmann, Kdt der 1. Kompanie, Fallschirmjäger-Bataillon 2. Erhält beim Niederschweben einen Streifschuss am Kopf und erblindet noch in der Luft. Führt die Kompanie trotzdem, bis er zusammenbricht.

0900—1200:

- 6 Transportflugzeuge landen Munition und Personal im Südteil des Flugplatzes sowie am Strande W des Flugplatzes. Die meisten Maschinen werden beim Start zum Rückflug von der britischen Artillerie erfasst und zerschossen.
- Den Fallschirmjägern fällt auf, dass die britische Artillerie die mit Landehindernissen versehene Nordwestecke des Flugplatzes nicht beschiesst. Sie räumen die Hindernisse weg, und bald darauf landen 3 Zerstörer Me 110. Der Kettenführer wird von den Fallschirmjägern auf Höhe 107 geführt und von dort aus auf eine gut versteckte britische Artilleriebatterie eingewiesen. Die Zerstörerreihe startet und bekämpft die Batterie mit Bordwaffen.

1200—1330:

- Die letzten Erdbunker auf dem Flugplatz werden von Stosstrupps mit Flammenwerfern niedergekämpft. Damit ist der Flugplatz nun vollständig in deutscher Hand.

1400:

- Stuka-Angriff auf Dorf Malemes. Die Fallschirmjäger greifen den rauchenden Schutthaufen an. Erbitterte Häuserkämpfe. Die eine Dorfhälfte wird deutsch, die andere bleibt in der Hand der Briten.

1400—1500:

- Starke Fliegervorbereitung für die Landung der Verstärkung. Stukas bombardieren die britischen Stellungen. Dahinter fliegen die Transportflugzeuge an. Die Verstärkungen springen ab. Die zwei Kompanien, welche E von Pyrgos in der Küstenebene landen sollen, werden weiter S am Rande der Höhen abgesetzt, da man bei den herrschenden Windverhältnissen ein Abtreiben der Fallschirme ins Meer befürchtet. Beide Kompanien erleiden sofort schwere Verluste durch das Abwehrfeuer des 21. und 23. britischen Bataillons und fallen praktisch aus.
- Die anderen Kompanien werden falsch abgesetzt und landen W des Flugplatzes, statt im Rücken der Engländer. Das falsche Absetzen erweist sich als Glücksfall. Die Kompanien landen gut und haben keine Verluste.

1530:

- Starker Luftangriff auf Dorf Pyrgos. Der nachfolgende Infanterieangriff stösst ins Leere, da die Engländer den Ort in der vergangenen Nacht unbemerkt geräumt haben.

1630:

- Die ersten Gebirgsjäger landen auf dem Flugplatz Malemes und am Strand in schwerer Artilleriefeuer. Es handelt sich um Teile des 2. Bataillons des Gebirgsjäger-Regiments 100.
- Die gelandeten Gebirgsjäger sammeln sich am Flugplatzrand und im Flussbett Tavronitis.

1700:

- Die Fallschirmjäger stossen aus dem Dorf Pyrgos hinaus der Küstenstrasse entlang nach Osten. Der Angriff kommt kurz nach dem Verlassen der Häuser im gut liegenden britischen Artilleriefeuer zum Stehen.

1730:

- Der restliche Dorfteil von Malemes sowie der Friedhof werden von den Fallschirmjägern genommen. Die britische Artillerie schießt daraufhin Vergeltungsfeuer auf die verlorenen Objekte.
- Die Engländer können nun mit ihren Infanteriewaffen nicht mehr auf den Flugplatz wirken.

*

Teilnehmerberichte:

«... Die Stukas kommen! Auf der Erde sind gelbe Richtungspfeile ausgelegt. Sie sollen den Piloten die Ziele zeigen. Flaggen und bunte Tücher kennzeichnen die eigene vorderste Linie. Sirenen heulen. Fast über den Köpfen der vordersten Fallschirmjäger klinken die Stukas ihre Bomben aus!»

«... Jetzt hängen die Stukas über den britischen Stellungen. Kippen über die Tragflächen ab. Stürzen sich mit Sirenengeheul auf den Feind. Ziehen steil wieder hoch, während am Boden die schwarzen Rauchpilze der Bomben aufquellen. Die Ziele verschwinden in Wolken von Qualm und Staub. Donnernd rollt das Echo der schweren Detonationen über das Meer!»

Die Landung der Gebirgsjäger

0400:

- Die Gebirgsjäger beobachten den Verlad des Ad-hoc-Fallschirmjägerbataillons unter Oberst Ramcke.

0400—1500:

- Die Männer des 2. Bataillons Gebirgsjäger-Regiment 100 sitzen auf dem Flugplatz herum und warten in lähmender Ungewissheit auf den Verlad. Bleierne Müdigkeit hat die Gebirgsjäger befallen, die bereits die zweite Nacht nicht geschlafen haben.

1500:

- Endlich ertönt der erlösende Ruf: «2. Bataillon fertigmachen!» Die Leute besteigen die Transportmaschinen, in denen eine Hitze bis zu 60 Grad brütet.
- Der Start wird wie am Vortag durch starke Staubentwicklung verzögert. Der Anflug über die See verläuft normal.



Vorwundetentransport.

- Die Deutschen hatten in der Luftlandeschlacht um Kreta 2643 Verwundete. Bei einer Gesamtstärke von 24 200 Mann ergibt das 11 % Verletzte.
- Eine grosse Zahl Verwundeter wurde noch im Verlaufe der Kämpfe mit Transportflugzeugen nach Griechenland in die Spitäler evakuiert.
- Ein Transportflugzeug Ju 52 fasste 12 liegend zu transportierende Verwundete + 2 Mann Pflegepersonal.
- Im Bild: Verwundete werden ausgeladen.

Am Rande der Höhe befanden sich:

- a) die Hauptbeobachtungsstelle der britischen Artillerie,
- b) die vordersten Schützenlöcher der britischen Füs Kp 1/22, welche von hier aus den Bat KP und die Bat-Feuerbasis infanteristisch deckten.

Ca. 300 m hinter der Randlinie befand sich eine britische Flabstellung mit 3 schweren Flab-Kan 7,6 cm und 3 Flab-Mg.

Zum Zeltlager Ost



Zum Zeltlager West

HÖHE 107



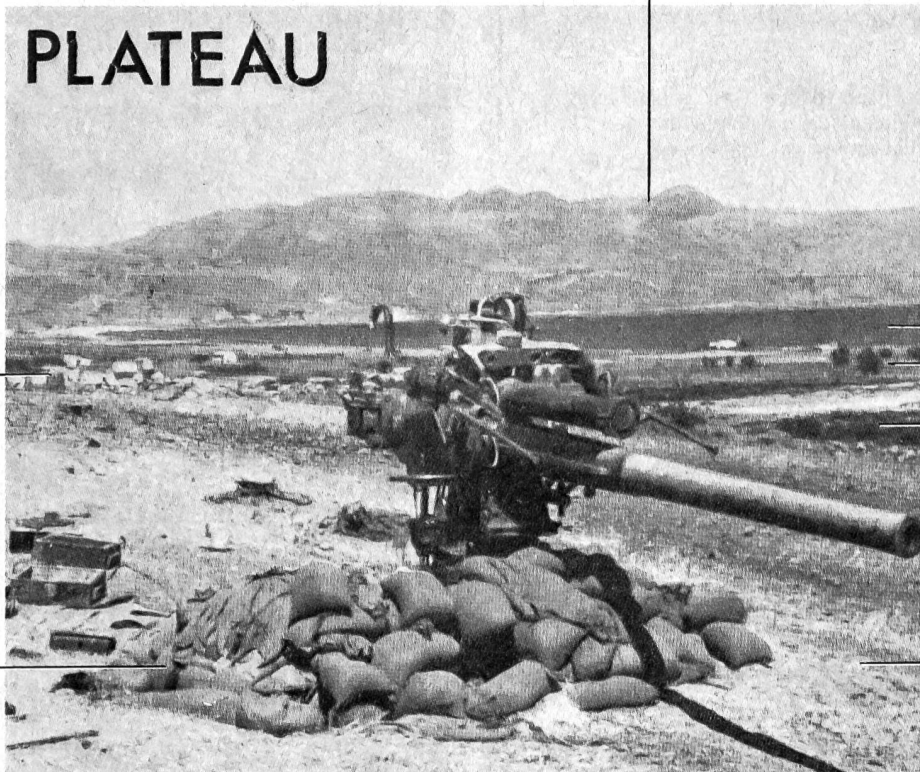
Zum Plateau mit dem KP des britischen Füs Bat 22 sowie der Bat-Feuerbasis (4 Marinegeschütze 10 cm und 2 Minenwerfer 8 cm ohne Grundplatten).

Die entscheidende Höhe 107. Blick von Norden nach Süden.

Im Bild: Deutsche Luftlandtruppen haben die Höhe genommen. Um den eigenen Unterstützungswaffen die vorderste Linie anzuzeigen, wird ein Fliegertuch ausgelegt.

Halbinsel Kap Spatha. Reicht 20 km weit ins Meer hinaus.

PLATEAU



RAF-Camp

Meer

Raum Westende des Flugplatzes

Küstenebene

Rest der Sandsackdeckung

Plateau vor Höhe 107

nach Kastelli

zur Höhe 107

nach Channia

Plateau vor Höhe 107. Blick von Süden nach Norden.

— Auf dem Plateau befanden sich:

- a) der KP des britischen Füs Bat 22,
- b) die Bataillons-Feuerbasis, bestehend aus 4 Marinegeschützen 10 cm und 2 Minenwerfern 8 cm (ohne Grundplatten).

- KP und Feuerbasis wurden infanteristisch gedeckt durch die vordersten Teile der Füs Kp 1/22, welche auf dem Nordende der Höhe 107 saßen (ca. 250 m zurück und 20 m überhöht).
- Im Bild: 10-cm-Marinegeschütz.

1630:

- Britisches Artilleriefeuer liegt auf dem Flugplatz. 20 zerschossene Transportmaschinen bedecken das Feld, als das 2. Bat zur Landung ansetzt.
- Der Bat Kdt wird bei der Landung schwer verletzt. Er wird mit einem Motorrad mit Seitenwagen aus dem Feuerbereich herausgefahren.
- Der Rgt Kdt, Oberst Utz, liegt am Platzrand in einem Granatrichter und sammelt die landenden Gebirgsjäger. Eine Kp entsendet er zur Kampfgruppe Gericke am E-Rand des Flugplatzes. Zwei Kp schickt er nach Südwesten, mit dem Auftrag, die Halbinsel Spatha zu säubern. Dort soll im Verlaufe der Nacht die leichte Schiffsstaffel landen. Eine Kp behält er als Reserve zurück.

*

Teilnehmerberichte:

«... Krachend bersten die Granaten der britischen Artillerie auf dem Rollfeld. Überall liegen noch die Körper der Gefallenen auf dem Kampfplatz, so wie das tödliche Geschoss sie traf. Niemand findet Zeit, sich ihrer anzunehmen; wichtiger ist es, die vielen Verwundeten zu bergen!»
«... Unsere Maschine setzt zur Landung an. Am Boden erkennen wir einige Dutzend Transportmaschinen, die auf dem viel zu kleinen Rollfeld Bruch gemacht haben... Gerade setzt unser Vorgänger auf der lächerlich geringen Auslaufbahn auf und zieht eine riesige Staubfahne hinter sich her. Wir folgen. Noch in voller Fahrt hören wir das Einschlagen einer Granate unmittelbar neben dem ausrollenden Flugzeug. Es gelingt unserem Piloten, die Maschine an Granatrichtern vorbei und zwischen zwei zusammengeschossenen Flugzeugen hindurch wenige Meter vor der Baumreihe am Platze zum Stehen zu bringen. Die dicken Wulste der Räder sind dabei allerdings draufgegangen! Aber wir sind heil am Boden. Mit unvorstellbarer Geschwindigkeit, wie sie nur Augenblicke höchster Gefahr erzeugen, sind wir aus der Maschine heraus und liegen in den Granatrichtern in Deckung. Rechts und links haut es ein. Ein Hagel von Dreck und Staub schlägt auf uns nieder. Der Tommy schießt mit unheimlicher Genauigkeit. 30 m rechts und links von uns krepieren die Granaten. Einen Steinwurf hinter uns hat eine Maschine einen Volltreffer erhalten und brennt vollständig aus. Mit wüstem Geknatter geht die Mg-Munition in die Luft...»

Die Ereignisse beim Regimentsstab

- Bis zum Nachteinbruch ist im Raume Malemes ein Gebirgsjägerbataillon vom Gebirgsjäger-Regiment 100 verfügbar.

*

Beurteilung der Lage durch den Regimentskommandanten

1. Auftrag: Den Flugplatz nehmen und so das Einfliegen der 5. Gebirgs-Division ermöglichen.
2. Gelände: Die beherrschende Höhe 107 und die Dörfer in der näheren Umgebung des Flugplatzes sind in eigener Hand. Dagegen ist die allgemeine Kretenlinie um den Flugplatz noch in der Hand der Briten, so dass diese mit beobachtetem Artilleriefeuer auf den Platz wirken können.
3. Mittel: Fallschirmjäger stark abgekämpft. Ein frisches Bataillon Gebirgsjäger. Lage der eigenen Truppen um 1800:
 - a) Das 2. Bataillon liegt mit der Spitze auf der Kuppe und mit dem Gros auf dem Südhang der Höhe 107.
 - b) Das 4. Bataillon und die Reste des 1. und 3. Bataillons — jetzt «Kampfgruppe Gericke» genannt — liegen am Nordosthang der Höhe 107 sowie im Dorf Malemes.
 - c) Das Gros des gelandeten Gebirgsjäger-Bataillons steht zwischen dem Dorf Malemes und der Küste.
 - d) Die 16. Fallschirmjäger-Kompanie und Teile des Gebirgsjäger-Bataillons befinden sich im Vormarsch auf der Bergstrasse Richtung Süden. Sie stehen im Moment in der Gegend von Mulete.
 - e) Die 6. Fallschirmjäger-Kompanie ist auf der Küstenstrasse im Vorgehen Richtung Westen. Sie soll mit dem Detachement Mürbe Verbindung aufnehmen. Sie steht im Moment im Engpass W Spilia.
 - f) Die Panzerjäger-Abteilung besammelt sich im Raume des Rgt KP und soll später zugunsten der Kampfgruppe Gericke eingesetzt werden.
4. Feind: Stark abgekämpft. Kann nur noch mit Artillerie auf den Flugplatz wirken. Hat die Möglichkeit, in der Nacht, wenn die Luftwaffenwirkung ausfällt, Reserven heranzuschaffen. Ist nach Lage der Dinge zu einem baldigen Gegenangriff gezwungen, wenn er den Abschnitt Malemes nicht verlieren will.



Flugplatz Malemes.

- Der Flugplatz lag zu Beginn der Landung unter dem Feuer der Artillerie und der schweren Infanteriewaffen. Granatrichter und Flugzeugtrümmer engten die ohnehin zu kleine Landebahn immer mehr ein. Als Folge ergaben sich zahlreiche Lande- und Startunfälle. Mindestens 30 % der Flugzeugverluste im Abschnitt Malemes gehen zu Lasten «Unfall».
- Im Bild: Zwei zusammengestoßene Transportflugzeuge Ju 52.



Blick ins Innere eines Transportflugzeuges Ju 52.

- Die äusserst robuste und zuverlässige Ju 52 wies Wellblechkonstruktion auf.
- Die Inneneinrichtung war spartanisch einfach.
- Im Inneren der Flugzeuge herrschte eine Hitze bis zu 60 Grad.
- Für die meisten Gebirgsjäger war es der erste Flug ihres Lebens.
- Eine Vorübung im Beladen und Entladen der Flugzeuge fand nicht statt. Für das Verstauen des schweren Materials wurden fachkundige Berater zugeteilt.
- Beachte: Bewaffnung: Karabiner 98 k, zwischen den Beinen gehalten. Typische Gebirgsmütze. Die Männer trugen Schwimmwesten für den Fall einer Notlandung auf dem Meer.

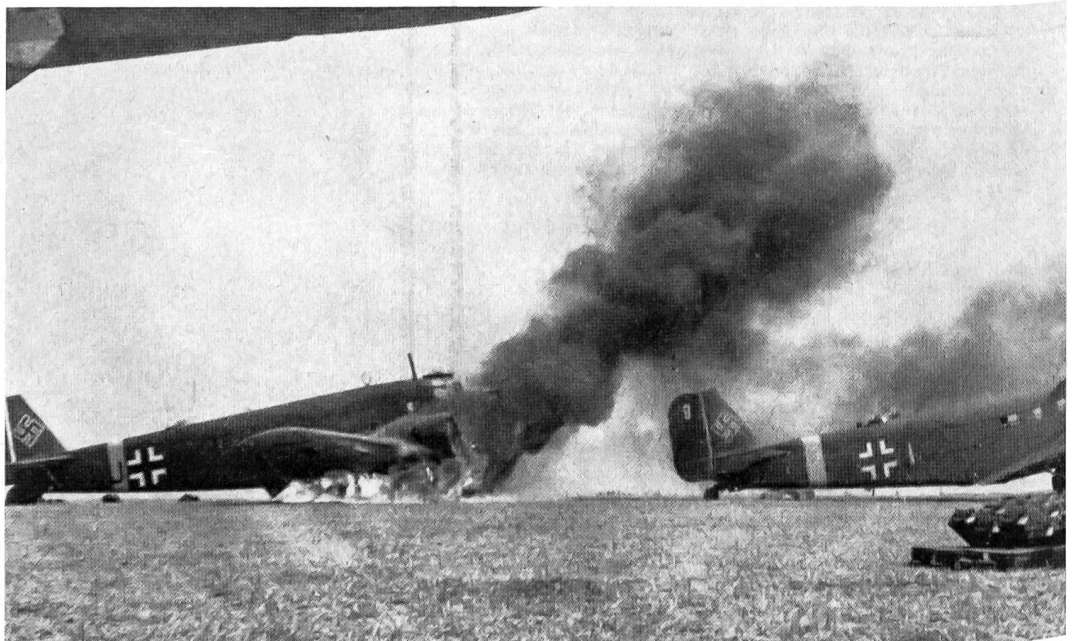
Flugplatz Malemes.

- Ein Transportflugzeug Ju 52 hat am südlichen Platzrand Bruchlandung gemacht (Fahrgestell weggerissen).
- Am linken Bildrand die Küstenstrasse.
- Im Vordergrund: Motorrad mit Seitenwagen. Diese wurden auch als Zugmittel für die 3,7-cm-Pak und die 2-cm-Flab verwendet.



Flugplatz Malemes.

- Brennendes Transportflugzeug Ju 52.
- Von 539 eingesetzten Maschinen wurden 151 zerstört und 106 schwer beschädigt = 47 % Verluste. Dieser «Aderlass» hatte starke Nachwirkungen. Die Transportflieger benötigten mehr als 12 Monate zum Ausgleichen der Verluste.



Flugplatz Malemes.

- Gebirgsjäger verlassen das Transportflugzeug und marschieren zum Einsatzort. Der zweitvorderste Mann trägt eine Panzerbüchse. Beachte die für das tropische Klima unzureichende Bekleidung.
- Das Bild stammt aus der zweiten Phase der Luftlandeschlacht. Die Briten sind bereits so weit vom Flugplatzrand zurückgedrängt, dass sie nicht mehr mit beobachteter Artilleriefire auf die Landepiste wirken können.
- Insgesamt wurden fast 9000 Gebirgsjäger nach Kreta überflogen.



Entschluss des Regimentskommandanten bezüglich Verwendung der Gebirgsjäger

- Möglichkeit A: «Sichere Lösung, kein Risiko» = die Gebirgsjäger in die dünne Abwehrfront der Fallschirmjäger einzuschieben und so die Verteidigung des Flugplatzes zu verstärken.
- Möglichkeit B: «Kühnere Lösung, grosses Risiko, verspricht aber im Falle des Gelingens einen durchschlagenden Erfolg» = die Fallschirmjäger sich selbst helfen und die Gebirgsjäger zur Umfassung der britischen Stellungen am Gebirgsrand entlang vorgehen zu lassen, ohne Rücksicht darauf, ob und wie viele Verstärkungen am 22. Mai eingeflogen werden.
- Oberst Ramcke entschliesst sich zur Lösung B. Um 1900 werden alle Abschnittskommandanten zur Befehlsausgabe versammelt.
- Der Regimentsbefehl lautet auszugsweise wie folgt:
Absicht:
 - a) In der Nacht:
 - mit der Fallschirmjäger-Kampfgruppe Gericke weiter Richtung Osten angreifen; Zweck: möglichst viel Gelände gewinnen, damit der Gegner am folgenden Tag nicht mehr mit schweren Infanteriewaffen (Mg, Mw) auf den Flugplatz wirken kann;
 - mit den Gebirgsjägern den Flugplatz sichern.
 - b) Am folgenden Tag:
 - mit der Fallschirmjäger-Kampfgruppe Gericke den gewonnenen Raum sichern;
 - mit dem Gebirgsjäger-Bataillon dem Gebirgsrand entlang ausholend nach Osten in die Tiefe stossen; Zweck: die Briten zum Räumen der Artilleriestellungen zwingen, welche den Flugplatz beschossen.

Befehl:

«... Kampfgruppe Gericke stösst im Laufe der Nacht Richtung Osten vor. Das Gebirgsjäger-Bataillon sichert in der Nacht den Flugplatz und stösst bei Tagesgrauen dem Gebirgsrand entlang in östlicher Richtung vor!»

2. Kampftag, 21. Mai, Abschnitt Channia/Suda

- Die Kampfgruppe wird durch Transportflugzeuge mittels Fallschirmabwurf versorgt. Sie erhält aber nur das Allernötigste, da der Kampfabschnitt Malemes den Vorrang genießt.
- Die Fallschirmjäger liegen in schnell ausgehobenen Schützenlöchern.
- Der Tag verläuft ruhig. Im ganzen Abschnitt herrscht nur Späh- und Stosstrupptätigkeit. Schlachtflugzeuge und Stukas greifen immer wieder die britischen Stellungen an.

2. Kampftag, 21. Mai, Abschnitt Retimo

Der Kampf bei der Gruppe Kroh

- 0300:
 - Das Bataillon stellt sich zum Angriff auf den Flugplatz bereit.
- 0400:
 - Die Engländer lösen einen Gegenstoss in die deutsche Angriffsbereitstellung hinein aus und vereiteln so den deutschen Angriff.
- 0900:
 - Zweiter britischer Gegenstoss. Die Engländer umgehen den Südflügel der Deutschen und zwingen diese, die Weinberghöhe zu räumen.
 - Entschluss des Bat Kdt: «... Der Flugplatz Retimo kann mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht genommen werden. Die Kampfgruppe geht daher zur Verteidigung über.»
- 1000:
 - Die Fallschirmjäger ziehen sich in die 2 km E des Flugplatzes gelegene Ölfabrik zurück und richten sich zur Verteidigung ein.

Der Kampf bei der Gruppe Weidmann

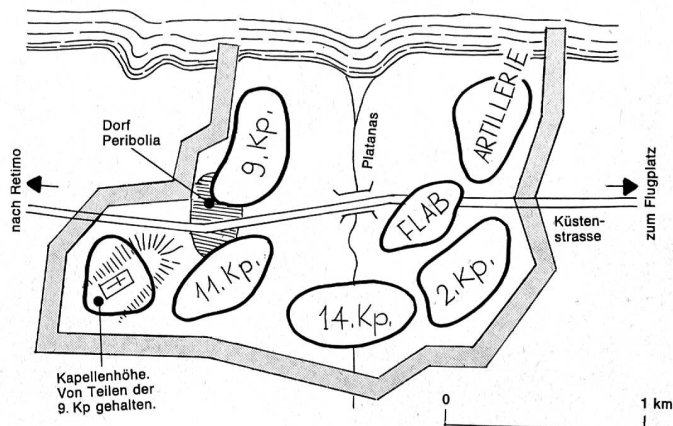
- 0500:
 - Major Schulz trifft mit seiner Kampfgruppe im Igel der Gruppe Weidmann ein. Er hat zur Gruppe Kroh in der Ölfabrik Funkverbindung. Da eine Regimentsführung unmöglich geworden ist, übernimmt er die Führung der vereinigten Kampfgruppen Schulz und Weidmann.
- 0600:
 - Störungsfeuer der britischen Artillerie auf den Igel.
- 0730:
 - Rollende Luftangriffe bis 1400 entlasten die hartbedrängten Fallschirmjäger. Die Präzision der Bombenwürfe ist schlecht, fast 50 % der Bomben fallen in die eigenen Reihen.
- 1500:
 - Sechs Transportflugzeuge werfen Nachschub ab.
- 1600:
 - Ein britischer Angriff gegen den W-Teil des Igels wird abgewehrt.
- 2400:
 - Ein britischer Handstreich gegen die Kapellenhöhe wird abgewehrt.

2. Kampftag, 21. Mai, Abschnitt Heraklion

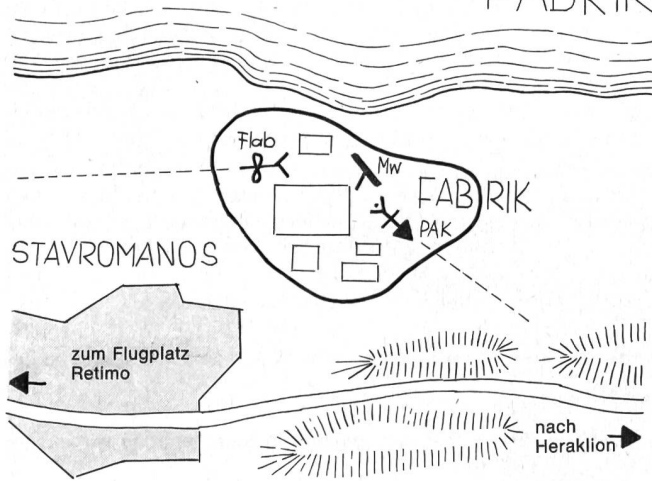
Der Kampf beim 1. Bataillon

- 0300:
 - Die Bereitstellung für den Angriff auf den Flugplatz wird bezogen.
- 0400:
 - Der Angriff beginnt. Feuerunterstützung: nur 5 Mg. Weitere Unterstützungswaffen fehlen, da die schwere 4. Kp nicht gelandet ist.
 - Starkes Abwehrfeuer. Besonders lästig ist die britische Artillerie (13 Geschütze), der die Fallschirmjäger nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen haben.
 - Der Angriff bleibt am E-Rand des Flugplatzes stecken.
- 1200:
 - Die Engländer führen mit Unterstützung von 3 Panzern einen Gegenstoss. Die Deutschen müssen den Flugplatz räumen.
- 1800:
 - Die Fallschirmjäger stehen wieder auf dem Hügel 2 km E des Flugplatzes und igeln sich für die Nacht ein.

RETIMO. DIE EINGESCHLOSSENE KAMPFGRUPPE WEIDMANN-SCHULZ



GRUPPE KROH IN DER OEL FABRIK



Der Kampf beim 3. Bataillon

— Der Bat Kdt gliedert die Truppe für den Angriff auf die Stadt in zwei Detachements: Detachment West (1 1/2 Kp) und Detachment Ost (1 Kp).

0230:

— Der Angriff beginnt. Feuerunterstützung: 2 Mw 8 cm und 4 Mg.

0400:

— Die Gruppe West hat die Stadtmitte erreicht.

1200:

— Die beiden Gruppen vereinigen sich in der Stadtmitte. Der griechische Stadtkommandant kapituliert. Die Munition wird knapp.

1300:

— Der Bat Kdt meldet über Funk die Einnahme der Stadt und fordert gleichzeitig Munitionsnachschub an.

1400:

— Ein britischer Gegenangriff setzt ein.

1530:

— Die Munition geht aus, und die Fallschirmjäger müssen die Stadt räumen.

1700:

— Stukas bombardieren die geräumte Stadt.



3. Kampftag, 22. Mai, Abschnitt Malemes

0500:

— Der Platz wird von den Trümmern der am Vortage zerschossenen Transportflugzeuge geräumt. Hierbei werden auch erbeutete britische Raupenfahrzeuge vom Typ «Universal-Carrier» eingesetzt.

1000—1200:

— Die ersten Transportflugzeuge landen im Artilleriefeuer auf dem Platz und entladen das 1. Bataillon des Gebirgsjäger-Regiments 85. Die Piloten müssen oft 15 Minuten lang über dem Platz kreisen, bevor sie landen können.

— Ab 1000 erfolgen durchschnittlich 20 Landungen pro Stunde (= alle 3 Minuten ein Flugzeug). Von jetzt ab werden täglich etwa 1000 Mann Verstärkung gelandet.

1200—1400:

— Das 1. Bataillon des Gebirgsjäger-Regiments 100 sowie eine Artilleriebatterie 7,5 cm werden gelandet.

1400—1800:

— Folgende Truppen werden gelandet:

- Gebirgs-Pionierbataillon 95
- Teile der Fallschirm-Artillerieabteilung
- Teile der Artillerie der 5. Gebirgs-Division

1500:

— Die Gebirgsjäger schaffen 4 Gebirgseschütze 7,5 cm auf die Höhe 107 und bekämpfen damit die britische Batterie III/27 bei Modio/Pyrgos.

1600:

— Der Brückenkopf wird vergrößert. Das 1. Bataillon des Gebirgsjäger-Regiments 85 geht durch das Tal von Polamarki in südlicher Richtung vor. Fallschirmjäger, welche das Dorf Polamarki besetzt halten, dienen als ortskundige Führer. Vormarschweg ist das ausgetrocknete Flussbett. Durch Oliven- und Orangenhaie gedeckt, erreichen die Gebirgsjäger unter Umgehung der britischen Stellungen den Punkt 295. Marschzeit: 8 Stunden. Distanz: 5 km. Steigung: 280 m.

1800:

— Die britische Artilleriebatterie III/27 bei Modio/Pyrgos wird von Stukas angegriffen und zerstört.

— Generalmajor Ringel, Kdt der 5. Gebirgs-Division, landet auf dem Flugplatz und übernimmt das Kommando über den Kampfabschnitt West.

— Ein Verbindungsoffizier des 8. Fliegerkorps landet auf dem Flugplatz. Die Erdtruppen haben Begehren für Fliegerunterstützung ab jetzt direkt an ihn zu richten.

1900:

— Generalmajor Schlemm vom Luftlandekorps trifft mit einem Vorausstab in Malemes ein. Man will in Kürze den ganzen Korpsstab von Athen nach Kreta verlegen.

2000:

— Die Kretenlinie rund um den Flugplatz befindet sich in deutscher Hand.

— Der deutsche Regimentsstab weiss nun, dass die britische Riegelstellung auf der E-Seite des Flugplatzes nur etwa 2,5 km lang ist und in südlicher Richtung dem Gebirge entlang umgangen werden kann.

2400:

— 123 zertrümmerte deutsche Transportflugzeuge bedecken den Flugplatz und den Strand.

Teilnehmerberichte:

«... Die erste Maschine schwebt an und setzt zur Landung auf, wird plötzlich über eine Hecke hochgerissen, streift den Boden, bohrt sich mit einer Tragfläche in die Erde und dreht sich im Kreise. Krachend bricht der Flügel ab, und wie ein lahmer Vogel liegt die Ju auf der Seite. Die Türen öffnen sich, und heraus stürzen die Gebirgsjäger. Der Bordschütze hat blitzschnell sein Mg ausgebaut und hastet hinterher...»

«... Von allen Seiten kommen Maschinen heran. Jede will so schnell wie möglich ihre Last loswerden und wieder aus dieser Hölle verschwinden. Vielen ergeht es wie der ersten Ju. Fahrgestelle brechen, Kopfstände werden vollführt. Es ist fast ein Wunder, wenn eine Maschine glatt landet. Zu wilden Knäueln sind sie zusammengerast. Je mehr Maschinen landen, desto mehr gehen zu Bruch. Wieder setzt ein Flugzeugführer zur Landung an, obwohl kaum noch Platz auf dem Rollfeld ist. Er reisst seine Maschine knapp über eine brennende Ju hinweg, dann setzt er auf. Die nächste Ju landet brennend auf dem Boden. Helfen kann keiner. Heftig schießt die britische Artillerie dazwischen, und mitten durch den Qualm berstender Granaten starten die Maschinen, die heil geblieben sind!»

«... Die meisten Gebirgsjäger sind erschüttert von ihrem ersten Flug über das Meer und vom Empfang, der ihnen auf Kreta bereitet wird. „Nie wieder in eine solche Kiste!“ machen sie ihrer Enttäuschung Luft. Während sie fluchend und eilig von den Maschinen wegstreben, tragen die Fallschirmjäger ihre Verwundeten heran. Überall riecht es brenzlich, stinkt es nach Schweiß und Blut. Durch die grossen Seitenluken im Rumpf der Maschinen werden die Verwundeten verladen. Sie sollen nach Griechenland ins Lazarett geflogen werden!»

«... Unaufhörlich pauken die britischen Granaten auf den Platz. Dessenungeachtet landen die Transportflugzeuge. Es ist das reinsten Glücksspiel mit dem Einsatz wertvollster Maschinen. Jedes Flugzeug, das Malemes erreicht, bringt neue Kämpfer, neue Waffen nach Kreta. Jede Maschine, die hier Bruch macht oder in Flammen aufgeht, fällt für den weiteren Lufttransport aus, mindert die Transportkapazität. Der Preis, den die deutsche Führung zahlt, ist hoch. Aber jetzt, wo der Kampf um Kreta in der Krise gipfelt, muss sie alle Mittel einsetzen, will sie nicht zu dem bereits Verlorenen noch viel mehr hinzuverlieren!»

3. Kampftag, 22. Mai, Abschnitt Channia/Suda

- Die Fallschirmjäger werden von den Briten belagert. Mehrere Vorstösse gegen den Zuchthauskomplex schlagen fehl. Es mangelt an schwerer Artillerie und Panzerkanonen, welche gegen die dicken Mauern etwas auszurichten vermöchten.
- Bei den Fallschirmjägern ist die Verpflegung sehr knapp. Die Männer haben Hunger. Spähtrupps werden ausgesandt, um in der Umgebung nach Nahrung zu suchen. Es werden keine Lebensmittel gefunden.
- Stukas bombardieren am Mittag die Schiffsansammlung in der Sudabucht.

3. Kampftag, 22. Mai, Abschnitt Retimo

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe Weidmann/Schulz

- 0700:
- Britisches Artillerie-Störungsfeuer liegt auf dem Igel.
 - Stukas greifen die britischen Stellungen an.
- 1400:
- Britischer Angriff in Bataillonsstärke gegen den Igel. Die Kämpfe dauern bis 1900.
- 1500:
- Die Fallschirmartillerie hat keine Munition mehr.
- 1600:
- Ein britischer Stosstrupp greift den Friedhof an und wird abgewehrt.
- 1700:
- Rollende Luftangriffe mit Zerstörern Me 110 und Stukas verschaffen den hartbedrängten Fallschirmjägern Luft.
- 1830:
- Transportflugzeuge werfen Infanteriemunition ab.
- 2000:
- Ein britischer Stosstrupp bricht in die Ortschaft Peribolia ein. Nach zweieinhalbstündigem Häuserkampf wird er wieder hinausgeworfen.

Fallschirmjäger mit Zielfernrohrgewehr

- Um die geringe Schussweite der Maschinepistole (200 m) auszugleichen, verfügte die Fallschirmjägergruppe über zwei Zielfernrohrgewehre.
- Im Bild: Scharfschützenpaar beim Feuerkampf aus einer eroberten Feldstellung heraus. Links der Schütze mit Zielfernrohrkarabiner, rechts der Beobachter mit Feldstecher.



2200:

- Major Schulz entschliesst sich, den Igel zu räumen und sich zum 1. Bataillon (Ölfabrik) durchzuschlagen. Der Ausbruch gelingt.

2400:

- Das Gros der Kampfgruppe erreicht die Ölfabrik und vereinigt sich mit dem 1. Bataillon.

Die Ereignisse beim 1. Bataillon

0600:

- Störungsfeuer der britischen Artillerie auf die Ölfabrik. Die Engländer stellen sich zum Angriff bereit.

0900:

- Der Führer der britischen Angriffstruppe, Hptm Moriarty, wird bei einer letzten Rekognoszierung von einem deutschen Zielfernrohrgewehrschützen erschossen.

0930:

- Vorbereitungsfeuer der britischen Artillerie (4 Rohre 7,5 cm). Dauer 30 Minuten. Die Artilleriebeobachter melden, dass die 7,5-cm-Granaten die Mauern nicht durchschlagen.

1000:

- Zwei britische und eine griechische Kompanie, unterstützt von zwei Panzern, greifen an. Der Angriff kommt bis auf 50 m an die Fabrik heran. Ein Panzer wird abgeschossen, und der Angriff bleibt stecken.

1100:

- Waffenstillstand, um die Verwundeten bergen zu können.

1430:

- Störungsfeuer der britischen Artillerie auf die Ölfabrik.

2400:

- Die Reste der Kampfgruppe Weidmann/Schulz erreichen die Ölfabrik.

3. Kampftag, 22. Mai, Abschnitt Heraklion

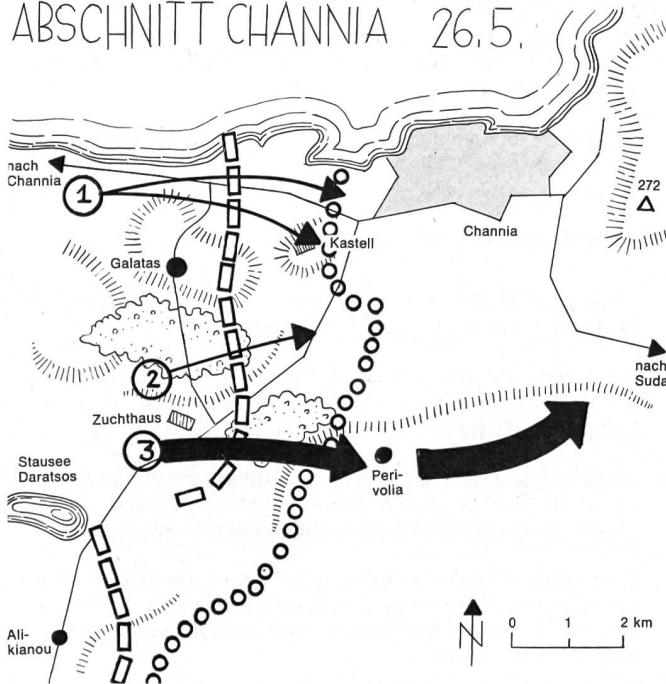
- Vormittag: Luftversorgung. Unter anderem werden Mineralwasser und Orangen abgeworfen, da die Trinkwasserversorgung schlecht ist.
- Nachmittag: Deutsche Kampfflugzeuge bombardieren zweimal die Stadt Heraklion. Ein britischer Parlamentär erscheint und fordert die Fallschirmjäger auf, sich zu ergeben. Die Kapitulationsaufforderung wird abgelehnt.

Der Abschluss der Kämpfe, 23. Mai bis 1. Juni

24. Mai

- Die deutsche Kräftegruppe Malemes vereinigt sich mit der Gruppe Channia.
- Als Vorbedingung für den Schlussangriff auf die Stadt Channia muss zuerst das stark ausgebaute Dorf Galatas genommen werden.

ABSCHNITT CHANNIA 26.5.



□ Deutsche Linie

○ Britische Linie

→ Nebenaktion

➔ Schwergewichtsaktion

① Fallschirmjäger der Kampfgruppe Malemes

② Fallschirmjäger der Kampfgruppe Channia/Suda

③ Gebirgsjäger-Regiment 85, von Malemes herkommend, dem Gebirgsrand entlang vorstossend

- Von 1000 bis 2000 toben wechselvolle Kämpfe um Dorf und Hügel Galatas. Bei Nachteinbruch sind diese schliesslich in deutscher Hand.
- Die Gebirgsjäger vereinigen sich mit den seit fünf Tagen im Zuchthauskomplex eingeschlossenen Fallschirmjägern.
- Die Briten ziehen sich auf eine neue Linie S Galatas zurück.
- Britische Bomber greifen von Ägypten her den Flugplatz Malemes an.

25. Mai

- Die Gebirgsjäger bereiten den Schlussangriff auf Channia vor.

26. Mai

- Das Gebirgsjäger-Regiment 85 geht dem Gebirgsrand entlang vor und steht am Abend am Höhen, welche Channia und Suda beherrschen.
- Die deutsche Luftwaffe zerhämert seit 23. Mai Channia und Suda. Beide Orte sind nur noch Trümmerhaufen.
- Tagesangriff britischer Bomber von Ägypten her auf den Flugplatz Malemes.
- General Freyberg fordert bei General Wavell die Erlaubnis zur Räumung Kretas. Die Lage verschlechtert sich im Laufe des Tages so sehr, dass er von sich aus Vorbereitungen zur Räumung trifft. Evakuierungsplan:
 - a) Die Kampfgruppe Malemes/Channia soll sich quer durch das Gebirge an die Südküste nach Sfakia zurückziehen.
 - b) Die Kampfgruppen Retimo und Heraklion sollen an der Nordküste in der unmittelbaren Nähe ihrer Einsatzorte am offenen Strand eingeschifft werden.

Nacht vom 26. zum 27. Mai

- Channia wird von den Deutschen kampflos besetzt.

27. Mai

- Die Rückzugsbewegung der Kampfgruppe Malemes/Channia beginnt.

Teilnehmerbericht:

«... Der Rückzug über die Berge beginnt. Der Tag ist sehr heiss. Die Rückzugsstrecke beträgt 50 km in der Luftlinie und 1000 m Höhenunterschied im Anstieg. Der Fliegergefahr wegen kann nur nachts marschiert werden. Tagsüber schlafen die Männer in primitiven Unterschlupfen, hinter Felsblöcken, in Höhlen und ausgetrockneten Bewässerungsgräben. Zu Beginn des Rückzuges kann eine Fahrstrasse benützt werden. Von den Fliegern zerschossene und zum Teil noch brennende Fahrzeuge säumen die Strecke. Süßlicher Verwesungsgeruch von den nicht beerdigten Gefallenen hängt in der Luft. Mit dem Eintritt ins Gebirge hört die Strasse auf und wird zum Saumpfad. Viele Männer haben nichts zu essen und zu trinken. Vor dem Rückmarsch wurden die vorhandenen Lebensmittel regellos und willkürlich auf die gerade anwesenden Leute verteilt. Durch dieses Vorgehen erhielten einige wenige viel, die meisten jedoch nichts!»

28. Mai

- Suda wird von den Deutschen kampflos besetzt.
- Generalmajor Ringel setzt eine motorisierte Vorausabteilung ein, welche der Küstenstrasse entlang Richtung Retimo vorgeht.
- General Wavell gestattet die Räumung Kretas.
- Die britische Kampfgruppe Malemes/Channia geht unter ständigen Rückzugsgefechten gegen Süden zurück.

Teilnehmerbericht:

«... Da wenig Kader vorhanden ist, wird das Aufrechterhalten der Disziplin zunehmend schwieriger. Der Rückzugsweg ist bedeckt mit weggeworfenen Ausrüstungsgegenständen. Viele Männer werfen auch das Gewehr weg!»

Nacht vom 28. zum 29. Mai

- Die britische Kampfgruppe Malemes/Channia passiert das Zentralmassiv und muss hierbei auch einen Pass überschreiten.
- In dieser zweiten Rückzugsnacht kommt es stellenweise zum Zusammenbruch der Disziplin.

Teilnehmerbericht von Brigadier Kippenberger:

«... In dieser Nacht gabelte sich unser Fussweg. Ich wusste nicht mehr, welche Richtung nehmen. Ich breitete die Karte auf dem Boden aus und beleuchtete sie mit der Taschenlampe. In diesem Augenblick ertönten im Chor protestierende Rufe: „Licht aus, Licht aus!“ Ein Mann stürzte sich auf mich und schlug mir mit einem Fusstritt die Lampe aus der Hand. Ich warf mich auf ihn und würgte ihn am Halse, bis er zu röcheln begann. Dann schleuderte ich ihn zu Boden und erklärte, den nächsten niederzuschliessen, der widerspreche!»



Fallschirmjäger verteidigen mit Handgranaten ein Schützenloch.

- Beide Parteien — Angreifer und Verteidiger — mussten abwechselnd Stellungen nehmen und Stellungen halten.

— Angriff und Verteidigung flossen ineinander über. Hierbei kam es häufig zu Grabenkämpfen und zum Gefecht um Schützenlöcher. Die Nahkampfwaffen (Hg, Mp, Flw) spielten eine wichtige Rolle.

— In den Abschnitten Channia, Retimo und Heraklion wurden die Fallschirmjäger in die Verteidigung gedrängt und mussten sich raschmöglichst eingraben.

1 Stielhandgranate (250 g Sprengstoff)

2 Eierhandgranaten (ca. 70 g Sprengstoff)

3 Feldstecher

29. Mai

- Die deutsche motorisierte Vorausabteilung steht vor Retimo, vermag aber nicht zu den eingeschlossenen Fallschirmjägern durchzustossen.
- In der Nacht vom 29. zum 30. Mai evakuieren britische Kriegsschiffe das Gros der Truppen von Heraklion. Die Reste der Fallschirmjäger sind zu schwach, um die Einschiffung zu stören.
- Die Einschiffung der britischen Kampfgruppe Malemes/Channia am Strande von Sfakia beginnt.
- Italienische Truppen landen, von Rhodos herkommend, an der NE-Küste von Kreta bei Sitio.

30. Mai

- Stukas bombardieren die Stellungen der britischen Nachhut bei Retimo und öffnen damit der Vorausabteilung den Weg. Diese vereinigt sich mit den seit dem 20. Mai eingeschlossenen Fallschirmjägern und besetzt die Stadt.
- Die Fallschirmjäger der Kampfgruppe Heraklion besetzen kampflos die Stadt.
- Die Italiener vereinigen sich bei Jerapetra mit den Deutschen.

Nacht vom 30. zum 31. Mai

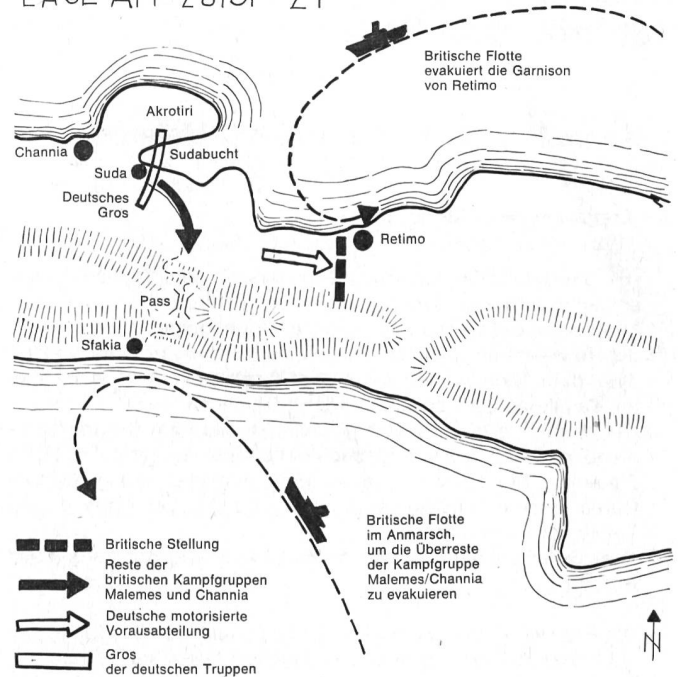
- Die Einschiffung der britischen Kampfgruppe Malemes/Channia wird weitergeführt.

1. Juni

- Die Briten müssen die Räumungsaktion einstellen, da zu grosse Schiffsverluste eintreten.
- Das an die Südküste nachstossende Gebirgsjäger-Regiment 100 macht am Strande von Sfakia mehrere tausend Gefangene.
- Kreta ist in deutscher Hand.

- Eine britische Grabenbesatzung wird gefangengenommen.
 - 1 Englisches Bren-Lmg
 - 2 Sandsackverkleidung der Grabenwand
- Nach dem Fall von Channia begann der britische Widerstand abzubrockeln.

LACE AM 28.5. 24⁰⁰



Mitte Juli

- Die Fallschirmjägerverbände werden nach Deutschland zurückgebracht.



1

2

Detallierter Kampfablauf auf britischer Seite

1. Kampftag, 20. Mai, Abschnitt Malemes

Die Ereignisse beim KP der 5. Brigade

0730:

- Die deutschen Transportflugzeuge erscheinen. Die Luftlandeschlacht entbrennt. Überall liegen die Schirme, hängen in den Bäumen und Telephonleitungen, auf den Hausdächern und in den Bewässerungsgräben. Stukas, Jäger und Zerstörer kreisen über dem Gefechtsfeld und greifen augenblicklich jedes Ziel an, das ihnen die Fallschirmjäger bezeichnen.
- Bei Beginn der Luftlandung befindet sich der Brigadekommandant 1 km vom Gefechtsstand entfernt im Dorfe Platania. Der Brigadier muss kriechend und springend zum Gefechtsstand zurückkehren und wird hierbei laufend von Tieffliegern beschossen.
- Vom Gefechtsstand aus kann die Luftlandung gut beobachtet werden.

0800:

- Die Funkverbindung zwischen Brigade und Füs Bat 22 ist gestört. Das Bataillon meldet die Landung telephonisch.

0810:

- Die Brigade meldet die Luftlandung telephonisch an die Division.

0930:

- Die Telephonverbindung zu Füs Bat 21 und 22 ist unterbrochen. Die Leitung zu Füs Bat 23 und zur Artillerie funktioniert noch.



General Bernhard Freyberg leitete den Abwehrkampf der Alliierten auf Kreta. Nachdem sich das Kriegsglück gewendet hat, sehen wir ihn zwei Jahre später als Korpskommandanten am Monte Cassino in Italien.

1000:

- Die Brigade beobachtet, dass die Flabgeschütze am Flugplatz noch schießen und schliesst daraus, dass die Flugplatzverteidigung hält.
- Die Funkverbindung zwischen Brigade und Füs Bat 22 funktioniert wieder.

1100:

- Füs Bat 22 meldet über Funk, dass die Verbindung zur Flugplatzverteidigung und zur Stabs-Kp in Pyrgos verlorengegangen ist. Der Bat Kdt verlangt, dass die Brigadereserve (Füs Bat 23) einen Vorstoss nach Pyrgos machen soll, um die Verbindung wieder herzustellen.

1130:

- Der Brigade-Kdt lehnt den Reserveeinsatz als verfrüht ab.

1230:

- Füs Bat 23 meldet über Telephon, dass sein Verteidigungsraum von Fallschirmjägern gesäubert sei.

1400:

- Eine erbeutete deutsche Karte wird auf den Brigade-KP gebracht. Aus dieser glaubt man zu erkennen, dass der deutsche Hauptstoss auf Channia zielt.

1630:

- Der Kdt Füs Bat 22 verlangt über Funk erneut einen Gegenangriff der Brigadereserve gegen Pyrgos und den Flugplatz. Der Brigade-Kdt lehnt wiederum ab.

1800:

- Die Stimmung auf dem Brigade-KP ist zuversichtlich.

1830:

- Der Kdt Füs Bat 22 meldet über Funk das Misslingen seines Gegenangriffs mit der Bat-Reserve.

1900:

- Die Brigade teilt dem Füs Bat 22 über Funk mit, dass zwei Kompanien als Verstärkung zum Bataillon abgehen und gegen Mitternacht im Raume der Füs Kp II/22 eintreffen.

2000:

- Der Kdt Füs Bat 22 verlangt die Erlaubnis zum Rückzug. Der Brigade-Kdt bewilligt den Rückzug.

2130:

- Die Verbindung zum Füs Bat 22 ist abgerissen.

Die Ereignisse beim Füsilier-Bataillon 21

Der Kampf beim Flankenschutz-Zug am Flussufer Tavronitis

- Der Zug hat weder Telephon- noch Funkverbindung zum Bataillon.

- Der Zug wird vom Vorbereitungsfeuer kaum berührt.

0715:

- Zwei verirrte Gleiter landen in der Nähe der Stellungen und werden mit Feuer niedergekämpft. Die Reste der Gleiterinfanterie suchen Deckung im ausgetrockneten Flussbett.

0745:

- Fallschirmjäger in ca. Kp-Stärke landen in der Nähe des Zuges und werden mit Feuer bekämpft. Der Stützpunkt-Kdt fällt. Der Zugführer-Stellvertreter erhält keine Verbindung mehr zu den Bataillonen 21 und 22, da überall im Zwischengelände versprengte Fallschirmjäger sitzen, welche die Meldeläufer abschliessen.

- Der Zug hält seine Stellung und rechnet mit einem baldigen Gegenangriff.

Der Kampf beim Gros des Bataillons

0600:

- Das Bataillon übersteht die 90 Minuten dauernde Feuervorbereitung ohne nennenswerte Verluste.

0730:

- Etwa 50 Fallschirmjäger landen in und vor den Stellungen und werden sofort vernichtet.

0930:

- Die Telephonverbindung zum Brigade-KP ist unterbrochen.

1130:

- Der Bat Kdt entsendet eine Aufklärungspatrouille in Zugsstärke Richtung Tavronitis.

1145:

- Meldung über Funk an die Brigade: «Alles in Ordnung!»

1500:

- Der Bat Kdt entsendet eine Aufklärungspatrouille in Zugsstärke gegen Höhe 107.

- 1600:
 — Die Patrouille «Höhe 107» ist zurück und meldet, dass sich S der Höhe Feind befindet.
- 1615:
 — Das Bataillon meldet an die Brigade: «Unsere rechte Flanke ist offen!»
- 1630:
 — Die Patrouille «Tavronitis» ist zurück und meldet, dass der Stützpunkt hält, eine direkte Verbindungsaufnahme jedoch unmöglich ist.
- 1700:
 — Der Bat Kdt verlangt den Einsatz der Brigade-Reserve. Der Brigade-Kdt antwortet nicht sofort. Erst 20 Minuten später teilt er mit, Füs Bat 23 sei selbst beschäftigt und könne keinen Gegenangriff führen. Das ist nicht richtig. Zu diesem Zeitpunkt sind die Fallschirmjäger im Abschnitt des Bataillons 23 längst erledigt.
- 2000:
 — Das Bataillon hält seine Stellungen.

Die Ereignisse beim Füsillier-Bataillon 22

Der Kampf beim Bataillonsstab

- 0600:
 — Erste Phase des deutschen Luftangriffs. Die Engländer ahnen, dass heute etwas Besonderes los ist.
- 0630:
 — Der Luftangriff ist vorbei. Die Morgenverpflegung wird ausgegeben.
- 0650:
 — Die zweite Phase des Luftangriffs beginnt. Der ganze Raum der 5. Brigade wird angegriffen. Neben den Bombern sind auch viele Jäger Me 109 und Zerstörer Me 110 in der Luft. Das Flugfeld selbst wird nicht bombardiert, dafür die Umgebung um so stärker. Rauch und Qualm beschränken die Sicht des Verteidigers.
- 0730:
 — Der Bat-Stab beobachtet die Landung der deutschen Gleiter und Fallschirmjäger.
- 0800:
 — Telephonische Meldung an die Brigade: «... Ca. 400 Fallschirmjäger gelandet. Verteilung: ca. 150 Mann W der Brücke, ca. 100 Mann auf dem Flugplatz selbst, ca. 150 Mann E des Flugplatzes!»
- 0845:
 — Von den Kompanien treffen die Meldungen ein, wonach im Bataillonsraum ca. 50 Gleiter gelandet sind, viele davon im trockenen Flussbett.
- 1100:
 — Meldung über Funk an die Brigade: «... Habe keine Verbindung mehr mit der Füs Kp III/22 am Flugplatz und mit der Stabs-Kp 22 in Pyrgos. Beantrage Verbindungsaufnahme durch das Füs Bat 23 mit den abgeschnittenen Kompanien!»
- Die Brigade lehnt den Gegenangriff des Füs Bat 23 ab. Begründung:
 a) Das Füs Bat 23 steht selbst im Kampf.
 b) Der Reserveeinsatz ist noch verfrüht!
- 1600:
 — Der Bat KP wird von deutschen Minenwerfern beschossen und muss den Standort wechseln.
- 1630:
 — Der Bat Kdt verlangt bei der Brigade erneut den Gegenangriff des Bat 23 Richtung Pyrgos und Flugplatz. Die Brigade lehnt wiederum ab.
- Der Bat Kdt entschliesst sich daraufhin zum Gegenangriff mit der Bataillonsreserve.
- 1700:
 — Der Gegenangriff bricht los.
- 1800:
 — Der Gegenangriff ist gescheitert.
- 1830:
 — Der Bat Kdt meldet der Brigade über Funk das Misslingen des Gegenangriffs.
- 1900:
 — Die Brigade teilt mit, dass je eine Kompanie der Bataillone 23 und 28 als Verstärkung zugeführt und gegen Mitternacht im Raume der Füs Kp II/22 eintreffen würden.

- 2000:
 — Der Bat Kdt meldet der Brigade, dass er die Höhe 107 aufgeben und in den Raum der Füs Kp II/22 zurückgehen müsse. Die Brigade gestattet den Rückzug.
- 2015:
 — Der Rückzugsbefehl geht durch Läufer an die Kp IV/22, die Kp III/22 und die Stabs-Kp 22. Die Meldungen kommen aber nicht durch, da die Melder im feindverseuchten Gelände stecken bleiben.
- 2200:
 — Die von der Brigade versprochene Verstärkungs-Kp des Bat 23 trifft bei der Füs Kp II/22 ein. Von der Kp des Bat 28 dagegen fehlt jede Spur.
- 2400:
 — Der Bat Kdt und die Füs Kp I/22 treffen bei der Kp II/22 ein. Der Bat Kdt erkennt, dass das Plateau mit den Stellungen der Kp II/22 von der nunmehr aufgegebenen Höhe 107 völlig dominiert wird und am Tag nicht zu halten ist. Er setzt daraufhin den Rückzug auf die Stellungen des Bat 21 fort.

Der Kampf bei der Füsillier-Kompanie II/22

- Die Kp erleidet durch die vorbereitenden Fliegerangriffe nur unbedeutende Verluste.
- 0730:
 — Die auf dem Plateau unterhalb der Höhe landenden 20 Gleiter werden mit Feuer zusammengeschlagen.
- 1600:
 — Die Artillerie-Schiesskommandanten haben keine Verbindung mehr zu den Batterien. Sie beteiligen sich nun mit dem Gewehr am Abwehrkampf.
- Der Bat Stab zieht sich vom Plateau aus auf die Höhe 107 zurück.
- 1715:
 — Ein heftiger Stuka-Angriff von zehn Minuten Dauer geht auf Höhe 107 nieder.

Der Kampf bei der Füsillier-Kompanie II/22

- Die Kp erleidet durch die vorbereitenden Fliegerangriffe nur unbedeutende Verluste.
- 0730:
 — Sieben Gleiter landen zwischen Höhe 107 und den Stellungen der Kp und werden mit Feuer bekämpft. Die überlebenden Gleiterbesatzungen gehen in Richtung W zurück. Kleinere Teile setzen sich auch Richtung Dorf Malemes ab.
- Die Kp hält den Tag über ihren Standort.
- 2200:
 — Die vom Füs Bat 23 stammende Verstärkungs-Kp trifft ein.
- 2400:
 — Der Bat-Stab sowie die Überreste der Füs Kp I/22 werden aufgenommen. Anschliessend geht die Kp auf Befehl des Bat Kdt auf die Stellungen des Bat 21 zurück.

Der Kampf bei der Füsillier-Kompanie III/22

- 0600:
 — Die Kp erleidet durch die vorbereitenden Fliegerangriffe nur unbedeutende Verluste.
- 0730:
 — Die Landung beginnt.
- Der Angriff der Gleiterinfanterie gegen den Flugplatz bleibt im frontalen Abwehrfeuer des 3. Zuges und im flankierenden Feuer des 2. Zuges stecken.
- 0930:
 — Der Angriff der Fallschirmjäger vom Ostteil des Flugplatzes her bleibt im Abwehrfeuer der Erdbunker stecken.
- Der 1. Zug wirkt mit Scharfschützen (Zielfernrohrgewehre) unter die Brücke gegen die Männer des deutschen Brückenstosstrupps.
- 1000:
 — Der Kp Kdt glaubt, dass die Deutschen zwischen dem 1. und dem 3. Zug gegen die SW-Ecke des Flugplatzes infiltrieren. Er verlangt beim Bat Kdt, dass ihm die beiden am Flugplatz stehenden Panzer für einen Gegenstoss freigegeben werden. Der Bat Kdt lehnt das Begehren ab.

1100:

— Die Deutschen stossen von der Brücke her der Strasse entlang vor. Der Kp Kdt fürchtet, von der Kp IV/22 abgeschnitten zu werden und macht mit einer Gruppe des 3. Zuges einen Gegenstoss.

1200:

— Die Verbindung zum Bat KP ist unterbrochen. Deutsches Mg-F Feuer sperrt Flugplatz und Strasse, so dass Melder nicht mehr durchkommen.

1600:

— Zwei Transportflugzeuge werden vom 2. Zug bei der Landung zerschossen.

— Starker Druck gegen den 1. Zug. Dieser muss seine Stellungen am Rande des Flugfeldes aufgeben und sich gegen die Platzmitte zurückziehen.

1700:

— Die Kp hat fast alle Mg- und Mw-Munition verschossen.

— Die Männer beobachten mit Freude das Losbrechen des Gegenangriffs der Bataillonsreserve.

2000:

— Die Kp hat ca. 20 % Verluste.

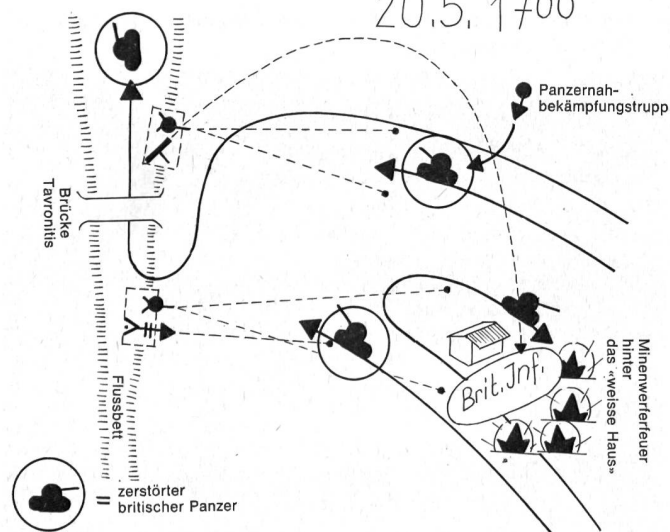
2200:

— Der Kp Kdt entsendet im Schutze der Dunkelheit eine Verbindungspatrouille zum Bat KP.

2400:

— Die Verbindungspatrouille erreicht den alten Platz des Bat KP und findet diesen vom Feind besetzt.

DER GEGENSTOSS DER BAT.-RESERVE FÜS. BAT. 22. AM 20.5. 1700



Lmg-Schütze



Der Flugplatz Malemes wird vom britischen Füs Bat 22 verteidigt. Die Bataillonsreserve ist nur klein, aber dafür voll mechanisiert. Sie besteht aus:

- Panzerzug à 4 mittlere Panzer,
- Panzergrenadierzug à 26 Mann und 4 Bren-Carrier.

Im Bild: Panzergrenadierzug im Halt. Gros auf den Fahrzeugen aufgesessen. Sicherung: Lmg-Schütze, an die Krete vorgeschoben.

Der Kampf bei der Füsillier-Kompanie IV/22

Detachement «Brückenverteidigung»

- Das rechte Mg wird von einem Gleiter zerstört, als dieser beim Landen über die Waffenstellung hinwegrutscht.
- Das linke Mg wird nach kurzem Kampf durch HG ausser Gefecht gesetzt.
- Die Füs-Gruppe am westlichen Brückende hat nur schlechtes Schussfeld. So können sich die Überlebenden des deutschen Brückenstosstrupps vor der Stellung einnisten, ebenso der deutsche Rgt-Stab, der 200 m W der Brücke landet.
- Das leichte Mg der Gruppe erzielt einen beträchtlichen Erfolg, indem es den deutschen Rgt Kdt trifft.
- Gegen Mittag müssen sich die Reste der Brückenverteidigung zum Gros der Kp zurückziehen, und die Brücke fällt in deutsche Hand.

Das Gros der Kompanie

0650:

— Die Kp erleidet durch den zweiten deutschen Fliegerangriff starke Verluste.

0730:

— Die Kp bekämpft den S der Brücke im Flussbett gelandeten Gegner.

0800:

— Die Verbindung zum Detachement «Brückenverteidigung» ist unterbrochen.

0930:

— Der Kp Kdt hat keine Verbindung mehr zum Bataillon. Melder kommen nicht mehr über den Vorderhang der Höhe 107 hinauf, da Reste der Gleitermannschaft auf dem Plateau zwischen dem Bat-Stab und der Kp IV/22 sitzen.

1100:

— Die Reste des Brückendetachements (9 Mann) erreichen die Kp.

1200:

— Starkes deutsches Mg- und Mw-F Feuer von W her. Krise in der Kp.

1400:

— Die Lage hat sich wieder stabilisiert.

1800:

— Der Kp Kdt zieht Bilanz:

1. Zug: Nur einige Leichtverwundete.
 2. Zug: Hat schwere Verluste erlitten und verfügt nur noch über 12 einsatzfähige Leute.
 3. Zug (ehemalige Brückenverteidigung): Hat schwere Verluste erlitten und verfügt nur noch über 9 einsatzfähige Leute.
- Bestand der Kp bei Kampfbeginn: ca. 80 Mann. Gesamtverluste bis zum Abend: ca. 45 %.
- Munition knapp. Verpflegung genügend. Wasser äusserst knapp. Alle Leute haben starken Durst. Kampfgeist gut.

2000:

— Geflüchtete RAF-Leute verbreiten das Gerücht, das Bat 22 habe sich zurückgezogen. Die Kp schenkt ihnen keinen Glauben.

— Der Kp Kdt erwartet, dass seine Kp bald einmal an einem allgemeinen Gegenangriff teilnehmen muss.

Der Kampf bei der Stabs-Kompanie 22

- Die Stabs-Kp übersteht in den Kellern des Dorfes Pyrgos die vorbereitenden Fliegerangriffe gut.
- Einige Gleiterbesatzungen sowie Teile der Fallschirmjäger sitzen zwischen Flugplatz und Dorf Pyrgos. Dadurch wird die Verbindung der Kp zum Bat KP von Anfang an unterbrochen. Funk existiert nicht. Die Telefonleitung ist sofort zerschossen worden, und Melder kommen nicht mehr durch.
- Die Kp bekämpft die Fallschirmjäger mit Feuer und hält ihre Stellungen.

Die Ereignisse bei der Bataillonsreserve

Allgemeines

- Die Bataillonsreserve überdauert dank guter Tarnung die vorbereitenden Fliegerangriffe ohne Verluste. Sie beobachtet den ganzen Tag über den Kampfablauf und erwartet ständig den Einsatzbefehl.

Der Verlauf des Gegenangriffs:

1630:

- Der Bat Kdt entschliesst sich zum Gegenangriff und erteilt der Reserve den Einsatzbefehl.
- Angriffskräfte: 4 mittlere Panzer, 4 Bren-Carrier, 20 Panzergrenadiere, 6 Flab-Kanoniere, die als Füsiliere kämpfen.
- Angriffsziel: Brücke Tavronitis.
- Angriffsgrundstellung: Panzer-Halbzug Nr. 1 + Panzergrenadierezug knapp W des Bat KP; Panzer-Halbzug Nr. 2 im Abschnitt der Füs Kp III/22.
- Angriffsbeginn: 1700.

1700:

- Der Angriff beginnt pünktlich.
- 2 Panzer ohne Infanterie rollen rechts der Strasse über den Flugplatz und durch das Olivenwäldchen. Abstand von Panzer zu Panzer 30 m.
- 2 Panzer und dahinter die 4 Bren-Carrier mit der aufgesessenen Infanterie rollen links der Strasse.

Die Ereignisse rechts der Strasse:

- Ein Panzer wird im Olivenwäldchen von einem Fallschirmjäger mit einer geballten Ladung vernichtet.
- Der zweite Panzer hat kein Funkgerät und fährt unbeirrt weiter. Er wird bald einmal von drei Seiten beschossen, erreicht das Flussbett, fährt unter der Brücke durch, erledigt einen deutschen 8-cm-Minenwerfer hinter Uferböschung, fährt 300 m flussabwärts und läuft sich schliesslich im groben Geröll fest. Da der Turm nicht mehr gedreht werden kann, ergibt sich die Besatzung.

Die Ereignisse links der Strasse:

- Pak-Feuer zwingt die Panzergrenadiere abzusetzen und zu Fuss vorzugehen.
- Sie werden bald darauf durch Mg-Feuer von den Panzern getrennt und suchen Schutz hinter einem Haus. Hier werden sie durch deutsche Minenwerfer gefasst und aus der Deckung herausgeschossen (15 Minuten Mw-Feuer). Dabei erleiden sie starke Verluste. Der Zugführer fällt.
- Ein Panzer wird von der Pak abgeschossen. Mehrere Panzerbüchsentreffer verklemmen den Turm des zweiten Panzers. Dieser wendet und fährt zurück. Die überlebenden Panzergrenadiere folgen.

1800:

- Der Gegenangriff ist beendet. Ergebnis: Angriffsziel nicht erreicht. Von 4 Panzern 3 verloren. Von 26 Panzergrenadiern 18 tot oder verwundet.

Die Ereignisse beim Füsilier-Bataillon 23 (Brigadereserve)

0600:

- Das Bat übersteht die Feuervorbereitung ohne nennenswerte Verluste.

0830:

- Telephonische Meldung an die Brigade, dass Gleiter und Fallschirmjäger zwischen Bat 23 und Bat 22 niedergehen.

0900:

- Fallschirmjäger landen im Raume des Bat. Sofort steht das ganze Bat im Kampfe rundum. Der Bat Kdt greift persönlich zum Gewehr und erledigt in wenigen Minuten 5 Fallschirmjäger. Der Feldweibel der Stabs-Kp tötet vom KP aus 2 Fallschirmjäger, indem er mit dem Gewehr durch das Fenster schießt.

1200:

- Das Bat hat nur geringe Verluste erlitten.
- Die Verbindung zum Bat 22 ist unterbrochen.
- Nachdem der Gegner im Bataillonsraum erledigt ist, beginnt die Säuberung des Umgeländes.

1230:

- Meldung des Bat an die Brigade: «Bataillonsraum gesäubert!»

1400:

- Der Bat Kdt entsendet einen Füsilierzug als Verbindung zur Stabs-Kp 22 in Pyrgos. Der Zug wird bei der Annäherung von den eigenen Truppen beschossen und muss umkehren. Immerhin weiss man nun, dass Pyrgos noch in britischer Hand ist.

1425:

- Die Brigade antwortet dem Bat: «... Zufrieden mit Ihrer Meldung von 1230. Für den Fall, dass ein Gegenangriff notwendig sein sollte, werden wir Sie orientieren. Im Augenblick beherrschen wir die Lage. Bei den anderen Einheiten auch alles in Ordnung!»
- Aus der Froschperspektive des Bat 23 läuft alles gut. Der Kdt hat keinen Grund, auf einen Gegenangriff zugunsten des Flugplatzes zu drängen. Seine abwartende Haltung wird durch die Mitteilung der Brigade von 1245 bestärkt. Am Morgen war das Bat äusserst aktiv. Am Nachmittag aber beschränkt es sich auf einige unwichtige Patrouillenunternehmen und das Erledigen einzelner Scharfschützen.

1830:

- Die Brigade befiehlt dem Bat, eine Kp als Verstärkung zum Bat 22 in Marsch zu setzen.

2000:

- Das Bat zählt 200 tote Fallschirmjäger im Inneren seiner Stellungen. Die getöteten Gegner ausserhalb der Stellungen können nicht gezählt werden. Eigene Verluste: 7 Tote und 30 Verwundete.

2400:

- Das Bat hat den ganzen Tag über ungestörte Telephonverbindung zum Brigade-KP. Die Stimmung ist gut. Die Männer sehen dem zweiten Kampftag mit Zuversicht entgegen.

Die Ereignisse bei der Artillerie-Abteilung 27

- Batterie I und II werden trotz häufigem Schiessen dank guter Tarnung und geschickter Stellungwahl von der deutschen Luftwaffe nicht erkannt und bekämpft.
- Batterie III, welche im Direktschuss aus offener Stellung wirkt, wird rasch erkannt und liegt dauernd unter Feuer. Die Bedienung hält sich aber gut und schießt unbeirrt weiter.
- Die Abteilung trägt wesentlich zum Abwehrerfolg bei.

1600:

- Es besteht keine Verbindung mehr zur Hauptbeobachtungsstelle auf Höhe 107 (Telephonleitung zerschossen, Funk gestört).

2000:

- Die Artilleristen haben nur geringe Verluste erlitten und sehen den kommenden Ereignissen mit Zuversicht entgegen.

Die Ereignisse auf dem KP des Inselkommandos

- Das Füs Bat 20 (Divisionsreserve) macht auf der Halbinsel Akrotiri eine Anzahl deutsche Gefangene. Auf einem wird der Operationsbefehl gefunden. Dieser wird schleunigst ins Hauptquartier General Freybergs gebracht und von einem Nachrichtenoffizier anhand eines deutschen Taschenwörterbuches übersetzt.



Die britische Batterie III/27 konnte mangels Richtaufsätzen nur im Direktschuss aus offener Feuerstellung eingesetzt werden. Die Batterie wurde vom Angreifer entsprechend rasch entdeckt und dauernd beschossen.

Im Bild: Britisches Geschütz beim Direktschuss.



Die britische Artillerie-Abteilung 27 konnte mit drei Batterien auf den Flugplatz Malemes wirken. Die Batterien I/27 und II/27 wurden gut getarnt im Inneren der Infanterie-Stützpunkte aufgestellt. Dadurch waren sie gegen Nahangriffe gesichert. Die Batterie III/27 hatte beim Rückzug aus Griechenland die Richtaufsätze verloren und konnte daher nur behelfsmässig aus offener Feuerstellung (Direktschuss) wirken. — Im Bild: Britische Batterie beim Feuern.

2. Kampftag, 21. Mai, Abschnitt Malemes

Die Ereignisse beim KP der 5. Brigade

0015:

— Im N auf See Geschützdonner. Die Flotte ist im Kampf mit Landeverbänden, die über See herankommen. Die britischen Kriegsschiffe versenken 12 Motorsegler. Ca. 1000 Gebirgsjäger ertrinken.

0400:

— Der Brigade-Kdt meldet der Division den Rückzug von Malemes.

0430:

— Die Brigade erachtet eine massive Anlandung über See immer noch als die grösste Gefahr. Der Brigade-Kdt fasst den Entschluss, keinen Gegenangriff zu führen, sondern seine Truppen zu reorganisieren.

0500:

— Der Kdt des Füs Bat 22 erscheint auf dem Brigade-KP und berichtet über die Lage. Er erhält den Befehl, die Reste seines Bat als Mannschaftersatz gleichmässig auf die Bat 21 und 23 zu verteilen.

1530:

— Neue Lagebeurteilung durch den Brigade-Kdt:

Auftrag: Halten des Flugplatzes bzw. Verhindern, dass Transportflugzeuge auf dem Platze landen können.

Gelände: Die den Flugplatz dominierende Höhe 107 ist gefallen.

Mittel: Es ist gelungen, den Rest des Füs Bat 22 zurückzunehmen und eine neue Abwehrfront aufzubauen.

Verluste: Bei einem Bat stark, bei den übrigen Bat gering. Das Gros der Brigade ist in der Abwehrfront gebunden. Noch frei verfügbar sind: Füs Bat 28 + 3 mittlere Panzer. Geist der Truppe: gut. Versorgung: in Ordnung.

Feind: Ist nicht nachgestossen, sondern auf Höhe 107 und im Dorf Pyrgos stehen geblieben. Hat bei der Landung schwere Verluste erlitten.

Entschluss: Der Flugplatz kann nur noch mit Artillerie beschossen werden. Keine Infanteriewaffenwirkung mehr auf das Landefeld. Dadurch ergibt sich die zwingende Notwendigkeit für einen Gegenangriff. Dieser ist bei Tag unmöglich, da die deutsche Luftwaffe jede Bewegung lähmt. Daher muss die folgende Nacht abgewartet werden.

1600:

— Telephonische Unterredung des Brigade-Kdt mit General Freyberg betreffend Gegenangriff.

— Der Brigadier will das Füs Bat 28 in Platánias, das noch frisch ist, für den Stoss einsetzen. Weiter verlangt er von der Division folgende zusätzliche Kräfte:

a) das Reserve-Bat der Division (Füs Bat 20),

b) einen Sperrverband in Kompaniestärke, um das Dorf Platánias nach dem Abzug des Füs Bat 28 gegen Landungen vom Meer her abzudecken.

— Die Division bewilligt die Verstärkungen und will das Füs Bat 20 + 3 Panzer + 120 Mann für Platánias in Marsch setzen.

Die Ereignisse beim Füsillier-Bataillon 21

1430:

— Transportflugzeuge setzen Fallschirmjäger in Kompaniestärke ab. Die Landung wird mit Feuer zerschlagen. Die Überreste werden im Gegenstoss vernichtet.

1700:

- Der Bat Kdt erhält von der Brigade den Befehl, am geplanten Gegenangriff teilzunehmen. Das Füs Bat 21 soll am 22. Mai 0400 im Sinne einer Begleitaktion gegen den S-Teil der Höhe 107 angreifen. Feuerunterstützung durch 2 Batterien der Artillerie-Abteilung 27.

Die Ereignisse beim Füsillier-Bataillon 23

1430:

- Transportflugzeuge setzen Fallschirmjäger in ca. Kompaniestärke ab. Die Landung wird mit Feuer zerschlagen.

1730:

- Der Bat Kdt erhält von der Brigade den Befehl, den geplanten Gegenangriff zu unterstützen. Das Bat soll am 22. Mai aus seinen Stellungen heraus den Ortsrand von Pyrgos mit Feuer niederhalten und so den Gegenangriffskräften ein Herankommen an die Häuser erleichtern.

Die Ereignisse bei der Artillerie-Abteilung 27

0800:

- Die Deutschen beschossen mit 2 erbeuteten Bofors-Flab-Kanonen die Batterie III/27. Nach 30minütigem Feuerkampf hat die Artillerie die beiden Flab-Geschütze zum Schweigen gebracht.
- Mehrere deutsche Landeversuche mit Transportflugzeugen auf dem Flugplatz werden mit Feuer bekämpft.

1700:

- Ein Angriff der Fallschirmjäger aus Dorf Pyrgos hinaus Richtung E wird mit Feuer zerschlagen.

1730:

- Die Abteilung erhält Befehl, den geplanten Gegenangriff am 22. Mai mit Feuer zu unterstützen. Zielzuteilung: 2 Batterien gegen Höhe 107, 1 Batterie gegen Dorf Pyrgos.

Die Ereignisse beim Füsillier-Bataillon 22

Beim Bataillonsstab

0200:

- Der Stab trifft im Raume des Bat 21 ein.

0300:

- Die Bat Kdt 21, 22 und 23 sowie der Art Abt Kdt treffen sich zu einer Lagebesprechung. Ort: KP Füs Bat 23. Vorsitz: Kdt Füs Bat 23.

Es wird folgender Beschluss gefasst:

- a) Die jetzigen Stellungen sind zu halten.
- b) Die Reste des Füs Bat 22 werden Reserve; Führung durch den Bat Kdt-Stellvertreter.
- c) Der Kdt Füs Bat 22 geht zur Brigade zurück und berichtet über die Lage.

0500:

- Der Kdt Füs Bat 22 erreicht mit einem Raupenfahrzeug Bren-Carrier den Brigade-KP.
- Er erhält vom Brigadier den Befehl, seine Leute gleichmässig auf die anderen Bat zu verteilen.

0800:

- Der Bat Kdt ist wieder an der Front.

0900:

- Die Aufteilung der Überreste des Füs Bat 22 ist beendet: Füs Kp IV/22 und Stabs-Kp (zusammen ca. 200 Mann) sind dem Bat 21 unterstellt. Füs Kp I/22, II/22 und III/22 (zusammen ca. 80 Mann) sind dem Bat 23 unterstellt.
- Den ganzen Tag über kommen noch einzelne versprengte Leute aus dem aufgegebenen Raum zurück.

Der Kampf bei der Füsillier-Kompanie III/22

0200:

- Die Verbindungspatrouille ist von Höhe 107 zurück und orientiert den Kp Kdt.

0230:

- Ein Meldeläufer von der Füs Kp IV/22 trifft mit dem Rückzugsbefehl ein.
- Der 2. Zug sowie die auf der Flugplatzmitte befindlichen Reste des 1. Zuges können nicht verständigt werden und bleiben zurück.

0300:

- Die Reste der Kp gehen auf das Dorf Pyrgos zurück und werden von der Stabs-Kp 22 aufgenommen.

0400:

- Füs Kp III/22 und Stabs-Kp 22 gehen gemeinsam auf den Standort des Füs Bat 23 zurück. Die Stabs-Kp 22 lässt die Verwundeten mit Sanitätspersonal in den bisherigen Stellungen zurück.
- Beim Eintreffen im Raume des Bat 23 kommt es irrtümlicherweise zu gegenseitigem Beschuss.

Der Kampf bei der Füsillier-Kompanie IV/22

2400:

- Der Kp Kdt sendet mehrere Leute aus, um Wasser zu suchen. Diese stellen fest, dass die Füs Kp I/22 und der Bat-Stab tatsächlich verschwunden sind.
- Das ist ein schwerer Schlag für den Kp Kdt. Er ist nun gezwungen, folgende neue Lagebeurteilung zu machen:
 - a) Wenn das Bat abgezogen ist, bildet die eigene Stellung nicht mehr eine Basis für den allgemeinen Gegenangriff.
 - b) Wo das Bat im Moment steht, ist unbekannt.
 - c) Die eigene Stellung ist von der Höhe 107 aus voll einzunehmen und bei Tag nicht mehr zu halten.
 - d) Die Munition ist knapp.
- Der Kp Kdt fasst den Entschluss, sich dem Gebirgsrand entlang auf die Stellung der Füs Kp II/22 zurückzuziehen. Sollte auch diese verschwunden sein, weiterer Rückzug auf den Standort des Bat 21.

0200:

- Der Rückzug beginnt. Der Kp Kdt entsendet einen Melder zur Füs Kp III/22, um diese zu orientieren.
- Kaum hat die Kp die Stellungen verlassen, trifft sie auf den vom Bat abgesandten Meldeläufer mit dem Rückzugsbefehl. (Beachte die Übermittlungszeit: Bat KP ab 2000, Füs Kp IV/22 an 0315. Zeitbedarf: 7¼ Stunden. Dabei betrug die Distanz vom Bat KP zur Füs Kp IV/22 ursprünglich nur 800 m.)

0500:

- Die Füs Kp IV/22 erreicht die Stellungen des Bat 21.

Die Lagebeurteilung beim Inselkommando (General Freyberg)

- Britische Streitkräfte bei Retimo, Heraklion und Channia gebunden.
- Die Küstenstrasse ist bei Retimo vom Gegner gesperrt. Eigene Truppenverschiebungen von E nach W sind damit unmöglich.
- Die deutsche Kräftegruppe beim Zuchthaus Channia muss in Schach gehalten werden, sonst besteht Gefahr, dass die wichtige Höhenstellung bei Galatas überrumpelt wird. Das würde automatisch das Ende der ganzen Channia-Stellung bedeuten.
- Die Gefahr einer deutschen Anlandung über See besteht nach wie vor.
- Von den vier entscheidenden Punkten (Flugplatz Malemes, Flugplatz Retimo, Flugplatz Heraklion, Hafen von Suda) sind nur noch drei in eigenem Besitz. Das verlangt zwingend einen Gegenangriff. Von nun an arbeitet die Zeit für die Deutschen, die bei Tag die Luft und damit das Meer beherrschen und auf dem Flugplatz Malemes und an der offenen Küste Verstärkungen landen können. General Freyberg weiss, dass es nach dem Stand der Dinge bei Malemes zur Entscheidung kommen wird. Nur dort haben die Deutschen einen Landekopf bilden können!
- Für den Gegenangriff stehen nur wenige Reserven zur Verfügung.
- General Freyberg entschliesst sich, für den Gegenangriff der 5. Brigade einen Teil der Divisionsreserve (Füs Bat 20 + 3 Panzer) zur Verfügung zu stellen. Es ist dies die letzte Möglichkeit, die Deutschen bei Malemes doch noch ins Meer werfen zu können.

3. Kampftag, 22. Mai, Abschnitt Malemes

Der Gegenangriff der 5. Brigade gegen den Flugplatz

Organisation des Gegenangriffs:

- Angriffskräfte: Füs Bat 20 + Füs Bat 28 + 3 Panzer.
- Bereitstellungsraum: Plataniass-Dorf.
- Angriffsgrundstellung: Plataniass-Fluss (trockenes Flussbett).

- Angriffsziel: Flugplatz Malemes.
- Zwischenziel: Dorf Pyrgos.
- Angriffsrichtung: Entlang der Küstenstrasse Richtung W.
- Angriffsgliederung: Füs Bat 20 rechts der Strasse, Füs Bat 28 links der Strasse, Panzer entlang der Strasse.
- Trennungslinie zwischen den Angriffsbataillonen: die Strasse.



Britische Infanteristen

Bild rechts:

- Britische Infanterie im Angriff.
- Die Bewaffnung der Füsilliergruppe bestand aus 1 Lmg, 1 Mp und 7 Gewehren.
- Beachte den typischen Tellerhelm.



Bild links:

- Nachdem der Angriff an der Küstenstrasse zum Stehen gekommen war, stellte auch das Füs Bat 21, welches gegen Höhe 107 vorging, den Angriff ein und ging zur Verteidigung über.
- Im Bild: Britische Füsilliere verteidigen sich in einem Bombenkrater.

- Bereitstellung: 0100.
- Angriffsbeginn: 0400.
- Feuerunterstützung:
 - a) durch Art Abt 27 mit 2 Batterien gegen Höhe 107 und mit 1 Batterie gegen Dorf Pyrgos;
 - b) durch Füs Bat 23 aus den Stellungen heraus mit Infanteriewaffenfeuer gegen den Dorfrand von Pyrgos.
- Begleitaktion: Füs Bat 21 unterstützt den Hauptangriff an der Küstenstrasse durch eine Parallelaktion gegen den S-Teil der Höhe 107.

Der Verlauf des Gegenangriffs

2400:

- Das für die Ablösung des Bat 28 bestimmte Sicherungsdetachement der Division (120 Mann) trifft mit Lastwagen in Platania ein. Das Füs Bat 28 übergibt seine Stellungen.
- Vom versprochenen Füs Bat 20 fehlt jede Spur.
- Im N auf See Geschützdonner. Die Flotte ist im Kampf mit Landeverbänden, die über See herankommen.

0100:

- Das Füs Bat 28 hat die Angriffsgrundstellung erreicht.

0330:

- 2 Kp des Füs Bat 20 treffen mit Lastwagen in Platania ein.

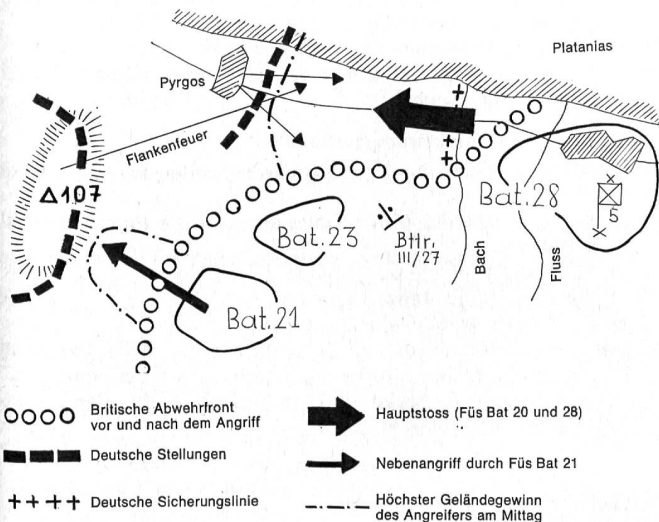
0430:

- Die beiden restlichen Kp des Füs Bat 20 und die 3 Panzer treffen in Platania ein.

0500:

- Das Füs Bat 20 und die Panzer haben die Angriffsgrundstellung bezogen.
- Der Angriff bricht mit einer Stunde Verspätung los. Es ist bereits hell.

GEGENANGRIFF DER 5. BRIGADE AM MORGEN DES 22.5.



— Am Bach 1,5 km W Platanius stossen die angreifenden Engländer auf die Sicherungslinie der Fallschirmjäger. Diese wird zurückgeworfen.
 — Seit 0530 leidet der Angriff schwer unter der deutschen Luftwaffenwirkung. Der verspätete Angriffsbeginn wirkt sich nun aus!

— Die zwei Batterien vermögen den Gegner auf Höhe 107 nur ungenügend niederzuhalten. Das gleiche gilt für die Batterie, welche Pyrgos beschiesst. Die Zersplitterung des Artilleriefeuers rächt sich nun.
 — Sobald die Angriffsinfanterie an die Überschliessgrenze herangekommen ist, kann auch das Füs Bat 23 nicht mehr mit Infanteriewaffenfeuer gegen den Ortsrand helfen.
 — Die Angriffsinfanterie kommt zwar nahe an Pyrgos heran, der Einbruch in den Ortsrand gelingt jedoch nicht.
 — Pak-Feuer zwingt die Panzer zum Abdrehen.
 — Frontales Abwehrfeuer aus Pyrgos und Flankenfeuer von Höhe 107 herunter bringen den Angriff ca. 100 m vor dem ersten Zwischenziel zum Erliegen.

0800:
 — Der Hauptstoss ist gescheitert.
 — Das Füs Bat 21 stösst inzwischen gegen den S-Teil der Höhe 107 vor. Harter Widerstand der Fallschirmjäger. Als der britische Bat Kdt erfährt, dass der Hauptangriff gegen Pyrgos zum Stehen gekommen ist, stellt er sein Vorgehen ebenfalls ein und geht zur Abwehr über, hält aber das gewonnene Terrain, da er mit einer baldigen Wiederaufnahme des Angriffs an der Küstenstrasse rechnet.

1500:
 — Die Angriffstruppen an der Küstenstrasse gehen zurück. Daraufhin zieht sich auch das Füs Bat 21 in die Ausgangsstellung zurück. Die Fallschirmjäger stossen sofort nach.

Teilnehmerbericht:
 «... Geflüsterte Kommandos werden durchgegeben, letzte Zigaretten ausgedrückt. Es ist soweit! Die Panzermotoren springen an, und rasselnd rollen die Stahlkästen durch die Morgendämmerung. Infanterie läuft rechts und links durch das Gelände, das Gewehr mit dem aufgepflanzten Bajonett in der Faust. Erste Schüsse zerreißen das Frühlicht. Schreie gellen auf, Alarm! Die Fallschirmjäger fahren hoch. Schon rattert aufgeregt ein Mg, andere fallen ein. Handgranaten pauken, Pak schiesst...»

Lehren

Überraschung

Überraschungswirkung beim Angreifer

— Der Angreifer vermochte keine strategische Überraschung zu erzielen. Der Antransport der Fallschirmjägerverbände quer durch Europa sowie die Besammlung der Transportflugzeuge in Griechenland wurden vom britischen Nachrichtendienst und von der griechischen Widerstandsbewegung erkannt.

— Auch taktisch wurde keine Überraschung erzielt. Die vorausgehenden Luftwaffenoperationen hatten den Verteidiger gewarnt. Als der Fallschirmsturm begann, lauerten die Briten seit sechs Tagen in den Kampfstellungen.
 — Als neues Kampfmittel traten bei den Fallschirmjägern lediglich die sogenannten «Leichtgeschütze» (rückstossfreie Kanonen) auf.
 — Der Anflug der Transportverbände erfolgte am Morgen des ersten Angriffstages aus der Sonne heraus, um die Beobachtung durch den Verteidiger zu erschweren. Hierfür wurden auch relativ grosse Umwege in Kauf genommen.

Überraschungswirkung beim Verteidiger

— Der Verteidiger erzielte Überraschungserfolge auf der ganzen Linie.
 — Die rigorose Tarndisziplin — Frucht bitterer Erfahrungen im vorausgegangenen Griechenlandfeldzug — bewirkte, dass der Angreifer bezüglich Stärke und Standort des Verteidigers im dunkeln tappte.
 — Ferner bedeutete der hohe Kampfgeist der britischen und griechischen Truppen sowie der kretischen Bevölkerung eine böse Überraschung für den Angreifer, welcher einen demoralisierten Gegner erwartete.

Verbindungen

Die Verbindungen beim Angreifer

— Der Angreifer arbeitete nur mit Funk.
 — Verbindungsschwierigkeiten haben wesentlich zur kritischen Lage der Luftlandetruppen in den ersten Tagen beigetragen.
 — Die Materialverluste durch Zerschlagen der Geräte beim Abwurf sowie durch Beschuss nach der Landung waren gross. Die für den felsigen Boden ungenügende Verpackung der Funkgeräte war die Hauptursache der Schäden (Geräte mit Röhren!).

Beispiele:

- Die Regiments-Funkstation der Kampfgruppe Malemes wurde bei der Landung zerschlagen. Dadurch erhielt der Korpsstab in Athen erst sieben Stunden nach der Landung eine erste Meldung von den Fallschirmjägern. Bis dahin war das Korps nur auf die Augenzeugenberichte der zurückkehrenden Piloten angewiesen.
- Von den vier Bataillonsfunkgeräten der Kampfgruppe wurde eines bei der Landung zerschlagen. Ein zweites fiel in britische Hand. Damit waren von der ersten Minute an 50% der Verbindungsmittel Regiment—Bataillon ausgefallen. Die Regimentsführung war denn auch erst viereinhalb Stunden nach erfolgter Landung einigermaßen im Bild über die eigene Lage.

*

— Die Regimentsfunkstation der Kampfgruppe Retimo wurde bei der Landung zerschlagen. Der Korpsstab erhielt in der Folge während 24 Stunden keine Meldung von der Kampfgruppe. Vom Korps aus wurde zweimal versucht, Ersatzgeräte abzuwerfen. Beide Versuche misslangen. Daraufhin sollte ein Verbindungsoffizier mit Funktrupp eingeflogen werden. Dieser fiel in britische Gefangenschaft.

*

— Das gebirgige Gelände mit den vielen Funkschatten erschwerte den Funkverkehr. Dies um so mehr, als wegen Materialverlusten nur ungenügend Transit- und Relaisstationen ausgeschrieben werden konnten.

Beispiele:

- Der Regimentsstab der Kampfgruppe Heraklion erhielt in den ersten sechs Stunden nach der Landung keine Funkverbindung zu den Bataillonen. Als Notbehelf mussten Verbindungspatrouillen in Zugsstärke ausgesandt werden.
- Insgesamt wurden von 15 gelandeten Bataillonen nur 9, d. h. 60%, innerhalb der ersten sechs Stunden über Funk erreicht.

Die Verbindungen beim Verteidiger

Ziviles Telephonnetz

— Das zivile Telephonnetz diente der höheren Führung von der Brigade an aufwärts als Hauptverbindungsmittel.

- Das zivile Telephonnetz bestand aus Leitungen auf Stangen. Es wurde am Morgen des ersten Angriffstages von der Feuerbereitung (250 Bomber) vernichtend getroffen und fiel fast augenblicklich aus.
- Eine umfassende Instandstellung war dem Verteidiger nicht mehr möglich. Nur kleine Teile der Leitungen konnten ab dem vierten Kampftag wieder benutzt werden.
- Eine solche Verbindungskatastrophe wäre bei uns aus folgenden Gründen nicht möglich:
 - a) Zu dichte Vermaschung des Netzes, Umgehungsmöglichkeiten;
 - b) Hauptleitungsstränge im Prinzip unterirdisch verkabelt. Kleinrichtstrahlenanlagen erschliessen dem Verteidiger heute zusätzliche Möglichkeiten für gesicherte Verbindungen.

Militärisches Telephonnetz

- Das militärische Telephonnetz diente der mittleren Führung von der Brigade an abwärts als Hauptverbindungsmittel, da Funkgeräte knapp waren.
- Sämtliche Leitungen mussten aus Zeit- und Schanzwerkzeugmangel sowie des felsigen Geländes wegen offen verlegt werden.
- Wie zu erwarten war, haben sie sich als sehr verletzlich erwiesen. In der 5. Brigade fielen beispielsweise 50% der Telephonleitungen in der ersten Stunde aus.
- Es spricht dies nicht gegen das Telephon an sich. Man muss sich nur bewusst sein, dass die Leitungen in Kabelgräben verlegt werden müssen.

Funkverbindungen

- Der Verteidiger verfügte nur über wenige Funkgeräte.
- Die eingesetzten Geräte haben sich gut bewährt, vor allem, weil der Verteidiger Zeit hatte, das Netz im gebirgigen Gelände einzuspielen (Funkschatten, Relais- und Transitstationen).
- Funkstörung durch den Feind ist nur in geringem Umfange angewendet worden. Der Funkverkehr innerhalb der 5. Brigade (Abschnitt Malemes) war beispielsweise innerhalb von drei Tagen nur während zwei Stunden gestört.

Meldeläufer:

- Da die Telephonverbindungen ausgefallen und Funkverbindungen knapp waren, wurden in starkem Masse Meldeläufer eingesetzt.

- Die Meldungen gelangten im allgemeinen ans Ziel. Über den Zeitbedarf in Kampfverhältnissen darf man sich aber keine Illusionen machen. Beispiele:
 - a) Für 1,6 km Wegdistanz und 400 m Höhenunterschied: 7¼ Stunden (bei Nacht).
 - b) Für 2 km Wegdistanz: 4 Stunden (bei Nacht).
 - c) Für 4 km Wegdistanz und 200 m Höhenunterschied: 6¼ Stunden (bei Nacht).

Verbindungs- und Aufklärungspatrouillen

- Die Briten setzten nur Patrouillen von mindestens Zugsstärke ein.
- Analog den Meldeläufern benötigten auch die Patrouillen viel Zeit. Beispiele:
 - a) Für 3 km Wegdistanz: 1 Stunde.
 - b) Für 8 km Wegdistanz: 5 Stunden.
 - c) Für 1½ km Wegdistanz: 2 Stunden.
- Der sehr unterschiedliche Zeitbedarf zeigt, dass bezüglich Patrouillendauer keine Vorhersage gemacht werden kann (z. B. soviel Kilometer = soviel Zeit). Es hängt alles von den augenblicklichen Verhältnissen ab.

Luftwaffeneinsatz beim Angreifer

Luftaufklärung

- Die Luftaufklärung vermochte trotz grösster Einsatzfreudigkeit (und entsprechenden Verlusten!) der oberen Führung kein klares Bild zu verschaffen.
- Die hohe Tarndisziplin des Verteidigers hat sich bezahlt gemacht. Die starke Bodenbewachung hat die Tarnung erleichtert.

Die Kämpfe zur Erringung der Lutherrschaft

- Am 8. Mai begann die Luftschlacht. Sie bildete den Auftakt zur Grossluftlandung und dauerte insgesamt zwölf Tage.
- Am sechsten Tag der Luftschlacht beherrschte der Angreifer den Luftraum bereits so stark, dass der Verteidiger am Tage keine Feldbefestigungsarbeiten mehr durchführen konnte.
- Am achten Tag der Luftschlacht war die britische Jägerwaffe praktisch vernichtet. Nun wurden die Luftangriffe auch auf Artillerie- und Flabstellungen des Verteidigers ausgedehnt.



Bild links: 3,7-cm-Pak der Fallschirmjäger.

— Das Kaliber erwies sich gegen die schweren britischen Panzer als ungenügend. Gegen die mittleren Panzer reichte es gerade noch knapp aus.

Bild rechts: Funktrupp der Fallschirmjäger.

— Nur die grossen Regiments- und Divisions-Funkstationen wurden in Lastenseglern eingeflogen. Die Tornister-Funkgeräte der Bataillone und Kompanien wurden in Abwurfbehältern mit dem Fallschirm abgesetzt. Zahlreiche Geräte erlitten beim Aufprall auf dem harten Boden (Fels, ausgetrocknete Erde) Beschädigungen.

— Die Stossdämpfer der Abwurfbehälter erwiesen sich als ungenügend für die empfindlichen Röhren der Funkgeräte.

— Das Bild vermittelt auch einen guten Eindruck von der Küstenstrasse, welche die Hauptverkehrsader darstellte.

- Ab Beginn der Luftlandung (20. Mai) konnten sämtliche Jäger und Zerstörer zur Direktunterstützung der Fallschirmjäger eingesetzt werden, da eine Abschirmung des Luftraumes nicht mehr notwendig war.
- Erst vom 24. Mai an mussten wiederum Teile der Jäger für Raumschutzaufgaben abgezweigt werden, weil wiederholt britische Bomber, von Ägypten kommend, den Flugplatz Malemes angriffen.

Luftwaffeneinsatz beim Verteidiger

Jägerwaffe

- Die der Luftlandung vorausgehende Luftschlacht (Erringung der Luftherrschaft und Abriegelung des Angriffsobjekts) dauerte 10 Tage (8. bis 18. Mai). Die daran anschließenden Erdkämpfe dauerten 13 Tage (20. Mai bis 1. Juni).
- Die Gesamtzahl der dem Verteidiger zur Verfügung stehenden Jagdflugzeuge war für die gestellte Aufgabe einfach zu klein. 22 britische Jäger standen 180 deutschen Jägern und Zerstörern gegenüber. Das Verhältnis betrug somit 8:1 zugunsten des Angreifers.
- Die Zuführung von 10 neuen Jägern am 18. Mai muss als ausgesprochener Fehler bewertet werden, denn diese Verstärkung konnte das Schicksal unmöglich wenden. Sie vergrößerte lediglich die Verlustmasse. Wenn man die Jägerwaffe schon verstärken wollte, hätte man dies von Anfang an tun sollen. Das tropfenweise Zuführen von Verstärkungen im Laufe des Kampfes ist fast immer falsch und lohnt sich selten.

Die Fliegerbodenorganisation

- Die Jagdflugzeuge waren auf den Flugplätzen offen abgestellt und verfügten über keine Splitterboxen oder Kavernen. Sie waren damit Angriffen aus der Luft schonungslos ausgesetzt. Etwa ein Drittel der Maschinen wurde denn auch beim Auftanken oder Überholen am Boden zerstört.
- Alle Wartungsarbeiten mussten ohne Deckung durchgeführt werden. Dies führte zu entsprechenden Verlusten an Personal und technischen Einrichtungen.
- Ersatzteile waren nur in ungenügender Menge vorhanden. Ab dem zehnten Luftschlachttag konnten keine Motoren mehr ausgewechselt werden.
- Die Munitionsbevorratung war ungenügend, und Nachschub kam zufolge Abriegelung Kretas aus der Luft nicht mehr durch. Ab dem zehnten Luftschlachttag war die Bordkanonmunition verschossen, und die Jäger konnten nur noch mit den Mg kämpfen.
- Einsatzführung: Die Luftverteidigungsorganisation hatte keine Radargeräte. Dadurch konnte von Anfang an nicht das Maximum aus den Jägern und der Flab herausgeholt werden.

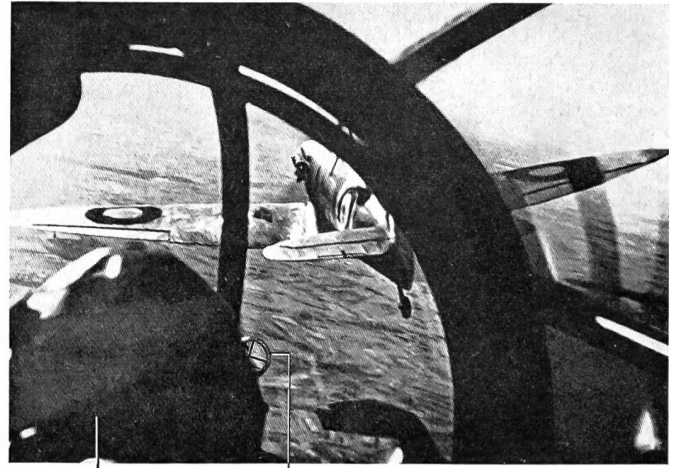
Lehren für uns

- Letzten Endes war die Jäger-Lage entscheidend.
- Als die Jagdluftwaffe des Verteidigers niedergekämpft war, konnte die Grossluftlandung beginnen.
- Eine genügend starke Jägerwaffe hätte eine Grossluftlandung verunmöglicht.
- Was dem Verteidiger fehlte, waren Jäger, Flab und Panzer. Daneben erwiesen sich andere Schwächen des Verteidigers im Erdkampf als nebensächlich. Solche Schwächen waren z. B.:
 - a) Die Feuerkraft der britischen Füsilierrgruppe war nur halb so gross wie diejenige der Fallschirmjägergruppe.
 - b) Veraltetes Mg. Das luftgekühlte deutsche Mg 34 hatte gegenüber dem 20 Jahre älteren britischen Modell die doppelte Schusskadenz.
 - c) Teile der Artillerie veraltet. Ungenügendes Kaliber von 8,76 cm (Mindestanforderung: 10,5 cm).

Die britische Infanterie war trotz diesen Mängeln den Fallschirmjägern im Kampf in jeder Beziehung ebenbürtig. Was ihr fehlte, waren eine entsprechende Luftdeckung sowie schwere Flachfeuerwaffen (Panzerkanonen) für den Gegenangriff.

*

- Flieger, Flab und Panzer werden immer einen erheblichen Teil der Wehraufwendungen verschlingen. Sie können dies bis zu einem gewissen Grad sogar auf Kosten der Infanterie und der



Kopf des deutschen Bordschützen

Ringvisier des beweglichen Bug-Mg

Blick aus der Bugkanzel eines deutschen He-111-Bombers. Davor ein britisches Jagdflugzeug, welches den Bomber soeben angegriffen hatte.

Artillerie tun. Kleinere technische Schwächen, wie z. B. nicht die allerneuesten Waffentypen usw., können von der Infanterie und der Artillerie verkraftet werden und fallen kaum ins Gewicht, vorausgesetzt, dass Ausbildung, Führung und Moral in Ordnung sind.

*

- Hochleistungsjäger, welche befähigt sind, zeitlich und räumlich beschränkt eine erträgliche Luftlage zu schaffen, sind für uns der wichtigste Flugzeugtyp. Ausgesprochene Erdkampfflugzeuge, welche zugunsten der Infanterie mit Bomben und Bordwaffen in die Erdkämpfe eingreifen, sind nur von zweitrangiger Bedeutung.
- Die Flugwaffe hilft den Erdtruppen durch Schaffung einer erträglichen Luftlage am meisten.
- Die Flugwaffe kann die Erdtruppe unterstützen durch:
 - a) Raumschutz,
 - b) bewaffnete Aufklärung,
 - c) indirekte Unterstützung (Abriegelung des Gefechtsfeldes),
 - d) Direktunterstützung.
 Raumschutz, bewaffnete Aufklärung und indirekte Unterstützung sind die lohnendsten Aufgaben. Direktunterstützung ist fast immer unrentabel und sollte sich auf Notfälle beschränken. (Siehe hierzu auch: H. von Dach, «Gefechtstechnik Band IV», Seite 23, Luftunterstützung. Zu beziehen beim Verlag SUOV, Mühlebrücke 14, 2500 Biel.)

Flabeinsatz

- Der Verteidiger besass insgesamt 68 Flabgeschütze. Damit verfügte er über einen Flabverband von etwa Regimentsstärke. Diese Kräfte reichten aus, um einen Platz gut zu schützen. Die Aufteilung der Geschütze auf alle vier Kampfabschnitte hatte zur Folge, dass nirgends ein genügender Flabschutz existierte.
- Eine Ausschaltung der Flab durch die vorbereitenden Luftangriffe gelang nicht.
- Gute Tarnung, Feuerzurückhaltung in der Vorbereitungsphase sowie zahlreiche Scheinstellungen halfen mit, die Flab für den Entscheidungskampf am Leben zu erhalten.
- Durch zersplitterten Einsatz blieben die Abschusserfolge gering (z. B. nur 1,4 % am Morgen des ersten Angriffstages). Immerhin wurden die Transportverbände zu Ausweichbewegungen gezwungen, was die Landung der Fallschirmjäger verzerrte.

Flabbekämpfung

- Für die Ausschaltung der Flab wurden keine Mühe und keine Verluste gescheut. Nachdem die Ausschaltung aus der Luft nicht gelungen war, wurden Stosstrupps mit Lastenseglern angesetzt. (In Zukunft werden es vermutlich Helikopter sein.) Der Nahangriff mit HG und Mp sollte die Geschützbedienungen im entscheidenden Moment binden und an der Abgabe von Flabfeuer hindern.

- Die Scheinstellungen erwiesen sich als sehr wirksam. Im Abschnitt Malemes wurden 25 % der Angriffskräfte gegen Scheinstellungen angesetzt und fielen durch diese Täuschung aus. Zwei Drittel der von der Vorausabteilung Altmann bei Akrotiri angegriffenen Flabstellungen erwiesen sich als Attrappen!

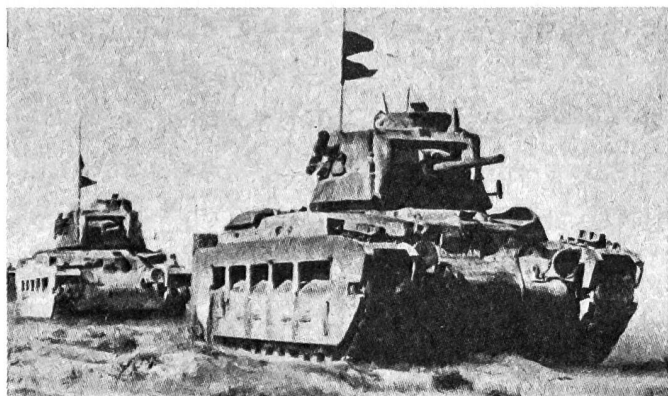
Lehren für uns:

- Flab muss geschlossen und schwerpunktmässig eingesetzt werden. Jede Zersplitterung ist falsch. «Wer alles schützen will, schützt in Wirklichkeit nichts!»
- Flab muss bei Luftlandefahrer infanteristisch gedeckt werden. Jeder Infanterieführer, in dessen Bereich Flab steht, muss dies in seinem ureigenen Interesse tun.
- Jeder Flab-Kommandant muss bei Luftlandefahrer die Nahverteidigung genauso sorgfältig organisieren wie den Flabeinsatz. Ohne Nahverteidigung ist der Flabeinsatz nicht gewährleistet.
- Bei der Nahverteidigung geht es darum, die unersetzlichen Geschütze und Geräte für späteren Flabeinsatz zu erhalten.
- Die Flabkanoniere müssen den Nahkampf mit Sturmgewehr und Handgranate in der Geschütz- oder Gerätestellung beherrschen. Der Einwand, Spezialisten hätten keine Zeit für Infanterieausbildung, ist nicht stichhaltig. Für jeden kommt der Moment, wo er Geschütz und Leben im Nahkampf verteidigen muss.

Panzereinsatz

- Der Verteidiger besass 30 Panzer und 18 Schützenpanzer. Er verfügte damit über einen mechanisierten Kampfverband von etwa Bataillonsstärke.
- Nach dem damaligen Stand der Luftlandetechnik durfte der Verteidiger mit einiger Gewissheit annehmen, dass die Deutschen keine Panzer aus der Luft landen würden. Ein Antransport über See war ebenfalls unmöglich, solange die britische Flotte die Seeherrschaft ausübte.
- Damit stand fest, dass der Verteidiger wenigstens in der Anfangsphase allein über Panzer verfügen würde. Diesen Vorteil galt es voll auszunützen.
- Panzer, in genügender Zahl eingesetzt, mussten jeden Fallschirmjägerverband vernichtend treffen, um so mehr, als den Briten bekannt war, dass die Fallschirmjäger lediglich über Panzerbüchsen und Pak 3,7 cm verfügten, welche gegen ihre Panzertypen nur beschränkt wirksam waren.
- Der Verteidiger hatte keine Kenntnis von den Landeplätzen und dem Schwerpunkt der geplanten Luftlandung. Geländemässig musste er mit vier Angriffsabschnitten rechnen: Malemes, Channia, Retimo und Heraklion. Wahrscheinlicher Angriffsschwerpunkt: Heraklion.
- Dem Verteidiger boten sich für den Panzereinsatz folgende Möglichkeiten:

1. Die Panzer gleichmässig auf alle vier Abschnitte aufteilen. Damit stehen überall wenigstens einige Panzer sofort zur Verfügung.



Mittlere britische Panzer Mark II

2. Alle Panzer zusammenzufassen und erst im Verlaufe des Kampfes in den nun bekannten Schwergewichtsabschnitt zu verschieben.
3. Alle Panzer zusammenzufassen und dem wahrscheinlichen Schwergewichtsabschnitt zum vorneherein zuzuteilen, hierbei bewusst das Risiko in Kauf zu nehmen, dass der Angreifer den Schwerpunkt in einen anderen Abschnitt legt und der Panzerverband am falschen Ort steht.

- Die Briten entschlossen sich zur ersten Möglichkeit: «Überall etwas Panzer.»

*

Beurteilung der verschiedenen Möglichkeiten

- Erste Möglichkeit: War auf jeden Fall falsch. Durch die Aufsplitterung konnten die Panzer mangels genügender Zahl nirgends zu einem durchschlagenden Erfolg gelangen. Je mehr Panzer in einer Aktion zusammengefasst eingesetzt werden, um so geringer sind erfahrungsgemäss Verluste und Abnützung des Panzerverbandes. Je weniger Panzer in einer Aktion eingesetzt werden, um so grösser sind Abnützung und Verluste. In der Regel werden kleine Verbände sogar völlig verbraucht. Es ist sozusagen eine Sünde wider den Geist, Panzerverbände aufzusplittern.
- Zweite Möglichkeit: Da der Angreifer die Luftherrschaft besass und das Strassennetz ungenügend war, musste diese theoretisch beste Möglichkeit von vorneherein wegfallen.
- Dritte Möglichkeit: Diese wäre — an der tatsächlichen Lage des Verteidigers gemessen — die einzig richtige gewesen. Selbst wenn der Panzerverband schliesslich am falschen Ort gestanden hätte, so wäre doch wenigstens in einem Nebenabschnitt ein voller Erfolg erzielt worden.

*

- Alle Panzer zusammengefasst und unter fachkundiger Führung eingesetzt, hätte in jedem der vier Kampfabschnitte zur Katastrophe für die betreffende Luftlandegruppe geführt.
- Schon der rechtzeitige und energische Einsatz verhältnismässig weniger Panzer hat bei Retimo und Heraklion zu überaus kritischen Lagen bei den Fallschirmjägern geführt. In der nötigen Zahl — welche gesamthaft gesehen vorhanden war — eingesetzt, hätten sie zur Vernichtung der Fallschirmjäger geführt.

Lehren für uns

- Je weniger Panzer zur Verfügung stehen, um so schärfer müssen diese zusammengefasst werden.
- Panzer durch Panzerführer einsetzen lassen und nicht Infanteriekommandanten unterstellen, die notgedrungen anders denken, als den Panzerverbänden zuträglich ist.

Reserveinsatz des Verteidigers

Allgemeines

- Der Entschluss zum Einsatz der Reserve ist derjenige Führerentschluss, der für den Ausgang des Abwehrkampfes fast immer entscheidend ist.
- Es ist eine natürliche Erscheinung, dass im Kampf jeder Untergebene seinen Vorgesetzten mit Gesuchen um Hilfe und Unterstützung bestürmt. Eine gewisse Zurückhaltung des Chefs ist daher sicher am Platz. Denn mit dem Einsatz der Reserve gibt er in der Regel die letzte Möglichkeit aus der Hand, das Gefecht noch beeinflussen zu können. Der Chef muss deshalb zurückhaltend sein. Aber Achtung: bei aller angebrachten Zurückhaltung darf die Reserve doch auch nicht erst eingesetzt werden, wenn schon alles schiefgegangen ist. Reserven sind dazu da, um ausgegeben zu werden. Es ist ja gerade ihre Aufgabe, zu verhindern, dass alles schiefgeht.
- Die mittleren und höheren Kommandanten, welche auf Kretz über grössere Reserven verfügten, waren mit dem Reserveinsatz eindeutig zu zurückhaltend!

Beispiel Abschnitt Malemes

- Der Kommandant des Füs Bat 22 verlangt am ersten Kampftag zweimal den Einsatz der Brigadereserve zu seinen Gunsten, das erstemal 3 1/2 Stunden, das zweitemal 9 Stunden nach Beginn der Luftlandung. Beide Male wurde der Reserveinsatz vom Brigadekommandanten als verfrüht abgelehnt.

- In seiner Not setzte der Bat Kdt seine Bataillonsreserve ein. Diese war der Lage entsprechend zu schwach. Resultat dieses Versuches mit ungenügenden Mitteln: Gegenangriff fehlgeschlagen, fast alle Panzer verloren, Panzergrenadiere praktisch aufgerieben.
- Wäre die Brigadereserve (ein Füs Bat), verstärkt durch die Bataillonsreserve des Füs Bat 22 eingesetzt worden, wäre der Gegenangriff voraussichtlich gelungen. In der Folge wäre die entscheidende Höhe 107 (Schlüsselstellung zum Flugplatz Malemes) in britischer Hand geblieben.

Beispiel Abschnitt Channia (erster Kampftag)

1040:

- Brigadier Kippenberger verlangt bei General Freyberg den Einsatz der Divisionsreserve (2 Füs Bat + 3 Panzer) zu seinen Gunsten. Er ist überzeugt, mit dieser die deutsche Kräftegruppe beim Zuchthaus Channia vernichten zu können, wenn nur rasch und entschlossen gehandelt wird.
- General Freyberg lehnt den Reserveeinsatz als verfrüht ab.

1145:

- Die Brigadiere Kippenberger, Puttik und Inglis gelangen zu einer übereinstimmenden Lagebeurteilung. Sie verlangen von Freyberg erneut einen energischen Gegenangriff der Divisionsreserve gegen das Zuchthaus Channia.
- General Freyberg lehnt den Reserveeinsatz wiederum als verfrüht ab!

1600:

- Brigadier Kippenberger verlangt bei General Freyberg zum drittenmal den Einsatz der Divisionsreserve gegen das Zuchthaus Channia.

1700:

- Brigadier Kippenberger erhält lediglich einige Sappeure als Verstärkung zugewiesen. Der Reserveeinsatz dagegen wird erneut abgelehnt.

2030:

- Brigadier Kippenberger unternimmt mit eigenen Mitteln einen Gegenangriff gegen das Zuchthaus. Der Gegenangriff erfolgt zu spät und vor allem mit ungenügenden Kräften (ein geschwächtes Füs Bat + 3 Panzer).

2230:

- Panzer und Infanterie brechen den Angriff ab und gehen in die Ausgangsstellung zurück. Damit ist die Chance, die deutsche Kräftegruppe Channia vernichten zu können, verpasst.

*

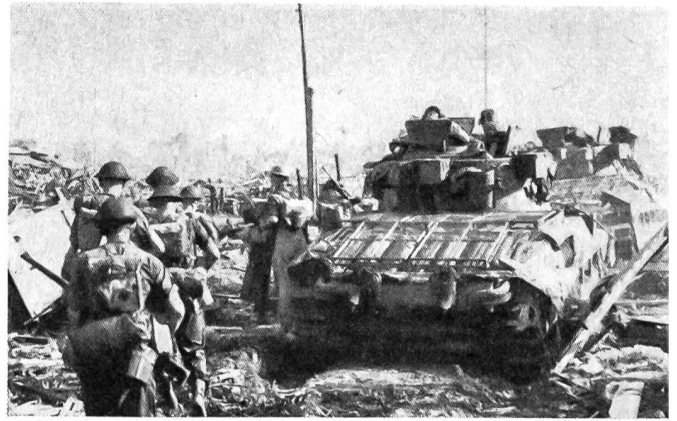
Der Nachmittag des ersten Kampftages ist gekennzeichnet von den verzweifelten Hilferufen der Frontkommandanten und der Entschluslosigkeit auf oberer Stufe. Das ist um so bedauerlicher, als der Himmel über Channia/Suda frei von deutschen Flugzeugen ist. Alle feindlichen Fliegerkräfte sind schwerpunktmässig im Abschnitt Retimo/Heraklion eingesetzt. Die Voraussetzungen für einen englischen Gegenangriff wären somit ideal.

Lehren für uns

- Gegenangriffskräfte können nicht stark genug gemacht werden. Es ist falsch, wenn nicht der hinterste Mann und das letzte Geschütz mit eingesetzt werden.
- Ist man mit zu starken Kräften angetreten, schadet das nichts. Man kommt dann zu einem raschen und durchschlagenden Erfolg. Verluste und Munitionsverbrauch bleiben gering, und die Moral der Truppe wird gehoben. Anschliessend ist die Truppe für anderweitigen Einsatz wieder frei.
- Gegenangriffe mit zu schwachen oder tropfenweise eingesetzten Kräften führen zum Misserfolg. Die Truppe bleibt gebunden oder verblutet. Die Moral wird geschwächt.

Der Gegenangriff der 5. Brigade gegen den Flugplatz Malemes

- Angriffsdistanz: 3,5 km (Flussbett Platania bis Dorf Pyrgos).
- Angriffsdauer: 3 Stunden.
- Angriffsbreite beider Bataillone zusammen: 1,2 km.



Britische Infanterie geht mit Panzerunterstützung zum Gegenangriff vor.

- Der nach Kampfplan sehr spät angesetzte Angriffsbeginn (0400) trägt bereits den Keim für das Misslingen der Aktion in sich, denn ab Tagesgrauen (0430) wird die deutsche Luftwaffe mit aller Macht über dem Gefechtsfeld erscheinen. Durch den ohnehin spät angesetzten Angriffsbeginn bleibt praktisch keine Sicherheitsmarge mehr für verspätetes Eintreffen der Angriffstruppen. Mit Verspätungen musste aber bei den herrschenden Verhältnissen gerechnet werden. Schon eine relativ kleine Verspätung musste zur Folge haben, dass der Gegenangriff in den Tag hinein und damit unter Luftwaffeneinwirkung gerät. Die Gründe für die nach Angriffsplan späte Angriffszeit können nicht mehr rekonstruiert werden.

50 % der Angriffstruppe (1 Bat) trafen zeitgerecht ein.

25 % der Angriffstruppe (2 Kp) trafen mit 3 1/2 Stunden Verspätung ein.

25 % der Angriffstruppe (2 Kp und die Panzer) trafen mit 4 1/2 Stunden Verspätung im Bereitstellungsraum ein.

- Der Gegenangriff scheiterte hauptsächlich an:
 - a) zu spät angesetztem Angriffsbeginn,
 - b) der Gegenwirkung der deutschen Luftwaffe,
 - c) zu schwacher eigener Feuerunterstützung (nur eine Artillerie-Abteilung für drei angreifende Bataillone).

*

- Das Feuer der zur Verfügung stehenden Artillerie-Abteilung (12 Rohre) wurde auf zwei Ziele aufgesplittert:
 - a) zwei Batterien gegen Höhe 107,
 - b) eine Batterie gegen den Dorfrand von Pyrgos.
- Eine Artillerie-Abteilung zu 12 Rohren vermag aber nur eine Fläche von 100 × 200 m mit genügender Dichte zu beschies- sen. Die Abmessung der Höhe 107 betrug ca. 200 × 300 m und die Ausdehnung des Dorfrandes Pyrgos ca. 100 × 200 m. Die ganze Abteilung hätte daher auf ein Ziel zusammengefasst werden müssen. Notfalls hätten die Ziele nacheinander bekämpft werden müssen. Durch Aufsplittung des Feuers wurde keines der Ziele wirksam niedergehalten, und der Artillerieeinsatz verpuffte. Nebelmunition wäre in dieser Lage sehr nützlich gewesen. Die Nahrung der einmal gelegten Nebelwand hätte mit einem oder zwei Rohren erfolgen können.

Die Feuervorbereitung am Morgen des 20. Mai (erster Angriffstag)

- Mangelnde Aufklärungsergebnisse und gute Tarnung lassen den Grossteil des Vorbereitungsfeuers verpuffen. Die Kampftruppen des Verteidigers werden kaum in Mitleidenschaft gezogen.

Beispiele:

- a) Die Bombenangriffe des italienischen Luftwaffenkommandos «Ägäis» mit 100 Bombern gegen die Kasernen von Retimo und Heraklion gehen ins Leere, da der Verteidiger seit 13. Mai die Unterkünfte geräumt hat und in den Kampfstellungen lebt. Das gleiche gilt für die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die britischen Zeltlager.



Britischer Infanterist mit Sten-Maschinenpistole

- b) Die Fallschirmjäger sollten unmittelbar nach dem zusammengefassten Bombenschlag abspringen. Wegen Friktionen beim Start konnte der Zeitplan nicht eingehalten werden. Das Absetzen erfolgte mit zum Teil sehr starken Verzögerungen. Dadurch wurde die Wirkung der Feuervorbereitung noch weiter abgeschwächt.

*

Lehren

- Eine wirksame Feuervorbereitung mit konventionellen Waffen ist in der Regel nur möglich, wenn effektiv Ziele erkannt worden sind.
- Maximale Feuerzusammenfassungen (Bombenteppiche von Fliegerverbänden, Artilleriefeuerwalzen) sind zwar äusserst wirksam, aber lokal sehr begrenzt.

Führung

Kommandoordnung

- Die Kommandoordnung war auf seiten des Verteidigers vielfach kompliziert und unklar.
- Beispiel Flugplatz Malemes:
 - a) RAF-Bodenpersonal (mangels Flugzeugen als Infanteristen eingesetzt) = unter dem RAF-Kommando in Channia;
 - b) Flab = unter dem Flabkommando Channia und dem Marinekommando Channia;
 - c) Teile der Artillerie = unter dem Marinekommando Channia.

Standortwahl für die KP

- Im allgemeinen wurden die KP zu weit von den entscheidenden Geländepunkten entfernt eingerichtet. Beispiel: Der KP der 5. Brigade (Abschnitt Malemes) befand sich einige Kilometer vom Flugplatz und von der Höhe 107 entfernt in der äussersten Ostecke des Kampfabschnitts.

Truppenbesuche

- Der Stabschef General Freybergs äusserte sich: «... Was mich in dieser Schlacht erstaunte, war der Hang der höheren Offiziere, in ihren Stabsquartieren zu bleiben!»

— Beispiele:

- a) General Freyberg verblieb die ganze Zeit über auf dem KP.
- b) Brigadier Puttik (Abschnitt Malemes) leitete den Kampf vom KP aus und verliess diesen während zweier Tage nicht. Dafür entsandte er aus seinem Stabe Oberstleutnant Gentry zur Truppe. Die persönliche Anwesenheit des Brigadiers bei der Truppe hätte zwar das Schicksal nicht wenden können, aber Unterführer und Soldaten wären in ihrer Haltung gestärkt worden.

— Lehre für uns:

Der höhere Chef darf nicht am Scherenfernrohr kleben und lediglich über Funk oder Telefon befehlen. Er muss sich so oft wie möglich bei der Truppe zeigen. Das Aufsuchen lediglich der Gefechtsstände genügt nicht. Er muss vielmehr die vordersten Kämpfer besuchen. Je schwieriger die Lage ist, um so mehr und um so weiter vorne muss er sich zeigen. Die moralische Aufmunterung durch das Sich-der-Truppe-Zeigen-und-mit-ih-Sprechen ist ebenso wichtig wie die taktische Führung!

Das Beispiel des Chefs

- In entscheidenden, gefahrvollen oder verzweifelten Augenblicken hat der Chef anwesend zu sein.

— Beispiele:

- 20. Mai: Der Kommandant des britischen FüS Bat 23, Oberstleutnant Leckie, greift persönlich mit dem Gewehr in den Abwehrkampf ein.
- 21. Mai: Oberst Utz, Kommandant des deutschen Gebirgsjäger-Regiments 100, liegt am Flugplatzrand von Malemes im Artilleriefeuer und sammelt persönlich die aus den Transportflugzeugen aussteigenden Gebirgsjäger.
- 22. Mai: Oberstleutnant Snowazki, deutscher Flugplatzkommandant von Malemes, leitet persönlich die Trümmerräumung der Flugpiste, obwohl noch britisches Artilleriefeuer auf dem Platz liegt.
- 29. Mai: Der britische Brigadier Kippenberger unterdrückt persönlich eine beginnende Meuterei, indem er einen Mann, der die Nerven verloren hat, zu Boden schlägt.

Kaderverluste

- Beim Angreifer und beim Verteidiger fallen die hohen Kaderverluste auf.

- Beispiel beim Verteidiger: Auf britischer Seite herrschte von Anfang an Mangel an Subalternoffizieren (Verluste aus dem Griechenlandfeldzug her). Die Züge wurden fast ausschliesslich von Unteroffizieren geführt.

— Beispiele beim Angreifer:

Bereits in den ersten Angriffsstunden fallen zwei Offiziere im Generalsrang aus:

- a) der Kommandant der Luftlandedivision (Generalleutnant Süssmann) beim Anflug mit dem Lastensegler tödlich abgestürzt;
- b) der Kommandant der Kampfgruppe Malemes (Generalmajor Meindl) unmittelbar nach der Landung schwer verwundet.

Von 4 Regimentskommandanten: 1 schwer verwundet, 1 gefangen = 50% Ausfall.

Von 16 Bataillonskommandanten: 2 tot, 2 verwundet = 25% Ausfall.

Von 64 Kompaniekommandanten: 8 tot, 6 verwundet = 23% Ausfall.

- Lehren für uns: Die alte Tatsache, dass das Kader prozentual immer weit höhere Verluste erleidet als die Mannschaft, wird erhärtet. Wir sind daher mit unserem System der Stellvertretung bis hinunter zum Gruppenführer auf dem richtigen Weg und müssen der Schulung der Stellvertreter weiterhin Beachtung schenken.

Friktionen und Chancen

- Die Deutschen befanden sich auf dem Höhepunkt ihrer Macht. Trotzdem waren sie nicht in der Lage, alle vier Angriffsgruppen gleichzeitig zu transportieren, wie es taktisch richtig gewesen wäre.

— Trost und Lehre für den Verteidiger: Auch ein mächtiger Angreifer kann im Kriege nicht immer rein zweckmässig handeln, sondern muss mit Schwierigkeiten kämpfen und sich nach der Decke strecken. Das wird immer so sein.

*

— Kleine und vom einzelnen Manne aus gesehen zusammenhanglose Handlungen können sich im Kriege zu nicht voraussehbaren Erfolgen verdichten.

Beispiele:

- Durch Sabotage (Widerstandskämpfer) unterbrochene Telephonverbindungen verunmöglichen im entscheidenden Moment die Durchgabe einer Meldung über Friktionen bei den Lufttransportverbänden. Der Bombenschlag der Kampf-flieger erfolgt zu früh, und die verspäteten Fallschirmjäger müssen ohne Feuerunterstützung landen.
- Die Zerstörung der automatischen Betankungsvorrichtungen auf den Flugplätzen und staubige Pisten verunmöglichen den Massenstart. Das Absetzen der Fallschirmjäger erfolgt entgegen allen taktischen Regeln verzettelt und in kleinen Gruppen.

Verluste der Engländer und Griechen

- Personalverluste:

Tote, Verwundete, Vermisste	beim Landheer	15 000 Mann
	bei der Flotte	2 000 Mann
Gefangene		14 000 Mann
	Total	31 000 Mann
- Materialverluste:
Praktisch alles schwere Material verloren.
- Flottenverluste:

Versenkt:	Beschädigt:
14 kleine Kriegsschiffe	1 Flugzeugträger
15 Transportschiffe	7 Kreuzer
8 Zerstörer	5 Zerstörer
1 Kreuzer	

Verluste der Deutschen

- Personalverluste (Stichtag 31. Mai):

Tote	1869 Mann (ohne fliegendes Personal)
Verwundete	2643 Mann
Vermisste	1856 Mann (müssen nach den Erfahrungen von Kreta als tot gelten)
Total	6368 Mann
- Flugzeugverluste:

151 Transportflugzeuge Ju 52 total zerstört	= 28 % Verlust
106 Transportflugzeuge Ju 52 schwer beschädigt	= 20 % Verlust
81 Kampfflugzeuge zerstört	= 14 % Verlust
42 Kampfflugzeuge beschädigt	= 7 % Verlust
- Besonderes:
 - Verluste im Abschnitt Malemes und Channia/Suda: ca. 4000 Mann
 - Verluste im Abschnitt Retimo und Heraklion: ca. 2300 Mann
 - Die schwersten Verluste haben die Fallschirmjäger erlitten: ca. 40 % des Bestandes. Die Gebirgsjäger haben ca. 10 % Verluste erlitten.
 - Der Truppenteil mit den prozentual höchsten Verlusten:
 - 3. Bataillon Sturmregiment
 - Gesprungen 580 Mann
 - Tot 250 Mann
 - Verwundet 115 Mann
 - Vermisst 135 Mann
 - Total 40 % Tote, 22 % Vermisste und 19 % Verwundete = 81 % Ausfall am Abend des ersten Kampftages.
 - Die deutsche Führung, insbesondere Hitler, ist sehr beeindruckt von der Höhe der Verluste. Die Deutsche Wehrmacht hatte im bisherigen Verlauf des Krieges noch nie derartige Verluste in Kauf nehmen müssen. Der ganze Balkanfeldzug, d. h. die Eroberung von Jugoslawien und Griechenland, hatte die Deutschen z. B. nur 5700 Tote, Verwundete und Vermisste gekostet. Hitler verstieg sich sogar zu dem Anspruch, die Zeit der Luftlandetruppen sei vorüber. Die deutschen Fallschirmjäger wurden in der Folge nur noch als gewöhnliche Infanterie verwendet.

Sportler sind bei der «ZÜRICH» versichert



Bernhard Russi

Herr Russi welches ist Ihr sportliches Ziel?
Die Teilnahme an der Winter-Olympiade 1972 in Sapporo (Japan).

Nicht nur der Sportler, jedermann braucht heute seine persönliche **Unfall- und Haftpflichtversicherung**. Wir beraten Sie gerne.

«ZÜRICH»
Versicherungs-Gesellschaft

Wichtig

Der Schweizerische Unteroffiziersverband hat für seine Unteroffiziere einen **Fonds** geschaffen, um ihnen die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen finanziell zu erleichtern. Es ist uns nicht möglich, die enormen Kosten für Training, Startgelder und Reisekosten aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Wir bitten Sie um Überweisung eines Beitrages auf das Postcheckkonto 25 - 4852 des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes Biel (Vermerk auf der Rückseite des Zahlungsabschnittes: «Fonds für internationale Wettkämpfe»).

Spenden von über 100 Franken werden in dieser Rubrik namentlich erwähnt.

Wir danken Ihnen.

Schweizerischer Unteroffiziersverband